

Es ist aber Eli der erste hohe Priester gewesen auß dem Geschlächte Jethamar / des Sohns Aaron / sintemal das Priesterthum vormalts bei Eleazari Geschlächte gestanden ist / vnd hatt's allwegen der Sohn von dem Vatter ererbt. Dann Eleazar vbergabs seinem Sohn Phinees / von welchem es Abiezor sein Sohn geerbet / nach ihm kam es auff seinen Sohn / mit nammen Boki / von welchem es auff Dzi seinen Sohn gefallen ist. Nach ihm ward Eli / von dem wir jetzund sagen / hoher Priester / vnnnd ist nachmals in seinem Geschlächte bliben / bis auff den König Salomon / zu welches zeiten es wider auff das Geschlächte Eleazari gefallen ist.

Flauij Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten /

Das Sechste Buch.

Innhalt der Capitel dieses Sechsten Buchs.

W Als für schaden die Philister vnd ihr aantes Land von wegen der Lade Gottes / die sie genommen / erlitten / vñ wie sie endlich dieselbige den Hebreern wider heym geschickt haben. 2. Von dem Krieg vnd Sig der Hebreer wider die Philister / darinn der Prophet Samuel / ihr Kriegsoberster gewesen. 3. Wie Samuel / der nuh alters halb sein Ambr nicht mehr verschē Fontē / seinen Söhnen das Regiment vbergeben habe. 4. Wie das Volk im zorn einē König begeret / dieweil Samuels Söhne ihr Ambr nicht recht verschē. 5. Wie Samuel vber des Volcks begeren vbel zu friden gewesen / vnnnd ihnen doch auß Gottes beuchl einen König / mit Namen Saul / gewehlet hab. 6. Von Sauls Streit wider die Amaleiter / vnd wie er die Feinde vberwundē vnd geplündert hab. 7. Wie die Philister abermals wider die Hebreer gekrieger / vnd geschlagen wordē seind. 8. Von Sauls kriegen vnd Sig wider die Amaleiter. 9. Wie Saul wider Samuels beuchl gehandelt / vnnnd Samuel heymlich eynē andern König / mit Namen Daud / auß Gottes geheys erwehlet habe. 10. Wie die Philister abermals zu des König Sauls zeiten / wider die Hebreer gekrieger haben. 11. Von Dauds Kampff mit Goliath dem stercksten Mann vnter den Philistern / von Goliaths tod vnnnd der Philister Nis derlag. 12. Wie sich Saul vber Dauds maßligkeyt verwundert / vnd ihm seine Tochter zum Weib geben habe. 13. Wie Saul hernach Daud an seinen Hoff genommen / vnnnd ihm nach dem leben getrachtet habe. 14. Wie Daud offermals seines leibs vnnnd lebens bei Saul nicht sicher gewesen / darvon gestoben / Saul zum andernmal in seinem gewalt gehabt / aber doch nicht hat vmbbringen wöllen. 15. Wie die Philister wider die Hebreer Krieg geführet / das Feld behalten / vnnnd Saul sambr seinen Söhne in der Schlacht tod bliben ist.

I. Cap.

Die entführte Lad Gottes rächet sich an dem Abgott Dagon / an der Philister eiges nem Leib / fünff Stätten vnd ganzem Land / derhalben rathschlagen die Philister / wie sie ihrer mit glimpff wider abkommen mögen.



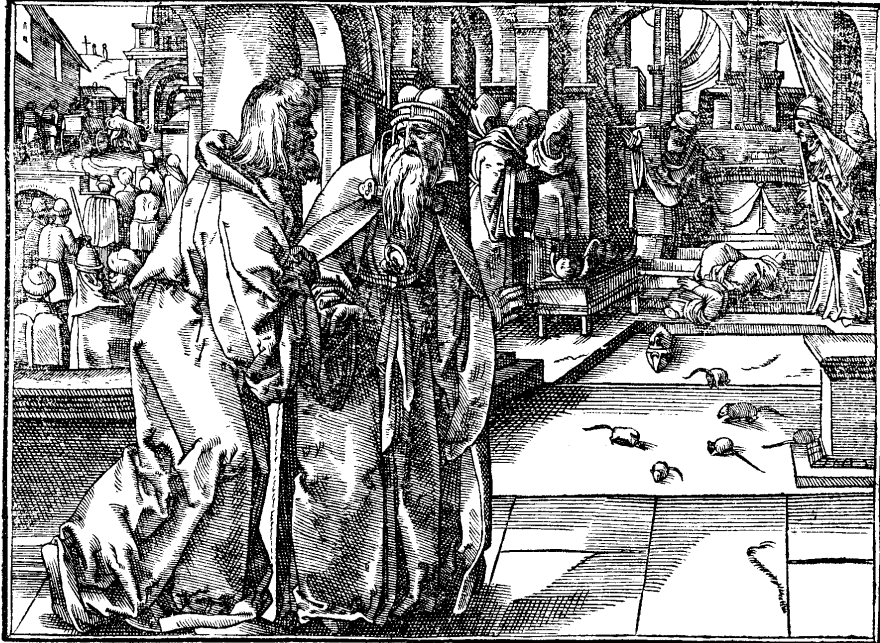
W Ach dem nuh die Philister / wie gesagt / die Lade Gottes in ihren gewalt bekommen / führeten sie dieselbige mit sich hinweg in die Statt Azotum / vnd stelleten sie / als ein besonder Kleinot vnd Sigzeichen neben ihren Abgott ^a Dagon. Als sie aber des Morgens früh kamen / vnd ihren Abgott anbetē wolten / fanden sie ihn auff der Erden ligen / als wolt er die Lade Gottes anbeten / dann er war von seinem stand herab gefallen / darüber sie vnmutig worden / vnd ihn wider an sein ort gesetzt haben. Da sie nuh zum offermal ihren Abgott Dagon also besuchten / vnd ihn auff der Erden ligen funden / als wolt er die Lade Gottes anbeten / seind sie gar bestürzt vnd schamrot drüber worden / Gott schicket auch eyn grosse Straff vnd Sterben in die Statt Azotum vnnnd das

^a Die gelehrten Hebräer sagen / Dagon seie oben her wie ein Mensch / vnter dem Nabel wie ein Fisch gestaltet gewesen / vnd nemmen solches auß dem wort Dag / oder Daga / welches einen Fisch bedeutet. Eilliche sagen es seie Ceres die Göttin des Getreids gewesen. Dann Dagon heisset Frucht vñ Getreid.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. 2850.
 Vor Christi geburt. 1114.

ganke Land/dann sie litten grosse marter an der roten Ruhr/vnd eher sie daran starben / faulet ihnen vorhin das Eingeweyd im leib von der frackheyt auß/vnd brach von ihnen. Das Feld lieff allenthalben voller Müuß/welche alles verwüsteten/vñ weder der Saat / noch der Müuß me schoneten.



Als sie nuh dermassen gestrafft waren /vñnd ihnen die Plag zuschwer werden wolte/ gedachten sie die Lade Gottes were an solchem allem schuldig / vñnd der Sig vñnd Raub were ihñe nicht zum besten gerechet / schickten derhalben zu den Ascalonitern /vñnd begerten /sie solten die Lade Gottes zu sich nemmen /darinnen sie ihnen gern willfahret /vñnd danck dazu gesagt. So bald sie aber die Lade Gottes zu sich brachten /kame sie auch gemeldte Plag der Azoter an. Darumb haben sie die Ascaloniter fort geschickt an andere ort /da sie auch nicht lang bliben ist / daß so bald sie die schwäre Seuch empfunden / schickten sie die Lade weiter in die nächste Stätte. Daß also die Lade Gottes in fünf Stätte der Philister heruñher geführet worden / vñnd jeder eyn solche les zur straff hinterlassen hat.

Der Philister rabschlag/wie sie der Lade Gottes auß ihre Land ledig werden mögen. 1. Sam. 5.

I. Meynung.

II. Meynung.

III. Beste meynung der Priesier vñnd Wahrsager. 1. Sa. 6.

Da sie nuh ihres eygenen schadens empfunden /vñnd andere Leuth mit ihrem Exempel gewisiget hatten / daß niemant die Lade Gottes / als die keyn ander Trinckgelt oder Danck für die Herberg gab denn solche Plagen /weiter anneimen wolte /trachten sie auß mittel vñnd weg /wie sie der Lade mit gelimpff ledig werden möchten. Vñnd kamen die Obersten auß den fünf Stätten Gitté /Accaron /Ascalon /Gaza vñnd Azot zusamen / vñnd hielten rath / wie der sachen zuthuen were. Es sah aber etliche für gut an /daß mandē Hebreern die Lade wider heym schicken solte /als umb welcher willen sie Gott straffete vñnd so hart plagete alle Stätt wo sie hinkäme. Andere widerriethens /man solts nicht thuen /vñnd vermeyneten die Lade were nicht schuldig an disen Plagen /hette auch nicht souuil krafft vñnd macht /daß sie ihnen schaden könnte. Dann wañ Gott souuil an jr gelegē were /hette er sie nicht in fremder Völcker hände können lassen /sagten derhalben /man solts bleiben lassen /dise Plag mit gedult tragen /vñnd für eynen vñngesfahrlichen zufall rechnen / welcher beydes die lebendige Creaturen / vñnd das Erdreich vñnd Däume / durch würeckung der Natur / pfleget zu gewisser zeit zutreffen. Zum tritten waren etliche / deren verstand vñnd weisheit auß vorigen handlungen bekant war /welcher meynung auch /als zu der sachen am aller dienlichsten /fortgetruckt ist. Ihr rath aber war /man solte ihnen die Lade nicht so schlecht vberschicken /auch nicht behalten /sondern nach den fünf Stätten / fünf goldene Bilder zur danckbarkeyt /daß sie Gott so genediglich bei leben erhalten /vñnd für der Plag behütet

behütet hette / dafür sie keyn Mensch hette behüten können / machen. Desgleichen auch souil guldener Müß / gleich denen so ihr Land verderbet hetten / giesen lassen / vnnd solches alles in epnen besondern Kasten einschließen / auff einen neuen Wagen neben die Lade Gottes stellē / vnd Rñhe / die newlich gekälbert / vor den Wagen spannen / ihre Kälber aber daheym im Stall behalten / damit die Mütter im gehen nicht gehindert wurden / vñ darnach des eher widerumb heym begerten. Die solte man aber sambt dem geladenen Wagen auff eynen Wegscheyd beleyten / vnd darnach ihren Weg fort ziehen lassen. Wann sie sich dann gegen der Hebreer Landtschafft wendeten / müße man dann wol glauben / das die Lade ihres jamers eyn vrsach gewesen. Wann sie aber eynen anderen Weg giengen / solte man sie wider zu ruck führen / vnd gewislich dafür halten / das sie solches nicht vermöcht habe. Diser vorschlag ist jhnen allen gefällig gewesen / haben ihn auch bald ins werck gerichtet / vnd alle vorgemeldte ding zugerüstet / die Rñhe angeschirret / vnnd sambt dem Wagen auff den Wañscheyd geführet / ihres Pfads gehen lassen / vnd seind sie wider zuruck gangen.

Gemeinner beschluß der Lade Gottes wegen.

II. Cap.

Die Philister schicken die Lade Gottes den Israellten wider gehn Bethsama / vnd die Burger daselb vergreifen sich daran / schicken sie weiter gehn Kiriathiarim / da sie 20. jar in Aminadabs Haus bliben ist. Samuel vermanet das Volck / vnd versamlet sie gehn Masphar zum Gortsdienst / daselb werden sie von den Philistern vngewarnter sachen vberfallen / aber Gott schlecht die Philister selbs / vnnd verleihet Samuel grossen Sig wider sie.



ie Rñhe giengen aber stracks wegs für sich / als ob man sie dahin gewis hette. Die Obersten aber vnder den Philistern volgeten hinten nach / zu erfahren / wo doch die Rñhe hinauf wolten. Es war aber eyn Fleck in dem Stañ Juda / Bethsama genant / daselb bliben sie mit dem Wagen still stehen / vnd wolten nicht weiter gehen / vnangesehen das sie eyn lustiges ebenes Feld vor jhnen hatten. Da solches die Einwohner gesehen / haben sie sich sehr ob diesem Spectackel verwundert / vnnd gefremet. Dann es war eben in der Ernd / das man die Frucht einführete. So bald sie aber der Lade Gottes gewar worden / haben sie alles stehen vnnd ligen lassen / seind mit freuden zu dem Wagen gelauffen / vnnd die Lade Gottes sambt dem Kasten / darinn die Bilder vnd Müß waren / herab gethan / auff den nächstn Felsen im Feld gestellet / von stund an angefangen Gott zu offeren / vnd Freudenmahl zu halten / vnd beydes den Wagen vnd die Rñhe zum Brandopffer gemacht. Da solches der Philister Fürsten gesehen / seind sie wider zu ruck gezogen.

Die Lade Gottes kompt gehn Bethsama. 1. Sam. 6. Jar der Welt. 2 8 5 1. Vor Christi geburt. 1113. Die Bethsamiter vergreifen sich an der Lade Gottes.

Es ist aber der zorn Gottes auch vber die Bethsamiter kommen / vnd hatt ^a sibenzig auß jhnen verzehret / dieweil sie sich hatten vntersehen dörfen / die Lade des Herren mit ihren Händen anzurühren / das jhnen als gemeynen Leyen nicht gebüret hette. Daher die Einwohner die Todten beklagten / trugen leyd vmb sie / vnnd beweynet jeder die seinen / vber welche Gott eyn solche straff verhänget hatte. Sie schekete sich auch zu vnwürdig dazu / das die Lade Gottes länger bei jhnen bleiben solte / vnd thaten allen Hebreern kund / das die Philister die Lade des Herren wider geschickt hetten. So bald sie solches erfahren / holeten sie gemelte Lade in die Statt Kiriathiarim aller nächst bei Bethsama gelegen / vnd stelleten sie in das Haus Aminadab des Leuiten / welchem man alle frommkeyt vnnd Gotseligkeyt vertrauete / vnnd gedachten die Lade stünde wol an einem solchen ort / da eyn frommer Man sein Wohnung hette. Seine Söhne aber versorgeten die Lade Gottes zwenzig jar lang / dan souil jar ist sie zu Kiriathiarim bliben. In der Philister gewalt ist sie aber zuuor ^b vier Monat gewesen.

^a 1. Samuel. 6. sehet 50070.

Die Lade Gottes kompt gehn Kiriathiarim. 1. Sam. 7.

^b Die Bibel seget sibenzig Monat. 1. Sa. 6.

Dieweil sich aber alles Volck dieselbige ganze zeit vber / so lang die Lade zu Kiriathiarim war / mit beten vñ opfern fleißig erzeygte / hatte Samuel achtung auff solche ihre andacht / nam daher gelegenheit / mit jhnen von ihrer Freyheit / vnd was auß derselbigen guts volget / zureden / vnd stellet seine Red nach der zeit / vnd des Handels gelegenheit / vnnd sagt: Lieben Männer / dieweil wir die Philister zu ewigen Feinden haben / vnd aber Gott anfahet sich gnädig vnd freundlich gegen euch zu erzeygen / sollet ihr nicht alleyn hersichs verlangen nach der Freyheit haben / sonder auch zur sachen thuen / vnd Mittel vnd Weg versuchen / dadurch sie zu erlangen ist

Hed. vñ Ruff. cap. 2. Der Israellit Buz. 1. Sam. 7. Samuels vermanung an das Volck. 1. Sam. 7.

Flauij Josephi von den

Zar der Welt.
2 8 5 1.
Vor Christi ge-
burt. 1 1 1 3.

ist. Für allen dingen aber euch hüten / daß ihr euch durch verkehrtes leben derselbigen nicht vn-
würdig machet / sonder ewer jeder beflüssige sich der Gerechtigkeit / reyniget ewere hertzen von
sünden / vnd befehret euch rechtschaffen zu Gott / vnd ehret ihn ohn vnterlaß. Dann wann ihr
solches thut / so wird euch guts widerfahren / vnd werdet Freiheit vñ Sig wider ewere Feinde
erlangt / welches ihr sonst weder mit Kriegerüstung / vñ leibs stärke / noch durch vil Kriegsuolck
zuwegen bringen möget. Dann Gott hat nicht solche erzehlte ding / sonder frommkeyt vñnd Ge-
rechtigkeit zu belohnen versprochen / derselbige wird euch gewißlich auch nach seiner verhays-
sung beystehen / des sollet ihr euch gewißlich auch nach seiner verhays-

Philister oberfallen
die Israeliter zu
Mizpa ober den
Opffern. 1. Sam. 7.

Solche vermahnung hat ihm das Volck wolgefallen lassen / vnd mit freude auffgenom-
men / sich auch erbotten / Gott willigen gehorsam zuleysten. Samuel aber beruffet sie zusammen /
in die Statt Masphat / welches wort in Hebraischer Sprach Scheynbar heysit. Dasselb
schöpffen sie Wasser / gossens auß für dem Herren / fasteten den ganzen tag / vñnd beteten zu
Gott. Es ward aber den Philistern bald verkundschafft / daß die Hebreer zu Masphat beieyn-
ander weren / waren derhalben bald auff mit grosser Kriegsmacht / der meynung / sie vngewarn-
ter sach zu oberfallen. Das bracht den Hebreern eyne grossen schrecken / lieffen in solcher forcht
vnd angst zu Samuel / vñnd sagten / sie weren ganz erschlagen von wegen der vorigen Nider-
lag / wolten derhalben gern Friden halten / damit sie nicht abermals den mächtigen Feind wider
sich erbitterten. Sie stien hieher zum Gebet / Opffer / vnd Gelübd zusammen kommen / vnd wer-
den nuh also wehrlos vñnd vngerüst vom Feind angegriffen. Wissen demnach jehund keyn an-
der hülf vnd trost / denn daß du Gott für vns bittest / daß er vns von der Philister hand errette.

Samuel erdret das
Volck / vnd betet für
sie. 1. Sam. 7.

Darauff sprach ihnen Samuel tröstlich zu / verkündiget ihnen / daß ihnen Gott hülf
vnd beistand thuen werde / nam eyn Sauglämlein / vñ opffert s für das Volck / vnd bate Gott /
er wölte ihnen in dem Streit wider die Philister beistehen / vnd ihnen nicht abermal mislingen
lassen. Vnd Gott erhöret das Gebet / vñnd nam das Opffer gnädiglich an / vnd verhieß ihnen
stärke vnd Sig wider ihre Feinde zuuerleihen. Da aber das Opffer noch auff dem Altar lag /
vñ nicht gar durchs Fiew vom Himmel verzehret war / that sich der Feind mit gewalt auß dem
Läger herfür / machet die Schlachtordnung / vñnd gedachte / er hette schon den Sig gewiß
in der hand / dieweil die Juden in solchen ängsten steckten / vñnd weder mit Wehren versehen /
noch sonst zum Streit gerüstet waren. Der Krieg aber nam vil eynen andern außgang / als ey-
ner leichtlich hette glauben können / wann mans ihm zuvor gesagt hette. Dann erstlich erzitteret
die Erde durch Gottes schickung vnter der Philister Füßen / vnd beweget sich so häfftig / daß sie
keynen satten Tritt thuen / oder auffrecht stehen konten / sonder jert auß dise / jert auß jehne fei-
ten schwanckten / vñnd hin vñnd wider in die Löcher fielen. Darnach erschrecket sie Gott auch
mit Donner vnd Pliß / besänget vnd verbrennet ihnen die Angesichter vnd Hände / daß sie die
Wehr fallen lassen / vnd sich derhalben in die Flucht begeben musten. Samuel aber sambt dem
Volck eilet ihnen nach / vnd erschlug vil auß ihnen / trib sie bis an das ort / das man ^a Correas
nennt / vnd richtet daselb eynen Steyn auff / zum zeichen des Sigs / vñnd zur gedächtnis der
Feinde flucht / vnd nennet ihn ^b Jschirum / oder den starcken / zum zeichen / daß ihnen Gott wi-
der die Feinde stärke verlihen hatte.

Gott frettet selber
für die Israeliter
mit Erdbidem vñnd
Donner. 1. Sam. 7.

Der Israeliter Sig
wider die Philister.
1. Sam. 7.
^a BethCar. 1. Sa. 7.
^b Die Bibel nennet
EbenEzer / das ist /
helffseyn. 1. Sa. 7.

Samuel dämert die
Philister. 1. Sam. 7.

Nach diser Niderlag dorfften sich die Philister nicht mehr an die Israeliten reiben / sonder
bliben in ihren Grentzen / vnd hielten Frid. Dann sie musten sich für den Hebreern fürchten / vñ
hatten sich zu erinnern / wie es ihnen vorhin ergangen were. Also kehret sich das Spil omb / daß die
Philister / welche vormals die Israeliten getrosset / jehund von ihnen gar eingetrieben wurden.
Daß Samuel fuhe fort / krieget stäts wider die Philister / vnd bracht ihnen vil omb / bis er ihnen
den Pracht ganz vñnd gar legte. Er nam auch das ganz Land zwischen Gitta vñnd
Accaron / welches sie den Juden mit kriegem abgetrungen
hatten / mit gewalt wider ein.

III. Cap.

Samuel bringet das Regiment in eyn richtige ordnung / vbergibt seinen Söhnen in
seinem alter das Richterambt / sie halten sich aber vbel darian.

Deß



Es gleychen hielten auch die vbrigen Völcker zu derselbigen zeit frid mit den Israeliten. Darnach richtet der Prophet Samuel eyn seyne ordnung an vnter dem Volck / ernüet eyn statt / vñ hieß sie dahin zusammen kommen / vnd ihre spännige sachen daselb fürbringen. Er selbs zog auch des jars zweymal herumb in die Stätte / saß zu gericht / vñnd bemühet sich vil / daß er gute Gefas vnd Policej vnter ihnen anrichtet.

Samuel halt gute Policej in Israel. 1. Sam. 7.

Da er aber alters haloen vnuermöglich ward / daß er sein Amt nicht mehr nach seinem brauch aufwarten konte / vbergab er seinen Söhnen / vnder welchen der älteste Joel / der jünger Abia hieß / die Herrschafft vñnd das ganze Regiment / vñnd gebot ihnen / daß eyn er zu Bethel / der ander zu Bersabe das Richter Amt verweisen sollte / theylet auch das Volck ab / daß eyn jeder wüßte / wo er sich Rechts erholen sollte.

Samuel vbergibt seinen beyden Söhnen das Richteramt. 1. Sam. 8.

Da mußte man aber an Samuels Söhnen augenscheynlich sehen vnd erfahren / daß die Kinder nicht allweg den Vätern nachschlagen / sondern offtermals von bösen Eltern auch fromme vnd geschlachte Kinder / wie hergegen sie böse vnd vnartige Kinder von eynem frommen Vatter gezeuget waren. Dann sie ihren Vatter gar nicht ersehten / sonder giengen eynen andern Holzweg / namen Geschenck vñnd Gaben / vnd vntertruckten die Gerechtigkeit / vnd felleten das vrtheil nicht nach gestalt der sachen / sonder beugeten das Recht vmb schandliches gewinns willē / lebten auch in allen wollüsten vñnd vppigkerten / darinn sie dann erstlich wider Gott handleten / darnach auch wider ihren leiblichen Vatter / den frommen Propheten / welcher ihm nichts so hoch ließ anlegen sein / denn daß die Gerechtigkeit allenthalben vnter dem Volck ihren fortgang bette.

Hed. vñ Ruff. cap. 3. Jar der Welt. 2 8 6 1. Vor Christi geburt. 1 1 0 3. Samuels Söhne halten sich vngedullich. 1. Sam. 8.

III. Cap.

Die Israeliten begeren / Samuel solle ihnen eynen König nach aller Völcker weiß geben / der für sie kriege / welches Samuel ihnen häfftig widerrathet / vñnd künfftige dienstbarkeit vnter dem König erzehlet / das Volck aber will von seinem fürnehmen nicht abstehen.



Unuh das Volck sahe / daß die Söhne alles verderbten vnd vñnstießen / was ihr Vatter guts angerichtet vnd erbawet hatte / gefiel ihr wesen dem Volck gar vbel / vnd verfügten sich zu ihrem Vatter / der damals in der Statt Ramatha wohnete / vnd erzehleten ihm seiner Söhne vnweyß / vñnd wie er nuh gar alt vñnd vnuermöglich were / vñnd desßhalb dem gemeynen nuh hinfort nicht / wie bißher beschehen / vorsehen könnte / hielten derhalben an / er sollte ihnen eynen König wehlen / der das Volck regierete / die Philister / die ihñe vormals vil leyds gethan / demüete vnd bezwunge.

Die Israeliten begeren von Samuel eynen König. 1. Sa. 8. Act. 13. Jar der Welt. 2 8 7 0. Vor Christi geburt. 1 0 9 4.

Diser Rede erschraect Samuel vbel / als der der Gerechtigkeit von Natur hold / dem Königlichem gewalt aber feind war / vnd alleyn zur Aristocratia / da immer die frönisten vñnd fürnehmsten zum Regiment gezogen werden / lust hatte / meynete auch / man könnte keyn nusslicher vnd Gott wolgefälliger Policej vnd Regiment anrichten. Derwegen bekümmert ihn diß ihr begeren dermassen / daß er darfür weder essen noch schlaffen konte / sonder des Nachts gar vnruhig lag / vñ mit schweren gedanken vmbgieng. Vnter des erschine ihm Gott vnd tröstet ihn / er sollte ihm des Volcks ansuchung nicht so hart lassen anlegen sein / dann sie / sagt er / haben nicht dich verachtet / sonder mich verworffen / daß ich nicht alleyn solle König ober sie sein / vnd seind damit vmbgangen / seit ich sie auß Egypten geführet habe. Es wird ihnen aber in kurzer zeit leyd werden / wann die geschehene sache nicht mehr zu wenden ist / vñnd sie selbs ober ihre vnd anckbarkeit gegen mir klagen / vnd nach deinem richterlichen Amt schreien werden. Doch soltu ihnen auß meinem beuehlnen König wehlen / den ich dir zeygen will / vñnd ihnen zuuor anzeygen / daß sie ihnen selbs eyne Ruten auff den Hindern binden / vnd ihre sache nicht besser / sonder vil ärger machen.

Hed. vñ Ruff. cap. 4. Samuel haßet die streng des Königlichem gewalts.

Gott erscheinet Samuel in seiner betümmerniß. 1. Sam. 8.

Darauff ließ Samuel Morgens früh das Jüdische Volck zusammen beruffen / vñnd erbot sich ihnen eynen König zuerwehlen / doch wölle er ihnen nicht verhalten / was es für eyn gestalt mit dem künfftigen König haben werde / vnd was für beschwerden sie ihnen selbs auffladen.

Samuel erzehlet dem Volck das Recht eynes zukünfftigen Königs. 1. Sam. 8.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 7 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 9 4.

den. Darumb sollet ihr zu vorderst wissen / das er ewere Söhne nemmen / vnd etliche zu Was-
genknechten/etliche zu Reutern/Trabanten vñ Bottenläuffern / etliche zu Haubtleuthen vber-
tausent vnd hundert setzen/etliche auch zu Handwercksleuthen/als Wägern / Waffenschmiz-
den/vnd Werckmeystern machen/etliche sonst zu Acker vñnd Rebleuthen verordnen wird/die
vmb eynen lohn gedinger seind. Ewere Töchtern wird er auch zu Apotekerin/ Köchin/vñnd
Bekerin nemmen/vnd sie sonst zu aller Handarbeyt mit streycken vnd schlägen zwingen. Ewer
Hab vnd Gut wird er euch ensiehen/vnd seine Kämmerling/vñnd Trabanten dauon verehren/
vnd ewer Dihe wird er vnter seine Hoffhalten theylen / vnd kurz daruon zureden / ihr samit den
ewern werdet dem König dienen müssen/aller gestalle/als weret ihr seine Knecht vnd Mägde.
Wanns euch dann so trübselig mit ewerm König gehen wird / so werdet ihr allererst an meine
red gedenccken/euch rewarmen lassen/vnd Gott bitten/das er sich vber euch erbarmen/vnd des Kö-
nigs abhelffen wölle. Aber Gott wird ewer Gebet nicht erhören / sonder euch mit ewerem gros-
sen schaden erfahren lassen/was ihr für eynen bösen rathschlag gemacht habet.

Das Volck will ihm
den Königlichen ge-
walt nicht ersehen
lassen. 1. Sam. 8.

Aber das Volck wolte sich an dise trewe warnung nicht kehren / oder sich von seinem für-
nemmen abwendē lassen/schlug alles in den Wind/was Samuel vmb ihres besten nuges wil-
len auff die ban bracht/vñnd wolten kurzumb eynen König/vngeachtet / wie es ihnen künfftig
gehen möchte. Dañ sie müßten eynen König haben/der samit ihnen wider den Feind außziehe/
vnd dieweil die vmbliegende Völcker ihre besondere König haben / seie es nichts newes oder vn-
gerechtes / wann sie gleich auch eynen König wehlen.

Da nuh Samuel spürete/das seine trewe warnung bei ihnen nichts verfahren wolte/son-
der sie auff ihrer vorigen meynung steiff beharreten/ sagt er: Wolan / so mag nuh eyn jeder wi-
der zu Haus ziehen/so will ich euch mit der zeit/wann nuh Gott offenbaret/welchen er zum Kö-
nig haben wölle/widerumb zusamen beruffen.

V. Cap.

Saul kofte zu Samuel/seiner verlornen Esel halben raths zu pflegen / wted von ihm
zu gast geladen/zum König gesalbet / vñnd seines Berufs zum Königreich vergewissert.
Samuel straffer zu Mizpa des Volcks vñbedächtigt begeben/last aber gleichwol das Loß
vmb eynen König fort gehen/vnd bestätiger Saul. Der Ammoniter König Nabas plas-
get die Hebreer jehseit des Jordans / sticht ihnen die Augen auß / beläget Jabes/ent-
beut den Burgeren eynen trog zu. Sie bewerben sich aber bei den andern Israelliten
vmb hülff.

Saul suchet seines
Vatters Kis verlo-
ne Esel. 1. Sam. 9.



Swar eyner auß dem Stamē Ben Jamin von ehrlichen El-
tern geboren/vñ seines ehrbaren wandels halben hoch berühmt / mit Namen
Kis. Der hatte eynen Sohn/genant Saul/eyn geradner/schöner/herzhaff-
tiger/vnd verständiger Mañ. Nach dem nuh Kis etliche gute Esel / deren er
dann vil zog/vñ sein lust damit hatte/von den andern verloren hatte / schicket
er seinen Sohn Saul/samit eynem Knecht auß/dieselbigen zu suchen. Als er
nuh allenthalben in seinem Stamē nach den Eseln gefraget / vnd doch nicht funden hatte / ist
er auch an andere ort gezogen / vñnd niergend nichts erfahren können/gedacht derhalben wi-
derumb heym zuzukehren/damit er den Vatter nicht etwa in eyn angst seinet halben brächte. Da
er nuh nahe zu der Statt Ramatha kam/vnd ihm der Knecht anzengete/das eyn Prophet vnd
Wahrlager an dem ort wohnete/den man der verlornen Eseln halben rathsfragen / vñnd von
ihm ihren kōnte/wie es vmb die Esel stünde / sagt er / er habe nichts/das er dem Wahrsager
zu lohn gebe/dann sie schon alles auff dem Weg verthan hatten. Der Knecht aber antwort / es
were noch der vierde Theyl eynes Sectels vorhanden/den man dem Wahrsager geben möchte.
Dañ sie wußten nicht/das der Prophet nichts pflegte zuneimen. In dem sie nuh zu ihm gehen/
fanden sie bey der Statt Thor etliche Jungfrauen/die Wasser schöpfen wolten / fragten die-
selbigen/woh der Prophet wohnete/welche inen das Haus gezenget / vnd darneben zu eilen be-
wohlen/das sie ihn anträffen/ eher er zu Tisch siße/dann er halte eyn Gasterej/vnd seie der erste
zu Tisch.

Samuels Gasterej
vmb Sauls willen
angerichtet.

Die Gastung aber war vmb keyner andern vrsach willen angestellet. Dann dieweil er dē
vorigen ganzen Tag Gott angeruffen hätte/er wölle ihm zuuerstehen geben / was er für eynen
König wehlen solle/hatt ihm Gott verheysen/solches auff Morgen an zuzeygen/ vñnd auff
diesels

alten Geschichten/ Das VI. Buch. 79

dieselbige stund eynen Jüngling von dem Stammen Ben Jamin zu ihm zusenden. Darumb blieb Samuel in seinem Haus sitzen / vnnnd er wartet der bestimten zeit. Da es nuh zeit war / rüflet er sich zum Tisch. Da er aber Sauls ansichtig ward / gab ihm Gott ein / das er solt der Fürst in Israel werden / Saul aber trat zu ihm / grüßet ihn / vnnnd fraget / woh der Prophet daheyn were / dann er wer fremd vnnnd wüßte dises orts keyne gelegenheyt. Samuel Antwortet / er were es / lude ihn zu gast / vñ weiffaget ihm / das es vmb die Esel / welche er suchte / wol stünde / vnd er alles Gut vnd Hab / in seinen gewalt bekommen würde. Saul antwortet / vnnnd sagt: Ich bin / lieber Herr / vil zu schlecht vnnnd gering darzu / denn das ich solches hoffen dörffe /

Saul kömte zu Samuel. 1. Sam. 9. Samuel verkündiget dem Saul sein Königlische würdigkeyt.



vnnnd mein Staum ist vil vnachtsamer / denn das er Könige geben solte / mein Geschlächet auch vil geringer denn andere. Aber du treibest dein Gespey vnd Scherhreden mit mir / vnd sagest vödingen / die meinem Stand zu hoch seind. Der Prophet aber führet ihn mit sich hinein zum Nachtesse / vnnnd setet ihn samit seinem Gefärten / vnter den andern Gästen / deren auff die sibbenzig Personen waren / zu oberst an Tisch / vnnnd hieß seine Diener dem Saul eyn Königlich Stuck aufftragen.

Saul wird vö Propheten Samuel zur Mahlzeit geföhret.

Da es nuh schlaffens zeit war / vnd die andern Gäst vom Tisch auffstunden / vnnnd heym giengt / blieb Saul samit seinem Gefärten bei Samuel vber Nacht. Des Morgens früh wecket ihn der Prophet auff / das er wider seine Straf züge. Als sie nuh für die Statt kömten / hieß Samuel den Gefärten vorhin gehen / vnd Saul eyn wenig still stehen / vñ sagte / er hette ihm etwas in secheyn an zu zeygen. Also ließ Saul seine Gefärten fort ziehen. Samuel aber zog eyn Geschirlein mit Del herfür / vnd goß es dem Jüngling auff sein Haupt / küßet ihn / vñ sagt / Gott hat dich zum König gewehlet / das du die Philister bekriegest / vnd die Hebreer beschirmest. Das aber dem also seie / gib ich dir das zum wahrzeichen: Wann du von mir gehest / werden dir drei Männer auff dem Weg begegnen / die gehn Bethel gehen / vnd Gott daselb anruffen wollen / der erste trägt drei Brot bei ihm / der ander eyn Bocklein / der dritte vnd hinderst / eyn Läger mit Wein / dieselbigen werden dich grüssen / vnd freundlich ansprächen / vnd dir zwey Brot geben / welche du annemmen solt. Wann du dann für das zu Rachels Grab kömest / wird dir eyn Dote entgegen kommen / vnd verkündigen / das deines Vatters Esel gefunden seien. Wann du noch weiter zu der Statt Gabatha hinauf kömest / wirstu auff eynen Hauffen Propheten stossen / mit dem Geyst Gottes erfüllet werden / vnd ansahen mit ihnen zu weiffagen / das wer es sibet

Saul zum Könige salbet. 1. Sam. 10.

Wahrzeichen des besuffs Saul. 1. Sa. 10.

II.

III.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. vnd höret/sich drüber entsetzen/vnd sagen wird/woher ist dem Sohn Ris eyn solch groß Glück
 2 8 7 0. zugestanden. Nach dem du nuh solche zeychen im werck befunden/soltu es gewislich dafür hal-
 Vor Christi ge- ten/das; Gott bei dir seie / vnd deinen Vatter vnd Verwanthe heymsuchen vnd grüssen. Dar-
 burt. 1 0 9 4 nach will ich dich gehn Galgala beruffen/das; wir Gott daselb Danckopffer opffern. Auff sol-
 che reden vnd Weyssagungen ließ er den Jüngling von sich gehen / welchem auch alles auff dē
 Weg begegnet ist/wie ihm Samuel propheetet hatte.

Saul verschweiget/
 das; er zum König
 gefalbet seie. 1. Sam. 10.

Als nuh Saul wider heym kam / vnd ihn sein Freund Abenar / der ihm sonderlich lieb vñ
 geheym war / fragete / wie es ihm auff der Reiß gangen / hat er ihm niches verhalten / vnnd auch
 angezeyget // wie er bei dem Propheten Samuel gewesen / vnd von ihm erfahren heitte / das; die
 Esel wider gefunden weren / alleyn des Königreichs geschwig er / vnd besorget / es möchte ihm
 entweder eynen vngunst bei den Leuthen / die es hörten / bringē / oder je sonst vngläublich schei-
 nen. Dann wiewol sie vertraute Blutsfreund vnter eynander warē / hielt ers doch für sicherer /
 vnnd rathsamter / hie von gar still zuschweigen / denn vil zusagen. Dann er meines crachtens
 menschlicher Natur / art vnd gelegenheyt gewußt vnd betrachtet / das; auch wol die beste Freund
 vnd Verwanthen keynen bestand halten / vnd ob sie gleich spüren vnd sehen müssen / das; es eyn
 bescherung Gottes seie / mögen sie doch vbel vnnd vngern leiden / das; eyn ander ihnen vor-
 gezogen wird.

Mißgunst auch vñ
 er den besten Freun-
 den.

Samuel verweist
 dem Volck / das; sie
 eynen König bege-
 ren. 1. Sam. 10.

Darnach beruff Samuel das Volck zusamen in die Statt Rasphat / vnd sagt / Gott hee-
 te ihm beuohlen / sie volgender weis in seinem Namen an zu reden : Ich habe euch Freihent ver-
 lisen / vnnd ewere Feind dienstbar gemacht / das; für ich von euch keynen andern danck empfahe /
 denn das; ihr mich nicht für eynen König erkennen wöllet / als wisset ihr nicht / das; keyn nuhlt-
 cher ding seie / denn sich von Gott / der alleyn der beste ist / regieren lassen / vnd habet lieber eynē
 Menschen zum König haben wölten / der mit den Vnderthanen nach seines Herken lust vnnd
 wolgefallen vmbgehen / vnnd sich seines gewalts gegen ihnen mißbrauchen wird. Dann es je
 nicht zuglauben / das; er sich des menschlichen Geschlächtes so trewlich annemen werde / als ich
 ihr Herr vnnd Schöpffer. Die weil ihr dann je desselbigen kopffs seit / vnnd Gott so gar vber-
 geben wöllet / so stelle sich eyn jeder Stamm vnd Geschlächte in sonderhent / vnd werffet das Loß.

Saul durchs Loß
 zum König geweh-
 let. 1. Sam. 10.



Da solches geschehen / traff das Loß den Stammen Ben Jamin. Es losserten auch die Ben-
 Jaminiter vnter eynander / vnd fiel das Loß auff dz Geschlächte Matris. Da nuh auch dasselbige
 Geschlächte

alten Geschichten / Das VI. Buch. 80

Geschlächte von Mann zu Mann lossere / fand sich durchs Loß / daß Saul der Sohn Kis König sein solle. Biewol nuh diser handel dem Jüngling nicht vnbewußt ware / macht er sich doch von dannen hinweg / vnnnd wolte (meines bedunckens) nicht dafür gehalten sein / der sich der Königlichen ehr mit willen vnterzöge. Dann ob wol sonst gemeynlich andere / wann es ihnen ein wenig nach ihrem sinn gehet / nicht wissen / was sie für freuden anfahen sollen / vnd von jedermann gesehen sein wollen / hielt er sich doch so züchtig vnnnd bescheyden / nach dem er schon zum König vnd Herren eynes solchen grossen vnd mächtigen Volcks erwöhlet war / daß er sich nicht alleyn nicht dafür aufgab / sonder sich noch darzu für denen / vber welche er herrschen sollte / verkroch / vnd mit mühe vnnnd arbeyt zufinden war. Dieweil dann Saul niergend vorhanden / vnnnd das Volck nicht wußte / wie sie der sachen thuen sollten / bat der Prophet Samuel Gott / er wölle ihm das ort anzeigen / da der neue König sich hin verborgen hette / vnnnd ihn herfür bringen. So bald nuh Samuel von Gott erlernt / wohin sich Saul verstecket hette / schicket er Leuth hin / die ihn holeten / vnnnd stellet ihn mitten vnter das Volck. Er war aber länger / denn alles Volck / vnnnd seines geradenen Leibs halben ein Königliche Person. Vnnnd der Prophet sagte : Diesen hat Gott zum König vber euch gesetzt / ihr sehet / daß er alle andere vbertrifft / vnd diser ehren wol werd ist. Da jauchzet alles Volck / vnd wünschet dem König Glück. Aber der Prophet schrib alle beschwerden / so ihnen begegnen würden / auff / in ein Buch / verlas sie in gegenwärtigkeit des Königs / vnd legte das Buch in die Hütten Gottes / den Nachkommenen zum zeugniß / daß er ihnen solches alles zuvor gesagt habe.

Saul fleucht die ehr.
1. Sam. 10.

Saul ein geradene Person.
1. Sam. 10.

Da nuh alle sachen auff erzehlte weiß verrichtet waren / ließ Samuel d; Volck wider zu Haus gehen / vnd kehret er wider in die Stadt Ramatha / da er sesshaft war. Saul zog auch widerumb heym gehn Gabatha / vnnnd ward von vilen frommen Leuthen belehret / vnnnd als ein neuer König verehret. Dargegen aber waren vil arger Zuben / welche Saul verachteten / die andern verspotteten / vnd dem König weder Geschenck brachten / noch ihm sonst mit worten / oder mit der that sein gebürliche Ehr vnd Neucreris bewisen.

Sauls vngleiches Dn derthauen.
1. Sa. 10.

Nach eynem Monat aber legete Saul grosse ehr ein / in dem Krieg wider Nahas / der Ammaniter König / welcher den Juden / so jehnsseit des Jordans wohneten / vil vbertrangs that / vberzog sie mit Heeres krafft / nam ihre Stätt ein / vnnnd vbet nicht alleyn disen gewalt vnnnd mitwillen an ihnen / sonder vorkam auch mit grosser geschwindigkeit / daß sie nicht wider von ihm abdrängung werden / vnnnd sich seiner dienstbarkeit entschütten möchten. Dann er beydes denen / so sich selbst an ihn ergaben / oder welche er mit dem Schwert bezwungen hatte / das rechte Aug aufstecken ließ / damit er sie vollends gar vntüchtig zum Krieg machte / dieweil sonst das lincke Aug sonst mit dem Schilt verdeckt were.

Hed vñ Ruff. cap. 5.
Nahas der Ammaniter König plaget die Juden jehnsseit des Jordans vbel.
1. Sam. 10.

Den Hebreern die Augen aufgestochet.

Da nuh der Ammaniter König die Israeliten jehnsseit des Jordans dermassen geschändet hatte / zog er mit hellem Hauffen wider die Galadiner / vnd schlug sein Lager bei der Statt Galaad / welche die Hauptstatt desselbigen Lands war / vnd ließ durch seine Botschafft ihnen ansagen / sie sollen sich entweder ihm ergeben / vnnnd ihnen das rechte Aug / wie den andern aufstecken lassen / oder die gefahr bestehen / daß er sie nach eroberung gar vñbringe / vnnnd ihre Statt verherge. Sie mögen wehlen vnnnd annemen / welches sie wollen / entweder ein kleyn Gelid am Leib in die Schanz zuschlagen / oder Leib vnnnd Leben gar mit eynander verlieren.

Nahas dravet den Burgern zu Gilead / entweder die Augen aufzustecken / oder sie gar vñzubringe.
1. Sam. 11.

Die Galadiner erschracken dises fürtrags vbel / vnnnd stunden im zweuel / was sie für ein antwort geben solten / ob sie sich ergeben / oder des Kriegs gewärtig sein wollen. Degerten der halben ein anstand auff sibem Tag / damit sie zu ihren Brüdern schickten / vnd sie vmb hülf ansprechen könten. So vns dann entfasung zufoimt / wollen wir vns mit euch in eynen Streyt einlassen / wo nicht / müssen wir vns auff gnad vnnnd vngnad ergeben / daß ihr ewers gefallens mit vns handlet. Nahas verachtet die Galadiner / als die ihm nicht grossen schaden thuen könten / vnnnd bewilliget ihnen den begerten Fridstand / vnnnd sagt / sie möchten sich vmb hülf bewerben / woh sie könten vnd möchten.

Der Burger zu Gilead demütige antwort.
1. Sam. 11.

Derwegen sätigten die Galadiner eynends ihre Botschafft an die Israeliter / vnnnd lieffen in allen ihren Stätten kund thuen / in was grosser not sie des Königs Nahas halbe stäcten / vnnnd sich seiner nicht wußten zu erwehren. Da die Israeliter solches höreten / weyneten sie / vnnnd trugen leyd vmb ihrer Brüder willen zu Jabes. Nach dem auch die Botten in die

Die Gileaditer ruffen die Israeliten vmb hülf an.
1. Sam. 11.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 2 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 1 4 4.
Saul verheißt den
Eileaditern hüßf. 1.
Samuel. 11.

Statt / darinn der König Saul seinen Sieg hatte / kommen / vnd angezeygt / wie gefährlich es vmb die Burger zu Jabes stünde / hat sich das Volck ihrenthalben hüßtig bekümmert / vnnnd mit leyden in ihrem vnfall getragen. Vnter des ist Saul vom Feld heym kommen / der Burger klage gehöret / vnd gefraget / warumb das Volck so traurig vnd leydig seie / vnnnd hat alles von den Gesandten erfahren. Bald gerieth der Geyst Gottes vber ihn / schicket hin zu den Burgern zu Jabes / vnnnd verheißt ihnen zu hüßf zukommen innerhalb drei Tagen / vnnnd den Feind vor auffgang der Sonnen zuschlagen / daß der Sieg vnnnd alle freud auff ihrer seiten / nach der Sonnen auffgang sein solle. Er behielt aber etliche Gesandten bei ihm / daß sie ihnen den Weg weisen.

VI. Cap.

Saul entsendet die Burger zu Jabes / schlägt die Ammaniter / bekömt eynen grossen Namen dauon / ist nicht rachsüchtig gegē seine Verlämder. Samuel erneuert Sauls Königs reich zu Gilgal / bezeuget seine vnschuld / ersehlet Gottes vilfältige gutthaten / straffer des Volcks vnbedächtige rath in wehlung cynes Königs / erschreckt sie durch eyn vngewöhnlich Wetter / betet für das büßfärtig Volck / vnnnd ermahnet sie zu beständigem gehorsam der Geborten Gottes.

Saul mahnet das
Volck ernstlich auff
ihre Brüdern zu hüß-
fen. 1. Sam. 11.



Die Bibel setzt nur
300000, vnnnd 300000.
aus dem Stamm Ju-
da / fehlet vmb 440000.

Swolt aber Saul dem Volck eynen schrecken einiagen / vnnnd sie durch forcht der straff zum Streit bewegen / vnd bald zusamen bringen / hieb derhalben seinen Dachsen die Spannaden ab / vnd trawet mit allen denen also vmb zu gehen / welche sich nicht den andern Tag mit ihren Wehren gefast machten / an dem Jordan erscheinen / vnnnd volgeten wohin er vnnnd der Prophet Samuel sie führen würden. Daher sich dann das Volck / welches der gemelten straff nicht wolt gewärtig sein / auff bestimmten Tag sich satzenhaft auffgemacht / vnd man hat sie in der Statt Bala gezelet / vnnnd 170000 Mann in der Mus-



sterung befunden / ohn den Stammen Juda / welcher alleyn sibenzig tausent stark gewesen.

Mit diesem Volck zog Saul ober den Jordan / vnnnd rucket bei eitelser Nacht auff

auff die zehen ^b Schenos fort/sam also vor Sonnen schein mit dem gangen Heer an. Zheylets in drei Hauffen/vnd griff den Feind auff allen seiten an/ da er sichs gar nicht versahet/that eyn Schlacht mit ihm/vnnd erlegt vil Ammaniter / vnnd vnter anderen auch den König Nahas selbs. Durch disen herrlichen Sig hat ihm Saul eynen grossen Namen bei den Hebreern gemacht/das ihm jedermann gelobt/vnd sich vber seiner mannligeit verwundert hat. Die jehz nigen auch/welche ihn vorhin verkleynert/siengen jekund an ehrlich von ihm zuhalten vnd zu reden. Dann er ließ sich daran nicht vernügen/das er die Burger zu Jabes errettet hatte / sonder fiel auch in der Ammaniter Land/verherget alles / bracht eyn gute Beuth daruon / vnd zog mit grossen ehren wider zu Haus.

Das Volk aber fremet sich häfftig / das sie eynen solchen tapfferen König erwöhlet hatten/vnnd schrien wider die jehz nigen/die zuvor nichts auff Saul gehalten hatten / vnnd sagten: Wo seind nuh die Gesellen/die vnsern König verachtet haben / gebt sie her / sie müssen darumb gestrafft werden. Solche vnnd dergleichen Reden triben sie vil / wie dann der Pöffel zuthuen pflaget / wann es ihnen nach ihrem sinn gehet/vnd sie wider die jehz nigen/so sie an ihrem Glück gehindert haben/ergriemen. Saul ließ ihm zwar des Volcks guten willen vnd gunst gefallen/schwur aber gleichwol eynen Eyd/das er auff disen Tag auß ihren Stammens Genossen niemant wölle vñbringen lassen. Dann es sich vbel schicken wolte / das man den von Gott bescherten Sig mit der Nächstnerwanthen Blut vnd Tod besudle / sie solten vil mehr frölich vnd guts muts sein/vnd disen Tag mit freuden zubringen.

Darnach als Samuel fürbracht/das von nöten were/nach eynen gemeynen Tag zuhalten/vnnd Saul in das Königreich einzusetzen / ward eyn Versammlung gehn Galgala angestellt/daselb hat der Prophet Samuel abermals den Saul vor allem Volk mit dem heyligen Oel gesalbet/vnnd zum König bestätigt. Also ist der Hebreer Regiment in die Form eynes Königreichs verwandelt worden. Dann zu Moses/vnnd Jesus des Heerführers/vnd Moses Jünger zeiten/führten die fürnehmsten vnd frömmsten das Regiment. Nach Jesus tod aber hat das Volk achsehen ganzer jar keyne Regenten gehabt. Nachmals aber haben sie die vorige Policei vnd Ordnung wider angerichtet/das allwegen die jehz nigen / so in Kriegshändeln am besten erfahren/vnd sonst tapffere Männer waren/zu Richtern gesetzt worden seind. So lang auch solch Regiment gewäret/haben sie es der Richter zeit genennet.

Es hielt auch Samuel den Hebreern in öffentlicher Versammlung für/vnd sagt: Ich beschwere euch bei dem höchsten Gott / welcher euch die beyde fromme Gebrüder Moses vnnd Aaron gesendet/vnd ewere Vorkütern auß Egypten/vnd der Egyptischen dienstbarkeyt erlöset hat/ihr wöllet mir ohne alle schew vnd forcht frey rund vnd öffentlich vnter augen sagen/was ich doch vnbillichs oder vnrechts an euch gehandelt/ob ich meinen eygenen nutz vnnd gewinn/oder gunst gesucht. Straffet mich frölich darumb/so ich jemanns Käbber/Schaff/oder das aller geringste ding/das zur Leibs nahrung dienstlich ist/entwendet/oder jemañs Bihe zu meiner arbeyt gebraucht/oder jergend eynem etwas zu leyd gethan habe. Wisset ihr dergleichen etwas auff mich/so sagets hie vnuerholen für de Könige. Darauff sie eynhelliglich sich vernemen lassen / sie haben der dinge keynes jehmals von ihm erfahren/sonder er habe dem Volk trewlich vnd wol fürgestanden. Da sie ihm nuh alle zeugniß seiner vnschuld geben/sagte Samuel weiter: Diemeil ihr dann mir nichts vngebürlichs könnet zulegen / so lasset mich auch frey zu euch reden/wie häfftig ihr euch an Gott versündiget / das ihr euch eynen König begert habet. Dann ihr habt euch ja wol zu erinnern / das ewer Grosuatter Jacob in der Zheurung sambt sibenzig Personen auß hungers not in Egypten gereysset ist. Als sich aber sein Geschlacht auff vil tausent gemehret/vnnd mit harter vnnd schmählicher dienstbarkeyt von den Egyptern getränget ward/hat Gott ewer Vätter Gebet erhöret / vnnd dieselbige grosse menge Volcks ohne eynigen König erlöset / vnnd die zwen Gebrüder/Moses vnnd Aaron gesendet/welche euch in dis Land/darinn ihr jekund wohnet / geführt haben / vngeachtet solcher vñfältigen Gutthaten/habt ihr den Gottesdienst verlassen / vnnd aller frömmkeit vergessen. Vnnd vber das alles hat euch Gott von ewerer Feinde Hand errettet / dann durch seine hülf vnnd beistand habe ihr erstlich die mächtigen Assyrier / darnach die Ammaniter vnnd Moabiter / vnnd leslich auch die Philister erlegt. Solche grosse Schlachten habet ihr nicht durch eynen König / sonder durch ewere Heerführer Japhthe vnnd Gedeon vollbracht. Wie

^b Schenus, *ex 1105*, eyn Egyptisch Mess damit man das Erd rich aufsimmet/haltet nach Herodoti lib. 2. vnnd anderer Scribenten meynung 60. Stadia, das ist acht halbe Welsche meil. Plinius gibe eyn Scheno 40 stadia/dz ist fünf Welsche Meil zu. lib. 5. ca. 10. Strabo schreibt der Egyptier Scheni seyn vngleich gewesen/eyns habe 120. das ander 60. dz ritte nur 30 stadia gehalten / seh an eyn ort anderst als am andern. Wann man nuh 30. stadia für 1. Schenium rechnet/so thuen disse 10. Sehe nit vber die 37. Welsche Meylen. Das were eyn weite reys für eyn Nacht/ dann es war auch hoch von nöten.

Verneuerung des Königreichs Sauls zu Gilgal, Sam. 11. Enderung des Regiments bei den Hebreern. Das Regiment der Könige hat gewäret 523. jar / bis auff die zerstörung Jerusale. Samuel bezeuget seine vnschuld für allem Volk. 1. Samuel. 12.

Samuel verweist dem Volk ihre sünd vnd vnbaitbarkeit gegit Gott/in erwehlung eynes Königs, 1. Samuel. 12.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt. seit ihr dann nuß in solche Thorheyt gerathen/dasß ihr euch Gottes entschlagen / vnd lieber vn-
 2 8 7 0.
Vor Christi ge- ter eynem König sein wöllet. Wolan ich hab euch den König bestätigt/ welchen Gott selbs
 burt. 1 0 9 4. erwahlet hat. Auff dasß ihr aber eygentlich erkennen möget / dasß Gott vber euch erzörnet seie/
 vnnnd an ewerm Königreich keynen gefallen trage / so will ich euch das mit eynem Hüßlichen
 Wahrzeichen zuuerstehen geben. Dann ich will durch mein Gebet zu Gott eyn solch Wetter
 zuwegen bringen/ dergleichen ewer keyner nie in disen Landen zu Sommers zeiten geses-
 hen hat.

Schreckliches Unge-
 witter. 1. Sam. 12.

Samuel hatte dises wort kaum recht außgeredt / da schicket Gott eynen erschröcklichen
 Donner/Pliz vnd Hagel vber sie/vnd bezeuget hiemit /dasß der Prophet nichts anders denn
 die warheyt gesagt hette. Darab sich das Volck häßtig entsetet/vnd geförchtet / vnd bekennet
 den/dasß sie auß vnwissenheyt vnnnd vnuerstand gesündigt hettten. Vaten auch den Propheten/
 als ihren frommen vnnnd trewen Vatter / er wölle Gott für sie bitten/dasß er ihnen dise sünde/
 sambt allen andern/damit sie ihn erzörnet hatten/ verziehe. Samuel verzieh ihnen/Gott für
 sie zubitten/vnd verzeihung zuerlangen. Vermahnet sie auch darneben/sich der fromikeyt vnd
 Gerechtigkeyt zu beleißigen/vnnnd nicht zu vergessen/ in was jahter vnd elend sie durch verach-
 tung vnd verfaumnis der Tugend gerathen möcheten / sonder stäts der Wunderwercken Got-
 tes vnd des Gesetzes durch Mosen gegeben/eingedenck zusein/so lieb ihnen ihr / vnd ihres Kö-
 nigs Heyl vnd wolffahrt seie. Drauwet ihñe auch/woh sie in disen stucken hinläßig sein wolten/
 dasß Gott beyde/sie vnd ihren König darumb grewlich straffen würde. Da nuß Samuel den
 König Saul zum andern mal bestätigt/vnd das Volck auff erzehlte weis crimahnet hatte/hat
 er sie widerumb zu Haus ziehen lassen.

Ermahnung Samu-
 els an die Hebreer.
 1. Sam. 12.

VII. Cap.

Die Philister ziehen zu Feld/ die ihnen abgedrungene Vestung wider zu eroberen/
 Saul mahnet sein Volck auff/opfert vnbedächtiger weis in eygener Person/wird darumb
 von Samuel gestrafft/vnnnd verlassen/muß die Fluch geben. Mittler weyl verhergen die
 Philister der Hebreer Land/Jonathas samit seine Waffentrager hinderschleicht die Phi-
 lister im Läger/schlägt tapffer darein / vnnnd richtet eynen Lärmen vnter ihnen an/dasß
 sie selbs eynander vmbbringen.

Hed. vñ Russ. cap. 6.



Saul aber erwahlet ihm auß der ganzen menge des Volcks auff
 die drei tausent Mann. Zwey tausent machet er zu Trabanten / die auff sei-
 nen Leib warten mußten / in der Statt Bethel / die vbrigen schicket er gehn
 Gaba/dasß sie auff seinen Sohn Jonathan warten solten. Es gewan aber
 Saul eyn Vestung der Philister/nicht weit von Gebala. Dann die Philis-
 ter / so zu Gaba wohnten / hatten die Juden vnter ihren gewalt gebracht/
 vnnnd ihnen alles Eisenwerck gänzlich verboten. Daher der Hebreer Ackerleuth/was sie für
 den Philistern mußten machen lassen.

Saul nimmet den Phi-
 listern eyn Vestung
 ein. 1. Sam. 13.

Jar der Welt.
 2 8 7 2.
Vor Christi ge-
 burt. 1 0 9 2.

Die Philister ziehen
 wider die Juden zu
 Feld. 1. Sam. 13.
Saul mahnet die He-
 breer auff wider die
 Philister. 1. Sam. 13.

Da es nuß für die kam / dasß die Hebreer ihre Vestung erobert hatten/that es ihnen sehr
 zorn/vnnnd wolten ihnen solche schmach nicht lassen nachsagen / rüsten sich derhalben mit den
 Juden zustreiten / treihundert tausent zu Fuß / treißig tausent Wägen/vnnnd sechs tausent zu
 Ross/vnnnd schlugen ihr Läger bei der Statt Nachmas. Als das Saul hörte/zog er gehn
 Galgala/vnnnd schicket Votten herum im ganzen Land/vnnnd ließ dem Volck sagen: Wem
 der Hebreer Freihbeyt lieb vnnnd angelegen were/der solle sich zum Streit rüsten wider die Phi-
 lister/vnnnd sich nicht daran kehren/dasß sie so mächtig weren / dann sie nicht die Leuth darnach
 seien/die man förchten müsse. Sobald aber Sauls Volck vernam / wie starck die Philister
 zu Feld legen/wurden sie verzagt/vnnnd verkrochen sich in die Hölen vnd Löcher vnter der Er-
 den / der mehrer Theyl aber flohe vber den Jordan/in das Land/welches Gad vnnnd Ruben
 innhatten.

Saul aber schicket nach dem Propheten Samuel / dasß er sich mit ihm des Kriegs vnd
 ander

ander sachen halben berathschlagen möchte / Samuel entbote dem König wider / er solte am selbigen ort warten / vñnd sich zum Opffer gefast machen / dann er wölle nach siben tagen auch dahin kommen / vñnd nach verzichtem Opffer den Feind angreifen. Vnd Saul wartet zwar / wie ihm der Prophet hatte anzeygen lassen / doch kam er seinem beuehl nicht gar nach / sonder da er sahe / daß sich der Prophet verweilet / vñnd das Volck von ihm verließ / vnterstund er sich selbst des Opffers. Da ihm nuh Samuels zukunfft verkündiget ward / gieng er ihm entgegen / Samuel aber sagte / er hette nicht recht daran gethan / daß er wider seinen beuehl gehandelt / vñ in seinem abwesen sich des Gebets vñnd der Opffer / so Gott für das Volck zuthuen beuohlen / selbst vngedärlicher weiß vnterfangen hette. Saul entschuldiget sich wol / er habe doch gewartet biß auff den bestimten Tag / nach dem aber das Volck gehöret / daß der Feind von Nachmas gehn Galgala fort geruckt seie / vñnd sich auß forcht von ihm verlauffen / hab ihn die hohe not getrungen mit dem Opffer fort zufahren. Samuel aber antwortet: Es were dir besser / du werest mir gehorsam gewesen / vñnd hettest Gottes beuehl / den ich dir von feinet wegen angezeyget / mit dem eilen nicht vbertretten / dann so du dich hierinn gehorsamlich erzeyget hettest / würdest du vñnd deine Nachkommen nach dir eyn beständig Reich gehabt haben. Also ward Samuel ober diesem Handel entrüst / vñnd zog widerumb heym.

Saul Opffert wider Gottes beuehl vñnd seinen Beruff. 1. Sa^m 13.
Samuel straffe Sauls vngehorsam. 1. Samuel. 13.

Saul aber hat sich alleyn mit sechshundert Männern / vñnd seinem Sohn Jonatha gehn Gabaon verfüget. Der mehrer theyl deren so bei Saul waren / hatten keyne Wehr / dann an demselbigen ort weder Eisen noch Schmid zufinden waren. Sintemal solches alles die Philister / den Juden in ihrem Land abgestriekt / vñd gänzlich verbotten hatten / wie kurz hievor auch gemeldet worden ist.

Saul stehet gehn Gibeon. 1. Sam. 14.

Es theyleten aber die Philister ihr Heer in drei Hauffen / vñd zogen auff treten Strassen durch der Hebreer Land / verhergeten vñnd verderbten alles / vñnd mußte der König Saul samit seinem Sohn Jonatha zusehen / vñnd vermochte das Land nicht zuretten / dann es waren ihrer nur sechshundert. Saul aber samit seinem Sohn vñnd dem Hohenpriester Achia / welcher von dem Geschlächti Eli des Hohenpriesters war / thaten sich auff eyn hohen Berg / sahen wie jämmerlich das Land zugerichtet ward / vñnd that ihnen weh / daß sie nicht helfen mochten.

Die Philister verhergen der Hebreer Land / ohn allen widerstand. 1. Sam. 13.

Sauls Sohn aber nam ihm für samit seinem Waffenträger / heimlich in der Feinde Läger zu schleichen / vñnd eynen Lärmen vñd schrecken vnter ihnen anzurichten / vñnd der Waffenträger war willig darzu / vñnd versprach tapffer bei seinem Herzen zuhalten / vñnd Leib vñd Leben mit ihm zu wagen. Stigen derhalben vom Berg herab / vñd giengen miteynander dem Feinde zu / welcher sich in eyner gähen Klufft / die mit treien hohen Spitzen / in die läng / vñnd Felsen gerings herumb für den Anlauff des Feinds verwaret war / gelägert hatte / vñnd hieltte nicht gute Wacht / dieweil er vermeynt / der ort wer für sich selbst so vest vñnd wol versehen / daß niemanns darzu kommen / geschweige denn ersteigen vñnd gewinnen könte. Als sie nuh an den Berg kommen / machte Jonathas seinem Waffenträger eyn Herß / vñd sagt / wir wölten den Feind ober fallen / wann sie vnser ansichtig werden / vñd vns heysen zu ihnen hinauff kommen / so sols vns eyn Warzeychen des künfftigen Sigs sein / heysen sie vns aber nicht zu ihnen kommen / sonder schweigen still darzu / so wöllen wir wider zu ruck ziehen. Da sie sich aber zu der Feinde Läger näherten / als jez der Tag anbrach / vñnd die Philister ihr gewar worden / sagt eyner zum andern: Die Hebreer seind auß den Hölen vñd Löchern gekrochen / vñd schrien Jonathan vñnd seinem Waffenträger zu / vñd sprachen: Kommet herauff zu vns / wir wöllen euch den mutwillen vñnd freuel vertreiben. Welche wort Jonathas als eyn glücklich Warzeychen / gern / vñnd mit freuden angehöret / vñd sich bald von dem end / da sie gesehen worden / hinweg gethan / vñnd hinder dem Felsen an eyn ander ort / da sie sich nicht besorgten / vñd auch keyn Wacht hielten / verschlagen / vñd daselbs mit grosser mühe vñd arbeyt zum Feind hinauff geklettert / sie im Schlaf ober fallen / zwenzig erschlagen / vñnd ihnen eynen solchen schrecken vñd angst eingejagt / daß sie ihre Wehr vñd Waffen von sich geworffen / vñd die Flucht geben haben. Dieweil auch das Heer auß mancherley Böckern zusammen gelesen war / vñnd eynander nicht kenneten / schlugen sie selbst eynander zu tod / vñnd meyneten es weren ihre Feinde. Dann sie wußten nicht / daß nur zwen Hebreer in ihr Läger gefallen waren. Etliche stärkten selbst den Hals von dem Felsen herab / etliche wurden von andern in der Flucht herab gestürzet.

Jonathan gehet mit seinem Waffenträger in der Philister Läger. 1. Sam. 14.

Warzeychen Jonathan. 1. Sam. 14.

Jonathan erwürget zwenzig Philister / die oberigen bringen eynander selbst vmb. 1. Samuel. 14.

Flauii Josephi von den

Jar der Welt. Da nuh die Kundschaffter vnd Wächter ihrem König anzeigten/daß eyn Lärm in der Philister Läger entstanden were/ließ Saul nachfrag haben/ob jemanns von den seinen mangle.
 2 8 7 2.
 Vor Christi geburt. 1 0 9 2.

VIII. Cap.

Saul Fommet seinem Sohn Jonathan zu hülf wider die Philister/laßt eyn vnbedächtigt Gebott außsuffen/daß niemant für Nacht essen solte/welches Jonathan auß vnwissenheit vbertritt/vnnd darüber vmb sein leben solte kommen sein/wann nicht das Volck sich seiner mit ernst angenommen herte. Saul bekommet beuehl von Gott/die Amalekiten zu verbannen/vnnd alles zu nicht zumachen/Aber dem zuwider laßt er ihren König bei leben/vnd vergreiff sich an der Beuth/darüber Gott dermassen wider ihn erzörnet/daß er ihn nicht alleyn durch den Propheten ernstlich straffen laßt/sonder auch vber alle fürbitr Samuels des Königreichs gar beraubet.

Hed. vn. Ruff. Ca. 7.
Jonathan vnnd sein
Waffenräger wer-
den vermisst. 1. Sa-
muelis 14.

Award Saul angezenget / daß sein Sohn Jonathan / samt dem Waffenträger nicht vorhanden weren / derhalben hieß er den Hohenpriester das Hohenpriesterliche Kleid anlegen / vnd ihm von zukünftigen dingen weis sagen. Als nuh der Priester glück vnnd Sig wider den Feind verhieß / zoh er auß wider die Philister / vnd vberfiel sie / die für schrecken halb tod waren / vnd noch jimmer eynander selbs vmbbrachten. Da solches hörten die / welche sich vorhin in die Hölen vnnd Löcher verbrochen hatten / machten sie sich herfür / vnnd schlugen sich zu Sauls Volck / daß ihren zusammen auff die zehen tausent worden / vnnd eilten den Feinden nach / so hin vnd wider in dem Land zerstreuet waren.

Saul beschwöret dß
Volck für nacht nicht
zueffen. 1. Sam. 14.

Damals begieng der König Saul eyn grobe vnd sträffliche Thorheit / entweder auß vnuerstand vnnd vnwissenheit / oder auß allzu grosser freud von wegen erlangtes Sigs / wie man sich dann bei grossem glück nicht wol weis zu regieren / vnnd nach der gebür zuhalten. Dann in dem er sich an den Philistern gedachte zurächen / vñ nach ihrem verdienst zu straffen / verfluchet vnnd vermaledeiet er alle Hebreer / die für Nachts eynige Speis zu ihnen nemten / oder nachlassen wurden / den Feind zuuernolgen vnnd zu tödten.

Jonathan kostet vom
Honig. 1. Sam. 14.

Nach solchem ernstlichen Verbott Sauls / kam das Volck in eynen dicken Eychwald / dem Stammem Ephraim zugehörig / darinn vil Honig war / vnnd Jonathan / der von seines Vatters Verbott / oder des Volcks verwilligung gar nichts wußte / nam eyn Honig rose / trucket das Honig herauß vnd aß daruon. Da er aber von andern hörte / daß sein Vatter hoch vnnd theur verboten hatte vor Nidergang der Sonnen etwas zueffen / hörte er gleichwol auff zu essen / gab aber seinem Vatter vnrecht / in disem Speis verbott / angesehen / daß die Hebreer vil mannlicher vnd geherster sein / vnd mehr Feinde ereilen vnd vmbbringen würden / wann sie sich zuuor mit essen vnd trincken erlabet hetten.

Das Volck isset das
Fleisch im Blut.
1. Samuel. 14.

Als sie nuh vil tausent Philister erlegt hatten / vnd es gegē Abend war / haben sie der Feind Läger geplündert / eyn gute Beuth vnd vil Vishes bekommen / welches sie geschlachet vnd also blutig gessen habē. Da solches durch die Schreiber dem König fürbracht ward / wie das Volck sich an Gott versündigte / vnd das blutige Fleisch / eher es gesäubert würde / kochete vnnd ässe / ließ Saul eynen grossen Steyn mitten ins Läger wälzen / vnnd gebot alles Viehe darauß zu schlachten / vnd das Fleisch nicht mit dem Blut zu essen / dann solches Gott zuwider were. Disem beuehl ist also nach gelebt worden / vnnd hat Saul eynen Altar daselbs auffgerichtet / vnnd Gott Brandopffer darauß geopffert. Dises ist der erste Altar gewesen / den der König Saul gebawen hat.

Sauls erster Altar.
1. Samuel. 14.

Saul laßt Gott fragen / becomt aber feyn
ne antwort. 1. Sa-
muelis 14.

Es war auch Saul des gänßlichen fürhabens noch denselbigen Abend auff zubrechen / dem Feinde nach zueilen / vnnd die vberigen vollends auff zureiben / dar zu sich dann das Volck willig vnnd vnbeschwerd erzenget / berieff er den Hohenpriester Achitob / vnd hieß ihn erfahren / ob ihnen Gott gestatten vnnd verleihen wölle / in der Feinde Läger zu fallen / vnd vmbzubringen was sie darinn finden wurden. Da aber der Hohenpriester sagte / Gott wölle keynen bescheyd geben / sprach Saul. Es ist nicht ohne vrsach daß vns Gott / der vns vorhin auch wol vngefragt alle ding zuuor gesagt hat / jesund keyn antwort geben will / dis stillschweigē bedeuert gewißlich eyn heymliche verborgene Sünd / dadurch wir Gott erzörnet haben / vnd schwure den jehnigē / welcher diese Sünd begangen / zutöden / vñ seines leiblichen Sohns Jonathans nicht weniger zu ver-

zuersehen/als eynes andern/der ihm nichts zugehörte / damit Gott widerumb verfühnet würde / vnd das Volck ließ ihm diese meynung gefallen. Darauff stellet Saul die ganze menge auff eynen besondern ort/tratt er samit seinem Sohn auff die ander seite / vnd warff das Loß / zu erfahren / wer an dieser Sünde schuldig were. Als nuh das Loß Jonathan traff / fragt ihn Saul / was er verwircket hette / vnd was er ihm vnrechts bewußt were / antwortet Jonathan: Ich weyß mich lieber Vatter in keyner andern Sachen schuldig / denn daß ich Gestern / als ich dem Feinde nachjagte / von dem Honig gessen hab / wider dein Verbot vnd Eyd / darumb ich damals nichts gewußt habe. Saul schwur / er wolte ihn tödten / vnd hierinn mehr den Eyd / denn die Geburt / Natur vnd Väterliche anmutung ansehen. Jonathan entsetzet sich gar nicht für dem tod / sonder hielt sich tapffer vnd mannlich / vnd sagt: Ich bitte gar nicht vmb fristung meines lebens / sonder will gern / nach solchem herlichen Sig / sterbē / damit deinem Eyd gnug geschehe / dann das ist mein höchste freud / daß ich erlebt habe / daß die Hebreer den Philistern obgesiget haben. Durch diese Red ward das Volck zu mitleiden vnd barmherzigkeit bewegt / vnd schwuren / sie wolten nicht gestatten / daß Jonathas / welcher eyn vrsacher dieses Sigs were / solte vmb sein Leben kommen / vnd entledigten ihn hiemit von seines Vatters Eyd. Sie baten auch für den Jüngling / daß ihm Gott diese That nicht zur Sünde zurechnen wolte.

Saul erkändiger durchs Loß / wer Gott erjörnet habe. 1. Samuel. 14.

Saul schweret seinem Sohn den tod / Aber dz Volck hilffte ihm darvon. 1. Samuel. 14.

Also zog Saul widerumb heym in seine Statt / nach dem er bei sechzig tausent Feind erlegt hatte / vnd regierete nachmals glücklich vnd wol / vñ führete grosse Krieg mit den vmbtügen den Völkern / vnd bracht die Ammaniter / Moabiter / Philister / Idumcer / Amalekiter / vnd den König Oba vnter sich. Er hatte auch drei Söhne / Jonathan / Jesum vnd Melchisum / vnd zwo Töchter Merob vnd Michaal. Sein Hauptman war Abenar / seines Vatters Bruders / Neri genant / Sohn / dann Ner vnd Kis Sauls Vatter / waren leibliche Brüder / vnd beyde Abeli Söhne. Er hatte auch eyn grossen Reysigen zeng vnd vil Wägen / damit er allen seinen Feinden / mit welchen er zustritten kam / obsigete / vnd bracht der Hebreer sachē in eynen solchen wolstand daß sie allen andern Völkern mit stärck vnd macht vberlegen waren. Woh er auch eynen starcken vnd geradenen Mann sahe / den nam er an seinen Hoff.

Saul eyn glückhafter Kriegsmann. 1. Samuel. 14.

Darnach kam Samuel zu Saul / vnd sagte / Gott hette ihn hergeschickt / ihn zuerinnern / daß ihn Gott für alle andern zum König außereforen hette / daher es auch billich seie / daß er ihm in allen dingen gehorsam leyfste / dann ob er wol vber das Volck herrsche / so habe doch Gott die Herrschafft vber ihn / vñ vber die ganze Welt. Demnach seie Gottes beuehl / dieweil die Amalekiter den Hebreern in der Wüsten vil leyds gethan / als sie auß Egypten in das Land / darinn sie noch wohnen / gezogen seind / daß er die Amalekiter widerumb mit Krieg vberziehe / erwürge vnd nicht eynen bei leben lasse / sonder beyde jung vnd alt / Mann vnd Weib vñ bringe / vnd ihnen also den mutwillen / den ihre Vorältern an euch geübt haben / widerumb einträncken vnd vergelten. Du solt weder des kleynen noch grossen Bihes verschonen / oder etwas dauon nützen vnd brauchen / sonder Gott alles verbannen / damit der Amalekiter Geschlächet vnd Nassi nach Moyssis beuehl ganz vnd gar außgerutet vnd vertilget werde.

Heb. vñ Ruff. Ca. 5. Samuel beuehlt Saul die Amalekiter gar zuerlösen. 1. Samuel. 15. Jar der Welt. 2 8 7 3. Vor Christi Geburt. 1 0 9 1.

Saul erbot sich diesem beuehl nach zukommen / vnd nam ihm nicht alleyn für die Amalekiter / als eyn gehorsamer Diener Gottes / zu bekriegē / sondern hielt auch für eynen besondern Gottesdienst / wann er Gottes beuehl mit lust / vnd auff fürderlichst aufrichet / mahnet der halben sein Kriegsvolck allenthalben auff / musterts zu Galgala / vñ befand auff die vierhundert tausent Männer / ohn den Stamm Juda / welcher alleyn treiszig tausent außerelesener Mann starck war.

1. Samuel. 15. steht 200000. vnd 100000. auß Juda.

Also zog Saul mit ganzer Heereskrafft in der Amalekiter Land / vnd bestellet hin vnd wider vmb das Wasser hinderhut / damit er ihnen nicht alleyn in eynere freie Feldschlacht abbruch vnd schaden thuen / sonder sie auch auff den Strassen vnuersehener sach hinder schleichen vnd ergreifen möchte / vñ schlug den Feind gleich im ersten Angriff in die Flucht / jaget ihnen nach / vnd erwürget alles was er antraff. Da sich nuh der Krieg so glücklich antieff / wie ihm dann propheet war / vberzog er der Amalekiter Städte / eyne nach der andern / vnd gewann etliche mit dem Sturm vnd Geschüs / etliche vntergrub er / etliche hüngert er auß / vnd erobert sie sonst / wie er konte vnd mochte / schonet weder Weiber noch Kinder / sonder bracht alles vmb. Er rechnets ihm selbs auch für keyne Sünd vnd vnmenschliche That / zum theyl darumb / daß es vber den Feind gieng / zum theyl auch / dieweil er Gottes beuehl hatte / welchen er ohn seine grosse gefahr vnd nachtheyl nicht vnterlassen dorffte. Er nam auch den

Saul zent zu Feld wider die Amalekiter / vnd schlägt sie. 1. Samuel. 15.

Flauü Josephi von den

Zar der Welt. König Agag gefangen/ vnd gedachte ihn bei leben zulassen/ von wegen seiner vngewöhnlichen gröfse/ vnd schöne seines Leibs/ darin er dann nicht Gottes beuehl/ sonder seinem eygenen gut duncken geuolget/ vnnnd sich eygenes gewalts auß eyner vnzeitigen barmherzigkeit/ zu seinem grossen nachtheil vnterstanden. Dann Gott war den Amalekitern so feind/ daß er auch beuohlen der Kinder/ mit welchen man sonst von Natur eyn mitleiden vnd erbärmdb pflegt zu habē/ keynes wegs zu verschonen. Saul aber behielt ihren König/ der doch eyn vrsächer gewesen alles vnglücks vnd jammers so den Hebreern von ihnen begegnet/ bei leben/ vnd sahe mehr auff seine schöne gestalt/ denn auff Gottes beuehl.

Das volck vergreiffe sich am verbannten Gut der Amalekiten. 1. Samuel. 15.
 * Die Bibel nennet sie Keniter.
 Diesem Exempel Sauls hat das Volck nach geuolget/ vnnnd beydes das grosse vnd kleine Bihe zur Beuth/ wider Gottes beuehl behalten/ vnnnd mit sich hinweg getriben/ vnnnd fähreten groß Gut vnd Gelt mit ihnen daruon/ vñ verbrenneten oder verderbten nichts/ deñ was sonst zu nichts nuß war. Also schlug Saul alle Einwohner des Lands von Pelusio an in Egypten/ bis an das rote Meer/ alleyn der Schemiter/ welche mitten in der Adianiter Land wohneten/ verschonet er. Dañ eher er das Land anfieng zu bekriegen/ ließ er ihnen sagen/ sie sollten sich ab weg thun/ vnd sich nicht vnter die Amalekiten mischen/ damit sie nit auch samit ihnen schaden leiden müßten. Dann dieweil sie ihnen von Raguel Moysis Schwäher verwantli weren/ wolten sie ihren gern verschonen.

Hed. vñ Ruff. Ca. 9. Hiemit ist der König Saul mit freuden/ nach erlangtem Sig wider heym gezogen/ gerad als hette er die sachen allenthalben mächtig wol außgerichtet/ vnd dem beuehl/ den ihm Gott durch den Propheten/ dieses Zugs halben gegeben/ niergend nichts zuwider gehandelt hette.

Sauls vngheorsam mißfällt Gott häfftig. 1. Samuel. 15.
 Es mißfiel aber Gott häfftig/ daß beydes er der Amalekiten König lebendig gelassen/ vnd das Volck das Bihe mit sich hinweg getriben hatte/ welches er beydes verboten hatte/ vnd für vnbillich hielt/ daß man dessen Gebott/ durch welches hülf der Sig wider die Feind erlangt worden/ wann er gleich nur eyn Weltlicher König were/ vmbgehen vnd verachte sollte. Sagte derhalben zum Propheten Samuel: Es rret mich/ daß ich Saul zum König gemacht habe/ sintemal er nicht meinem beuehl nachkommet/ sonder seinem eygenen Kopff nachfahret. Da Samuel solches höret/ erschrack er vbel/ vnnnd betet die ganze Nacht zu Gott/ ob er Saul wider mit ihm verfühnen möchte/ daß er ihm diese Sünde nicht zu rechnet. Aber Gott wolt sich nicht erbitten lassen/ wie ernstlich auch der Prophet anhielt/ vnnnd achters für vnbillich vmb fürbitt wissen/ die Sünde nachlassen vnd verzeihen/ die morgenends her mehr gestärket vnd gepflancket werden/ denn wann man zu vil gütig ist gegen den Vbertretern/ vnnnd ehr vnnnd ruhm haben will von grosser sanfftmüt vnd lindigkeit/ damit richtet man anders nichts auß/ denn daß man die Sünder in ihrer bosheit fein allgemach stärket.

Dieweil denn Gott dem Propheten seine fürbitt für Saul abschlug/ vnd man wol sahe/ daß er sich nicht wolte erbitten lassen/ zog Samuel des Morgens in aller früh gehn Galgala zu Saul. So bald ihn Saul gesehen daher kommen/ ist er ihm entgegen gangen/ hat ihn begrüßet/ vnd gesagt: Ich dancke Gott für den Sig/ den er mir wider meine Feinde verlihen hat/ dann ich habs alles nach seinem gehors verrichtet. Samuel aber antwortet ihm/ was höre ich denn für eyn geschrey des kleinen vnnnd grossen Bihes im Läger. Darauß sagte Saul/ das Volck hab ihm das Bihe zum Dpffer behalten/ sonst seie der Amalekiten Geschlächte gänzlich außgetilget/ vnd nicht eyner vberbliben/ wie Gott beuohlen hatte. Alleyn ihren König bringe er gefangen/ was mit demselbigen fürzunehmen sei/ dauon wölle er sich mit ihm vnterreden.

Samuel straffet Saul von wegen seines vngheorsams. 1. Samuel. 15.
 Aber der Prophet antwortet/ Gott hat keyn lust noch gefallen am Dpffer/ sonder an frommen vnnnd gerechten Leuthen/ so sich nach seinem willen vnd beuehl gänzlich richten/ vnd nichts für gut vnd löblich halten/ denn was Gott selbs gebotten vnnnd beuohlen hat/ vnnnd die verachtung Gottes siehe nicht darinn/ daß man nicht opffere/ sonder wann man nicht gehorsam ist. Wer auch Gott nicht steiffen gehorsam leyste/ welche das rechte/ vñ Gott alleyn wolgefällige Dpffer ist/ von denen wölle Gott weder die köstliche vnd vilfältige Dpffer/ noch andere Gaben von Silber vnd Gold für gut auffnehmen/ sonder vil mehr als eynen greuel vnnnd anzeigung ihrer bosheit verwerffen. Wer aber alle sachen alleyn dahin richtet/ wie er Gott nach seinem beuehl möge dienen/ vnd gehorsam sein/ vnd lieber sterbe will/ denn eynig Gebott Gottes vbertretet/ von demselben begere auch Gott weiter keyn Dpffer. Wann er aber je Dpffern will/ so geliebet ihm doch sein schlechte vnd geringe verehrung vil mehr/ denn der Reichen köstliche vnd prächtige Dpffer. Derhalben soltu wissen/ daß du in grossen vngnaden bei Gott siehest/ dann du hast Gottes

Gehorsam ist das beste Dpffer/ daß man Gott thun kan. 1. Samuel. 15.
 Gottes

Gottes Gebott verachtet vnd obertretten. Wie meynest du das Gott das Opffer gefalle werde/welches du ihm von dem Bihe thuest/das er nicht zum Opffer/sonder zum verderben geordnet hatte. Es were denn das du Opffern vnd verderbē für eyn ding haltest. Darumb hastu nichts gewissers zu erwarten/denn das du künfftig vmb dein Königreich/vnd allen gewalt kommest/ dessen du dich wider Gott/von dem du es empfangen / misbrauchet hast.

Saul von Gott ver-
worfen. 1. Sam. 13.

Da erkante Saul seine Sünd vnnnd obertretung/das er wider des Propheten beuchl ge-
handlet/und sagt: Ich habe auß forcht gesündigt/vñ dem Kriegsuoelck/so gar begirig auff den
Kraub gewesen/nicht wehren dörfen. Derhalben bitt ich vmb gnad vnnnd verzeihung/dann ich
mich hinfort bessern/vnd für Sünden hüten will. Bat auch den Propheten/er wolte mit ihm
vmbkehren/vnd Gott dankopffer von seiner wegen thuen. Die weil aber Samuel wußte/das
feyn gnad bei Gott zu finden war/gieng er wider zu Haus.

Sauls gleichnerische
Tuff. 1. Sam. 15.

IX. Cap.

Samuel will nichts mit Saul / als eynem verwoiffenen König zuschaffen haben/laßt
den König Agag vñbringen/zeucht gehn Bethlehem/ auß den Söhnen Jesse/eynen ne-
wen König an Sauls statt zusetzen/laßt Dauid vom Feld heym holen/ vñ salbet ihn zum
König. Saul vom bösen Geyst geplagt/besteht auß der Arzter rath Dauid zum Musico
vnd Waffenträger. Die Philister erwecken eynen neuen Krieg wider die Hebreer/vnnnd
Goliath treiber 40. tag lang grossen vbermüt mit des Sauls Heer.



Saul aber wolte Samuel halten/ vnd ergriff ihn beim Mantel/
Samuel zerret sich mit gewalt von ihm hinweg/das das Kleyd zerriß/vnd
sagt: Also soll auch das Königreich von dir gerissen / vnnnd eynem frommen
vnnnd gerechten Mann gegeben werden. Dann Gott ist nicht wie eyn an-
der Mensch / den etwas gerewet / sonder bleibet beständig auff seinem für?

Saul reisset Sa-
muels einen Zipffel
vom Mantel. 1. Sa-
muels 15.



nehmen. Saul bekante seine obertretung/vñ sagt/es were geschehen/vñ mit mehr zu widerbrin-
gen/begetet alleyn/er wolte ihm so vil zu ehren thuen/vñ Gott in gegenwärtigkheit des Volcks
für ihn

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. für ihn bitten/darinn ihm dann Samuel willfahret/vnd gieng hin mit ihm Gott an zuruffen.
 2 8 7 2.
Vor Christi ge- Sie brachten auch der Amalekiter König Agag für ihn/welcher sich für dem bitteren vnd
 burt. 1 0 9 2.
 Agag/der Amaleki- harten tod entsetzet/vnd Samuel sagt zu ihm/Gleich wie du vielen Hebraische Müttern/deren
 ter König wird ge- Kinder du vmbbracht hast/grossen kummer vnd herzenleyd zugerichtet hast/also muß auch deis
 tödter. 1. Sam. 15.
 heb. vii. Ruff. Ca. 10.
 ne Mutter vber deinem tod betrübet werden/vnnd ließ ihn also bald zu Galgala tödten. Er aber
 kehret wider in die Statt Ramatha.

Saul aber begunte allererst zu mercken/in was vnglück er sich gesteket/in dem er ihm Gote
 zum Feind gemacht/vnnd zog gehn Gaba/welches wort auff Teutsch eyn Hügel heysset/ da er
 seinen Königlichen Sitz hatte/vnd kam von derselbigen zeit an dem Propheten Samuel nicht
 mehr vnter Augen.

Gottes beuehl an
 Samuel/Dauid zu
 Könige zusalben. 1.
 Samuel. 16.

Als aber Samuel seiner halben leyd trug/sagt ihm Gott/er solte sich nit bekümmern/son-
 der das heylig Del zu sich neñnen/vnd sich gehn Bethlehem in Jesse / des Sohns Obed Haus
 verfügen/vnd seiner Sohn eynen/welchen er ihm zeygen würde/zum König salben. Samuel
 bezoget Saul möchts erfahren/vnnd ihn entweder heymlich oder mit gewalt vmbbringen/aber
 Gott sagt ihm sicherung vnd schutz zu/darauff er in gemelte Statt ankommen/vnd von jeder-
 man daselb wol empfangen/vnd befragt worden/was die vrsach seiner zukunfft seie. Welchen
 er geantworet/er were kommen dem Herrn zu opffern.

Gott sihet nit an die
 schöne gestalt des
 Leibes/sonder die
 frommteit des Her-
 zens. 1. Samuel. 16.

Da richtet Samuel eyn Wahlzeit an/vnd lude Jesse saisset seinen Söhnen zum Opffer/
 vnnd so bald er des ältern Sohns/welcher lang vnd schön war/ansichtig worden/gedachte er/
 diser würde vmb seines wolgestalten Leibes willen König werden. Er hat sich aber hierinn ge-
 irret/vnd Gottes rath verfehlet. Dann als er fraget/ob er disen/ob welchem er sich so hoch vers-
 wundert/vnd zum Königreich tüchtig hielt/zum König salben solte/antwortet ihm Gott:Der
 Menschen vnnd Gottes Rithenyl seien eynander gar vngleich/du sihest alleyn auff die schöne
 gestalt des Jünglings/vnnd vermeynest er seie darumb des geschickter zum König. Aber ich
 sehe in bestellung des Königreichs/nicht auff eynen schönen vnnd geradenen Leib/sonder auff
 frommteit des Herzens/vnnd trachte nach eynem rechtschaffnen frommen/gerechten/tapffern
 vnd gehorsamen Mann/der mit tugenden des Gemüts auch gezieret seie.

Jesse des Bethlehe-
 miten Söhne. 1.
 Samuel. 16.

Als der Prophet Samuel solches gehöret/sagt er zu Jesse / er solte alle seine Sohn herfür
 kommen lassen/also ließ Jesse noch andere fünff Söhne nach eynander herfür trittē/der ältest
 hieß Eliab/der ander Aminadab/der dritte Salalos/der vierde Nathanael/der fünffte Rael/
 der sechste Amamus. Da er sie nuh alle nacheynander besehen/vnnd Gott gefragt/welchen er
 zum König erwehlet hette/vnd ihm der bescheyd ward/diser keyner were tüchtig darzu/fragte
 er den Jesse weiter/ob er sonst mehr Söhne hette/denn dise/antwort er/er hette noch eynen mit
 Namen Dauid/welcher des Bihes hütet. Disen ließ Samuel eilends holen/vnnd sagt/Wir
 döffen die Wahlzeit nicht anfahen/er sei denn vohin auch zugegen. Vnd sein Vatter schicket
 nach Dauid/vnd er kam bald herzu. Er war aber eyn seiner braunlichter Knab/ernstlich anzu-
 sehen/aber sonst wolgestaltet. Da gedacht der Prophet bei sich selbs/diser ist/den Gott zum

Dauid von Samuel
 zum König gesalbet.

Jar der Welt.
 2 8 8 0.
Vor Christi ge-
 burt. 1 0 8 4.

König außerkohren hat/vnnd setzet ihn neben sich an den Tisch/Jesse aber vnnd seine andere
 Söhne neben herumb. Darnach zog er das öl herfür/ließ Dauid zusehen/salbet ihn/vnnd sagt
 ihm heymlich in eyn Ohr/das ihn Gott zum König erwehlet hette/vnd vermahnet ihn/er sol-
 te sich recht/vnd nach Gottes Gebotten halten/so werde sein Königreich lang bestehen/er wer-
 de auch die Philister bezwingen/allen Völkern im Streit obliegen/vnnd beydes erleben/das
 man ihm groß ehr vnd lob nachsage/vnnd auch seinen Nachkommen eynen ehrlichen Namen
 hinterlassen.

Saul vom bösen
 Geyst geplagt. 1.
 Samuel. 16.
 Lob der Musica.

Hierauff zog der Prophet wider zu Haus/vnd der Geyst Gottes verließ Saul/vnnd ge-
 rieth vber Dauid. Daher dann Dauid anfieng zu weissagen wann der Geyst des Herzens vber
 ihn kam. Saul aber fiel in eyn schwere Kranckheit/vnnd ward von dem bösen Feind getriben/
 das er offermals ersticken vnd erwürgen wolte/vnd vermochte ihm keyn Arzet anders zuhelf-
 fen/denn das man ihm eynen guten Sanger vnd Harppfenschlager suchte/vnd zuordnete/der
 vmb ihn were/der ihm Geystliche Lieder singe vnnd spilete/wann ihn der böse Geyst plagete.
 Derhalben ließ Saul ohn verzug/eynes solchen Menschen halben nachfrag haben. Als nuh
 eyner auß dem vmbstand sagte/er hette zu Bethlehem den Sohn Jesse/eynen frölichen vnnd
 schönen Jüngling gesehen/der neben andern Künstern auch wol singen/vnd Geystliche Lieder
 spielen

Spülen konte/vnnd eyn tapffer Kriegsmann were/schicket Saul zu Jesse/vnd begeret er solte seinen Sohn David/welcher der Schaff hütet zu ihm kommen lassen/dann er habe gehöret/das er eyn schöner vnd tapfferer Jüngling sein solle/begere ihn derhalben zusehen. Also sätigt Jesse seinen Sohn ab/vnnd gab ihm Geschenck/die er Saul bringen solte. Da ihn nuh Saul sahe/gesiel er ihm wol/vnnd machte ihn zum Waffenträger/vnnd hielt ihn in allen ehren. So offte nuh Saul vom Teuffel geplaget ward/konte ihm niemann besser helfen/denn David mit seinem Gefang vnnd Psalterpsil/dadurch er widerumb zu sich selbs kam. Darumb entbote er Jesse/des Jünglings Vatter/er solte ihm seinen Sohn lassen/dann er sehe vnnd hab ihn gern vmb sich. Da nuh Jesse Saul seiner bitt gewärete/blibe der Jüngling zu Hoff.

David musciert vor Saul/vnd wird sein Waffenträger. 1. Samuel. 16.

Nicht vber lang hernach kamen die Philister zusammen/brachten eyn mächtiges Kriegs uolck auff/ stritten wider die Israeliten/vnd lägerten sich zwischen Socho vnd Afela. Hergogen mahnete Saul auch sein Heer auff/schlug sein Lager bei eynem Berg/vnnd trib die Philister auß ihrem Lager zu ruck/das sie sich auff eynen höhern Berg gegen den Israeliten vber lägern mußten/das nur eyn Thal zwischen beyden Lagern war.

Heb. vñ Ruff. Ca. 11. Neuer Arter der Philister wider die Hebreer. 1. Sam. 17.

Da tratt eyn er auß der Feind Lager herfür/mit Namen Goliath/ auß der Statt Gith/vnnd vber auß grosser Mann/denn er war vier Ellen vnnd eyn er Hand hoch/vnnd hatte nach größe seines Leibs auch eyn stattliche Rüstung an. Sein Panzer war fünfftausent Seckel Er schwer/sein Helm vnnd Erner Knieharnisch waren ihm auch an seinen Leib gerechte. Er trug auch eynen grossen Spieß nicht in der Hand/sonder auß der Achsel/das Spieß Eisen wäget sechshundert Seckel/vnd volgeten ihm vil nach/welche Wehr trugen. Diser stund zwischen beyden Heeren/schrie laut/vnd sagt zu Saul vnd den Hebreern: Ich will euch des Streits vnd aller gefahr bald abhelffen/was ist von nöten/das wir das ganze Heer zusammen führen/vnd schaden neihen lassen/stellet mir eynen von den ewern vnter Augen/der mit mir alleyn streite/so wöllen wir des Kriegs bald eyn ende machen/welcher vnter vns beyden obsetz/desselbigen Partheij solle gewonnen haben/welcher aber vnten ligt/desselbigen Partheij soll der andern dienstbar sein. Dann es ist je besser vnnd rathfamer/das eyn Mann die gefahr alleyn bestehet/denn das sie sich allesamt wagen. Da er solches geredt/gieng er wider hinder sich in sein Lager.

1. Sam. 17. stehet 6. Ellen/vnnd eyn er Hand breyt hoch. Goliath der Philister Held/troget die Hebreer 40. tag nach eynander/vnnd beut ihnen eynen besondern Kampff auß. 1. Sam. 17.

Des andern tags tratt er wider herfür/vnnd redet abermal dise wort/vnnd tribs vierzig tag nach eynander. Darüber Saul vnd sein Heer erschrocken/vñ rüsteten sich wol zum Streit/es wolte aber keyn theyl den andern angreifen.

X. Cap.

David wird von seinem Vatter in der Hebreer Lager geschicket seinen Brüdern Speiß zubringen/höret Goliaths grossen trost/erbeut sich mit ihm zukämpfen/erzehlet Saul/wie er eynen Löwen vnd Beeren getödtet habe/vermahnet ihn an ihm nicht zuuersagen. Saul legt ihm seine Rüstung an/David kan sich aber nicht darinnen geregen/zeucht sie derhalben wider auß/vnnd tritt dem trotzigen Feind mit schlechter Rüstung/aber mit starkem Glauben vnter Augen.

Das sich aber der Streit zwischen den Hebreern vnd Philistern erhoben/hatte Saul den David seinem Vatter widerumb heymgeschickt/vnnd sich daran vernügen lassen/das er die andern drei Söhne mit ihm in Krieg ziehen ließ. Also hütet David widerumb der Herd wie vormals. Nicht lang hernach ward er von seinem Vatter in der Hebreer Lager geschicket/seinen Brüdern Speiß zubringen/vnd zuerfahren/wie es vmb sie stünde. Zu derselbigen zeit tratt Goliath abermals herfür/troset vnnd verspottet die Hebreer/das keyner vnter ihnen allen so keck were/der ihn bestehen döuffe. Mittlerweil hielt David eben mit seinen Brüdern sprach/vnnd erzehlet ihnen/wie es vmb ihren Vatter vnnd allenthalben in der Haushaltung stünde/höret auch wie der Philister den Hebreern so vbel vñ schmähtlich zuredet/ward sehr zornig darüber/vnnd ließ sich bei seinen Brüdern hören/er wolte den Kampff mit dem Philister annehmen vnd aufstehen. Etwab aber sein ältester Bruder schalt ihn darumb/

David in das Lager zu seinen Brüdern geschickt. 1. Sam. 17.

Flaurij Josephi von den

Zar der Welt.
2 8 8 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 8 4
David erbeit sich
mit dem Risen Go-
liath zu kämpffen.
Samuel. 17.

daß er als eyn junger vnnnd vnerfahner Knab so vermessen sein wolte/vnd hieß ihn wider heym zum Vatter gehen/vnnnd der Herd warten. David mußte sich für seinem Bruder schämen vnd ducken/liess sich aber gleichwol bei andern Kriegsknechten verneimen/er hette eynen guten lust/mit dem trotzigem Mann eyn treffen zuthuen. Da nuh solches erbieten des Jünglings für Saul kommen/schicket er nach ihm/zu hören/was fürhabens er were. Vnd David sagte/der König soll nicht erschrecken oder verzagen / laß mich diesen Feind angreifen/ich will ihn seinen hochmut vnnnd trotz wol legen/vnd seine größe vnd stärke zu nichten machen/ daß er für jedermann zu spott werden/dein Heer aber dauon groß lob vnnnd Ehr erlangen soll / wann er nicht von eynem gewaltigen Helden vnnnd erfahrenen Kriegsmann / der in Schlachten vnnnd Stürmen gewesen/sonder von eynem Knaben/der keyn ansehen hat/erlegt wird. Saul verwundert sich zwar vber des Knabens künheyt vnnnd freudigkeit / besorgete aber gleichwol / er möchte eynem solchen geübten Kriegsmann alters halben zuschwach sein. Aber David antwortet / was ich zusage/ das will ich leysten mit Gottes hülf/darauff ich mich alleyn vertruöste/die ich auch vormals in Werk erfahren hab. Dann als ich meines Vatters Schaff weydet/vnnnd mir eyn Löw vnn Lamb auß der Herd nam/hab ichs ihm wider abgejaget/vnnnd auß dem Rachen gerissen/der gleich den Löwen der sich gegen mir wendet/ bei dem Schwanz erwüschet/zu boden geworffen vnnnd getödtet. Also bin ich auch sonst mit eynem Beeren umgangen. Nuh halt ich diesen vnsern Feind nicht besser/als solcher Thier eyns/der beydes vnser Heer schmähet/vnnnd Gott selbs lästern darff/darumb wird ihn Gott durch meine Hand omb kommen lassen.

Eyn Löweß Beere
von David vnn-
bracht. 1. Sam. 17.

Saul leget David
seine Rüstung an.
1. Sam. 17.

Da nuh Saul des Jünglings fürsaz vnd freudigkeit hörte / wünschet er ihm vil glücks vnnnd heyls von Gott/die Sachen tapffer hinauf zuführen/sagt er solte sich zum Streit gerüst machen/leget ihm auch seinen Harnisch an/ gürtet ihm sein Schwert vmb/ setzet ihm seinen Helm auff das Haupt/vnd ließ ihn also hinziehen. Als aber die Rüstung David vbel truckte/vnnnd dafür nicht gehen konte/dann er wars nicht gewohnet/ in der Rüstung zu gehen/sagt er zum König/die Rüstung ist auff deinen Leib gemacht/du weyßt mit vmb zugehen / erlaube mir nach meinem gefallen/vnnnd wie ichs gewohnet bin/mit dem Feind zu streiten/ leget hiemit die Rüstung ab / nam eynen Stecken / vnnnd fünf Steyn auß dem Bach/in seine Hirtentäsch/vnd eyn Schlauder in seine Rechte hand/vnd gieng also dem Feind entgegen.

Dauids schlechte rü-
stung zum Kampff.
1. Sam. 17.
Goliaths trotzig vnn-
dbermut. 1. Sam. 17.

Als ihn nuh der Feind also sahe daher kommen / verachtet er ihn/ daß er ihm aller gefalle begegnet/als wolte er nicht mit eynem Menschen streiten/sonder den Hunden wehren/vnnnd fraget ihn spöttlicher weise/ob er ihn für eynen Hund angesehen habe. David antwortet / Ja ich halt dich nicht so gut als eynen Hund/sonder vil ärger. Darüber Goliath noch häfftiges erzörnet/vnnnd schwure ihm bei dem Namen Gottes/er wolte seinen Leib zu stücken zerhauen/vnnnd den Thieren vnd Vögeln zur Speiß geben. David sagt: Du kommst zu mir getretten/vnnnd verlast dich auff dein Schwert/Spieß vnnnd Panzer: Ich aber komme zu dir in dem Namen des Herren/welcher mein Schild/Schwert vnnnd Harnisch/der wird dich vnd ewer ganzes Heer in vnser Hände vbergeben. Dann ich will dir noch heut zu tag dein Haupt neimen/vnnnd deinen Leib den Hunden/welchen du gleich bist/ fürwerffen/auff das alle Menschen erkennen lernen/daß sich Gott der Hebreer aneime/vnd ihr Schild vnd stärke seie/ohn welchen alle andere Kriegsrüstung vnnnd gewalt nichts hilfft noch vermaa. Der Philister aber konte für der schweren Rüstung nicht schnell lauffen/sonder that grosse Schritt zu David/verachtet ihn/als eynen liederlichen vnnnd wehrlosen Knaben/vnnnd vermeynet ihn ohn alle mühe vnnnd arbeit auff zureiben/vnnnd zu vertilgen.

Dauids Glaub. 1.
Sam. 17. Psalm. 20.

XI. Cap.

David erschlägt den Goliath / vnnnd leget grosse ehr ein wider die Philister. Das Frauzimmer preiset Dauids mannligkeit / darüber wird ihm Saul feind / machet ihn zum Haubtmann/verheißt ihm seine Tochter zur Ehe zu geben / so vern er ihm sechs hundert Philister Köpff lifferte/verhoffte David solte vom Feind vmbkommen / damit er sein mü glimpff abkame/Aber es gelinget ihm allenthalben.

David

Dauid aber gieng seinem Feind entgegen / mit eynem vn sichtbaren Gehülffen / welcher Gott selber war / vñ zog eynē Steyn auß seiner Täschē / welchen er darzu auß dem Wasser aufferwehlet hatte / vñ warff ihn dem Goliath so stark damit an die Stirn / daß er ihm das Hirn traff / vñnd darvon zu Boden auß sein Angesicht fiel vñnd rag tod blib. Da lieff Dauid zu seinem Feind / der da vor ihm auß der Erden gestreckt lag / vñnd zog ihm sein eygen Schwert auß (dann er sonst keyn Wehr bei sich hatte) vñnd hieb ihm damit den Kopff ab.

Goliath von Dauid
überwunden / vñnd
30000. Philister ge-
schlagen. 1. Sam. 17.
Ecclesiast. 47.



Da nuh Goliath tod war / hatten die Philister die sacht verloren / vñnd gaben die Flucht. Dann da sie sahen / daß ihr ansehnlichster vñnd stärckster Mann geschlagen war / hatten sie keyne hoffnung mehr / wolten auch nit länger bleiben / sonder gedachten ihr leben durch eyn schandliche Flucht zu retten / vñnd der gefahr zu entrinnen. Saul aber vñnd sein ganzes Heer / machten eyn groß Feldgeschrey / vberfielen die Philister / tödten vil auß ihnen / vñnd jagten den andern nach bis an die Grenzē Gith / vñnd an die Pforten Ascalon / vñnd kamen auß die treiszig tausent Philister vmb / vñnd wurden noch zweymal so vil verwundet vñnd beschädiget. Saul aber zog wider zuruck in der Feinde Läger / plünderts vñnd zündets an. Vñnd Dauid trug Goliaths Haupt mit ihm in sein Gezelt / das Schwert aber Opffert vñnd heyliget er Gott.

Philister geben die
Flucht.

Es machten aber die Weiber vñnd Jungfrauen / daß Saul eynen haß vñnd neid auß Dauid warff. Dañ als Dauid nach der Schlacht / als eyn sigreicher Überwinder heymzog / gieng ihm das Frauenzimmer entgegen / mit Zimbalen / mit Paucken vñnd allerley freudenspielen / vñnd die Weiber sangen / Saul hette tausent / die Jungfrauen aber / Dauid hette zehen tausent Philister geschlagen. Da nuh der König hörte / daß sie Dauid zehen tausent mehr denn ihm zu geben / vñnd nichts gewissers darauß zuschliessen hatte / denn daß nach solchem herrlichen lob / noch endlich das Königreich an Dauid reychen würde / legt derhalben eynen argwohn vñnd verdacht auß ihm / vñnd trawet ihm hinfort nicht mehr / daß er allernächst an seiner Seiten eyn Waffen-träger were / gab ihm eynen höhern beuehl / vñnd macht ihn zum Hauptmann vber tausent / nicht daß er Dauid so treulich meynete / sonder daß er des sicherer für ihm were. Dann er gedachte ihn so oft vñnd vil wider den Feind / vñnd in den Streit zuschicken / bis er zuletz eynmal darauff gienge. Aber Gott hielt mit Dauid / woh er hinzog / vñnd gab ihm glück in allem / was er anz-

Saul wird Dauid
aufflegig. 1. Sam. 18.

Saul macht Dauid
zum Hauptmann /
der hoffnung / er solle
des eher vom Feind
vmbkommen.

Flauü Josephi von den

2 8 8 0. **Sar der Welt.** fieng. Darumb ihn nicht alleyn das Volck vmb seiner mannlichen Thaten willen hoch vnnnd
2 8 8 0. **Vor Christi ge-** werd hielt/sonder es gewann ihn auch Sauls Tochter/nach eyn Jungfraw/so lieb/das sie es
hurf. 1 0 8 4. nicht länger verbergen konte/sonder ihr Vatter auch innen werden mußte. Das höret Saul
 Michal Sauls Tochter gewinnet Dauid lieb. 1. Sam.
 mueltis 18. zu fall bringen möchte/vnnd sagte: Ich will ihm zusagen vnnd versprechen meine Tochter
 Josephus sezt al- zum Weib zugeben/wann er mir sechshundert ^a Köpffe von meinen Feinden bringet. Dann
 tenhalben 600. Dauid strebt nach Ehren/vnnd wird sich der sachen vntersehen/wie schwer vnnd vnmöglich
 Köpffe/woh die Bi- es auch an ihm selber scheineth/vnnd von den Philistern erschlagen werden/welches dann mir
 bel 100. Vorheute vnd dem Königreich zum besten erschieszen mag. Dann also komme ich seiner fein mit glimpff
 nennet. 1. Sam. 18. ab/vnd darff doch nit selbs hand an ihn legen.

Saul verheisset Dauid seine Tochter zu geben/wann er ihm 600. Philister Köpff liffere. 1. Sam. 18.

Dauid schlägt die Philister/vnd liffert Saul 600. Philister Köpffe. 1. Sam. 18.

Hierauff schicket er seine Diener an ihn/zu erfahren was Sinnes er were/ob er die Tochter nehmen wolte. Die hielten ihm für/das er nicht alleyn bei dem Volck/sonder auch bei dem König huld vnnd gunst hette/welcher ihm seine Tochter vermählen wolte. Welchen Dauid geantwortet: Es dunckt euch velleicht eyn schlechtes/des Königs Tochtermann sein/ich halts aber für eyn groß ding/ dieweil ich weis/was geringen herkommens vnd Stands ich bin. Als nuß Saul Dauids antwort von seinen Dienern vernommen/sagt er/sie solten ihm wider anzeigen: Ich begeret nicht/das er der Braut vil Geldts oder grosse Morgengab zubringe/dann das hiesse mehr eyn Tochter verkaufft/denn aufgesteurt/sonder suche alleyn ennen tapffern vnnd geherzten Tochtermann/wie ich dann bissher an ihm gespüret hab. Fordere derhalben zum Heirathgut weder Gold noch Silber/welches sie auß ihres Vatters Haus bringen werde/sonder alleyn der Philister Niederlag/vnnd sechshundert Köpff von ihnen. Dann mir selber keyn angenehmer vnnd köstlicher verehrung zuhanden kommen möchte/denn dise/so wird auch meine Tochter häfftig dadurch erfrewet werden/vnnd eynem solchen tapffern vnd streitbaren Mann gern beiwohnen wollen. Da solches für Dauid kam/ward er froh/vnnd gedachte/es were dem König ernst sich mit ihm in Freundschaft einzulassen/saumet sich derhalben nicht lang/rüstet sich samit seinen Gesellen wider den Feind/damit nur der Heirath seinen fortgang hette/vngeachtet/wie hart vnnd schwer ihn der Handel ankommen möchte. Vnd Gott dem alle ding möglich vnd leicht seind/gab glück/das Dauid die Sachen hinauß führet/vnnd erschlug eyn grosse menge Philister/hieb ihren sechshundert die Köpff ab/vnd bracht sie für den König/vnd begeret/er solte ihm nuß nach seiner zusag die Tochter geben.

XII. Cap.

Saul thut seiner verheffung statt/gibt seine Tochter Michal dem Dauid zum Weib/
 Beuht ihn aber gleichwol zurdren. Ionathas Sauls Sohn/warmer seinen Freund
 Dauid/vnd verhefft ihm eyn gut wort bei dem Vatter zuuerleihen.

Saul gibt Dauid seine Tochter Michal zum Weib.

^b 1. Sam. 18. wird sie Michal genant.

Heb. vñ Ruff. Ca. 12.

Saul beuht Dauid zu tödten. 1. Sam. 19.



Dal dorffte seiner zusag nicht wol hinder sich gehen/dann er besorget/es würde ihm vbel anstehen zuliegen/wolte auch nit darfür angesehen sein/als der fürsätlicher weis durch eyn solche schwere vnd gefährliche That Dauid vmb sein Leib vnnd Leben zubringen/begeret hette/gab ihm derhalben seine Tochter ^b Melcha zum Weib.

Aber dise Freundschaft that nicht lang gut. Dann als Saul vermercket/das beydes Gott vnd die Menschen an Dauid eyn gefallen hetten/beforget er sich vor ihm/er möchte ihn beydes vmb das Königreich/vnd sein leben bringen. Solchem zuuorkommen/gedachte er auff mittel vnnd weg/wie er ihn vmbbringen möchte/vnnd redet mit seinem Sohn Ionatha vnd seinen vertrauesten Dienern/das sie Dauid solten tödten.

Ionathas

alten Geschichten / Das VI. Buch. 87

Jonathan verwundert sich häfftig vber diser wanckelmütigkeit seines Vatters/ daß er David nicht alleyn abhold worden/sonder ihn auch gar tod haben wolte/ vnnnd die weil ihm der Jüngling lieb war/vnnnd vil von seiner redligkeit hielte/entdecket er ihm seines Vatters fürhaben/vnd rieth ihm/er solte sich auß dem weg machen/vnnnd den andern tag nicht sehen lassen. Vnter des wölle er sich zum Vatter machen/vnd seiner zum besten gedencken / wann sich gelegenheit zutrage/die vrsach seines zorns erkündigen/vnnnd ihm aufreden/daß sichs nit gebüre/eynen solchen Menschen/der beydes vmb den gemeynen Mann/vñ den König selbs/woluerdientet/so jämmerlich vmb sein leben bringen/vnnnd im fall er gleich eyn grosse Sünde begangen hette/solte man ihm doch etwas zu gut halten/vnnnd seiner vorzigen ehrlichen Thaten genießen lassen. Was nuß meines Vatters meynung sein wird/will ich dir wider zu wissen thuen. Dauid volget diesem trewen rath/vnd gieng dem König auß dem Gesicht.

Jonathan/ Sauls Sohn warnet Dauid. 1. Samuel. 19.

David fleucht für Saul. 1. Sam. 19.

XIII. Cap.

Jonathan vermahnet seinen Vatter Saul/Dauids/ als eynes trewen vnnnd nutzen Mannes zu verschonen/vnd seine Tochter Michaal/mir seinem tod nicht zuzüßern. Besreder auch seinen Vatter/daß er David wider zu gnaden auffnimmt.



En andern tag kam Jonathan zu Saul / vnnnd da er ihn lustig vnnnd frölich befand/sieng er an mit ihm von David zu reden/vnd sagt: Lieber Vatter/sage mir/was hat dir doch David zu leyd gethan/daß du ihn wilt vñ bringen lassen/so er vns doch in vilen wichtigen Sachen trewlich gedienet/den Philistern grossen abbruch vnd schadē gethan/die Hebreer von ihrem trutz vnd schmach/die sie vns vierzig tag nach eynander bewisen/entlediget/vnnnd alleyn den angebotenen Kampff/gegen dem Feind außgestanden / die ernennete anzahl Feinds kopff geliffert/vnnnd darüber zu eynere sonderlichen verehrung meine Schwester zum Weib bekommen hat. Daher vns dann sein tod so vil deß beschwerlicher fallen würde/nicht alleyn vmb seiner redligkeit willen/sonder auch von wegen der gemachten neuen freundschaft. Zu dem würde auch sein tod zu schmach vnd nachtheyl deiner Tochter gereychen/wann sie eher den Witwenstand/deñ die freude im Ehestand erfahren muß. Solches wöllestu dich erinnern vnd eynes bessern bedencken/vnd dich an eynem solchen Mann nicht vergreifen/der vns allen vnd dir insonderheit vil guts bewisen/dich von dem bösen Geyst/vnnnd der Teuffelischen plag entlediget/vnnnd dir ruhe vorzihnen in deinem Herzen verschaffet/darnach vns auch an vnsern Feinden gerochen hat. Derwegen würde es vns gar vbel anstehen/wann wir solches alles in vergeß stellen wolten.

Jonathan erzehlet seinem Vatter Dauids vñ schuld vnnnd gutthat/vñ vermahnet ihn von seinem gefassten zorn ab zustehen. 1. Samuel. 19.

Durch solche reden lies sich Saul begütigen/vnd schwur seinem Sohn eynen Eyd/daß er David keyn leyd thuen wolte/dann diese rechtmäßige vrsachen mehr bei ihm galten/denn der gefasste zorn vnd forcht. Darauff schicket Jonathan nach David/vnnnd verkündiget ihm/alle gnad vnd freundschaft von dem Vatter/führet ihn auch hinein zu ihm/vnnnd David blib bei dem König allermaßen wie vorhin.

Saul begnadet Dauid. 1. Samuel. 19.

XIII. Cap.

David schlägt die Philister. Saul scheußt eynen Spieß nach David/vnnnd laßt ihn in seinem Zauff erwachen/des fürhabens ihn Morgens zutödtē. Aber sein Weib Michaal laßt ihn am Seyl durchs Fenster hinab/vnnnd weiße die Schergen listiglich ab/entschuldiget sich auch diser That halbē bei ihrem Vatter Saul. David fleucht zu Samuel. Saul schicket zum drittenmal Diener/ihn von dannen zuholen/Aber die Diener/wie auch Saul selbs/weissagen wider ihren willen. David klaget seinem freund Jonathan sein noth/welcher ihm alle freundschaft mit dem Eyd zusagt/entschuldiget ihn auch bei dem Vatter vber Tisch/muß darüber entweichen/kommt zu David/vnnnd entdecket ihm seines Vatters Gemüt. David zeucht im elend herum zu Abimelech gehn Noba/zum König Achis zu Gath/in die Höle bei Adullam/zu der Moabiter König/in die Statt Sarin. Saul begert von seinem Volck beistand wider David / bringet auß Doegs verätherei vil Priester samit ihren Weibern vnd Kindern vmb/vnd schleyßte die Statt Noba. David komet

Flauß Josephi von den

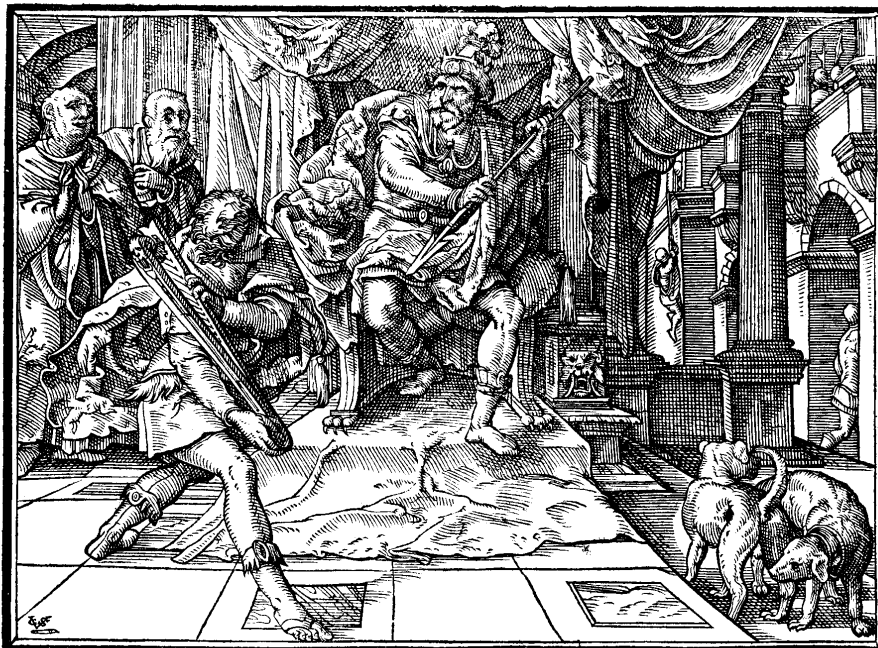
Zar der Welt.
2 8 8 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 8 4.

den Burgern zu Regila zu hilf wider die Philister wird daselbs von Saul belägert / entz-
Formt aber. Die Siphiter verzathen ihn zum andern mal. Er kostte dem König Saul
so nah / das er ihm eynen Zipffel von seinem Mantel schneidet / vnnnd seinen Speiß vnnnd
Becher im Schlaf nimmt / thut ihm doch nichts am leben / Daher Saul seine eygene bosß
heyr vnnnd Dauids redligkheyt selbs bekennen vnd rühmen muß. Der süßige Nabal verz-
saget Dauid die begerte Keuterzehrung / vnd erzönet ihn dermassen / das er ihn mit Hees
restkrafft vberziehen wolte / wann ihn sein Weib Abigail nicht begütiget hette. Nach
Nabals tod / nimmt Dauid Abigail / die nachgelassene Wittfraw zum Weib / zeucht zum
König Achis / der schencket ihm Sitlag / vnd mahnet ihn samt seinem Volck auff / ihm wis
der die Hebreer hilf zuthuen.

Dauid siget aber-
mal wider die Philis-
ter. 1. Sam. 19.

Als dieselbige zeit erregten die Philister widerumb eynen Krieg
wider die Hebreer / vnnnd Saul schicket Dauid samt seinem Heer auff / wider
die Philister zu streiten / vnnnd Dauid griff sie tapffer an / vnnnd schlug ihren vil /
vnnnd kehret mit grossen Sig wider heym zu dem König. Saul aber empfieng
ihn nicht wie er verhofft / vnnnd seine mannliche Thaten verdienet hatten / son-
der hatte eyn verdruß darab / das es ihm so glücklich allenthalben gieng / vnnnd
besorgte jm mer sein glück möchte ihm zum nachtheyl gerechen.

Da ihn aber der böse Geyst abermal plagte / vnnnd vnruhig machte / berieff er Dauid zu
sich in die Kammer / darinn er zu Beih lag / hatte eynen Speiß in seiner Hand / vnnnd hieß ihn



Saul schenket eynen
Speiß nach Dauid /
vnnnd will ihn tödten
lassen. 1. Samuel. 19.

Michal warnet ihre
Mann / vnnnd hüffe
ihm daruon. 1. Sa-
muel. 19.

Psalmen vnnnd Geystliche Lieder singen. Als nuh Dauid seinem Beuchl nachkam / schof Saul
den Speiß nach ihm. Dauid aber wards innen / entwich dem Wurff / flohe in sein Haus / vnnnd
blib denselbigen tag darinnen. Des Nachtes aber schicket der König Wächter fürs Haus / mit
dem ernstlichen beuehl / das sie ihn verhüten solten bis an den Morgen / damit er nicht heymlich
entgieng / des fürhabens ihn für Gericht zustellen / vnnnd zum tod zuuerurtheulen. Nach dem aber
Melcha des Königs Tochter vnnnd Dauids Weib ihres Vatters fürnemen vermercke / zeiget sie
ihrem Mann an / in was grosser gefahr mit alleyn er / sonder auch sie / als die ohn ihn nicht leben
könne noch wölle / stecke / vnnnd sagt : Laß dich die Morgen Sonn hie nicht ergreifen /
wiltu

wiltu anders bei leben bleiben / fleuch eplends vnnnd bald daruon noch dise Nacht / welche dir Gott zum besten erstrecken wölle. Dann so dich der Vatter ergreiffet / so mustu sterbe. Hierauff lief sie ihn durchs Fenster an eynem Seyl hinab / vnd halff ihm daruon / rüstet auch eyn Beth zu / als solt eyn Krancker darein ligen / nam eyn frische Geyßläber vnd legt sie vnter die Decke. Des Morgens / als die Diener kamen / welche Saul abgefärtiget hatte / Dauid zugreiffen / zey get sie ihnen das zugedecte Beth / vnd sagte / er were die ganze Nacht schwach vnd vnruhig gewesen. So bald sie nuh gesehen / das sich die Decke von der ^a Leber bewegete / meyneten sie Dauid züge den Athem so schwerlich / vnd lieffen sich hiemit abweisen. Da es aber für den König kam / das Dauid die vergangene Nacht in eyn krankheit gefallen were / beuahl er / man solle ihn also krank daher bringen / dann er müsse kurbumb sterben. Verhalben kamen die Diener widerumb ins Haus / deckten das Beth auff / befanden des Weibs geschwinden betrug / vnd bringen dem König den ganzen handel an. Darüber der König vbel zufriden gewesen / vnnnd der Tochter verweisen / das sie seinem Feinde daruon geholffen / vnnnd ihn betrogen hette. Sie aber entschuldiget die sachen ganz glimpfflich / vnd sagte / Dauid hette ihr den tod gedrawet / wann sie ihm nicht daruon hülffe. Darumb ist mir dises falls zuerzeihen / dieweil ichs nicht mit willen oder fürsatz / sonder gezwungen vnnnd getrungen gethan habe. Dann ich mich je verseyhe / es werde dir deiner Tochter leben mehr angelegen sein / denn deines Feindes tod. Also ward sie vö dem Vatter wider begnadet.

Michal beredet Sauls Diener / Dauid lige krank im Beth. ^a 1. Sam. 19. wird diser list Michal anders erzehlet.

Michal entschuldigung auff ihres Vatters anslag. 1. Sa. 19.

Dauid aber macht sich daruon / kam gehn Namatha / zu dem Propheten Samuel / vnnnd erzehlet ihm / wie Saul mit ihm gehandelt / vnd es nicht vil gefehlet habe / das er ihn mit dem Spieß durchstochen hette / vngeachtet / das er ihm keyn leyd niemals gethan / vnd sich auch wider den Feind nicht gespart / sonder mit Gottes hülff alles glücklich vnd wol verrichtet habe / ja das seie eben die ursach / darumb ihm Saul so auffässig vnd feind seie.

Dauid fleucht gehn Nama / vnnnd klaget Samuel von Saul. 1. Sam. 19.

Nach dem nuh der Prophet des Königs vnbillich handel vernommen / vertieff er die Statt Namatha / vnnnd führet Dauid mit sich an eyn ander ort / mit Namen Galbaath / daselb hielt sie sich eyn zeitlang. So bald Saul erfahret / das Dauid bei dem Propheten sein sollte / schicket er etliche Kriegseuth dahin / welche ihn gefänglich annemen / vnd zu ihm bringen solten. Als die nuh zu Samuel kommen / vnnnd ihn in der Versammlung der Propheten antraffen / gerieth der Geyst Gottes vber sie / vnd siengen an zu weissagen. Da das Saul ward angesagt / schicket er andere nach Dauid / welche auch weissageten / wie die vorigen. Da sandte er zum dritten mal Wotten auß / vnd als auch dieselbigen weissageten / ward er zu letzt zornig / vnd gieng selber hin. Wä da er nit vern mehr von de ort war / macht ihn Samuel / eher er seiner ansichtig ward / auch zum Propheten. So bald er aber für Samuel kommen / trieb ihn der Geyst / das er nichts vmb sich selber wußte / zog seine Kleyder auß / vnd lag daselb den ganzen Tag / vnd die ganze Nacht bloß für Samuel vnd Dauid.

Sauls Knecht / die Dauid haben solten / weissagen. 1. Sa. 19.

Saul wird zum Propheten wider seinen willen. 1. Sam. 19.

Bald hernach kam Dauid zu Jonathan / vnd klaget ihm vil von seines Vatters auffsatz / vnd erzehlet / wie er ihm vnuerschuldter sachen nach leib vnd leben stellte. Jonathas aber vermahnet ihn / seinen Vatter des verdachts zuerlassen / vnnnd nicht eynem jeden Verläünder / der ihm zu ohren trüge / glauben geben / vnd ihm zuertrawen vnnnd zuglauben. Dann der Vatter seie des willens vnd fürhabens keynes wegs / handle auch ohn sein vorwissen vñ rath gar nichts / vnd wann etwas an der sachen were / wölt er ihn längst gewarnet haben. Aber Dauid behielt hoch vnnnd thewr / es were nicht anders / denn wie er gesagt hette / bat auch / er wölle ihm künlich glauben / vnd vil mehr gedencken / wie er ihm daruon helffen / vnd sein leben fristen möge / denn seine wahrhaftige wort in zweuel setzen / vnnnd darnach aller erst glauben / wann er ihn gar tod vor augen ligen sehe. Der Vatter verhalte ihm alle dise sachen / dieweil ihm nicht vnbeuusst / dz sich eyn freundschaft vnd liebe zwischen vns beyden halte.

Dauid klaget Jonathan sein noth. 1. Sa. mucl. 20.

Jonathas entschuldiget seinen Vatter. 1. Sam. 20.

Hiemit lief sich Jonathas bereden / vnd bekümmert sich häfftig vber seines Vatters bösem fürnehmen / fraget auch / wohrinn er ihm doch behülfflich vnd dienstlich sein könnte. Dauid antwortet: Ich weyß / das du mir alles guts gönneß / vnd gern alles zu dienst thuest. Morgen ist der Newmonat / da ich mit dem König zu Tisch sitzen sollte / so es dich nuh für rathsam ansehst / so will ich drauffen vor der Statt auff dem Feld heymlich deiner warten. Wann er nuh nach mir fragen wird / so sage / ich seie mit deiner erlaubnis in mein Vatterland gehn Bethlehem verreyset / allda mit meinen Freunde das Jarfest zubegehen. Wann er nuh sagen wird / wie vnser Freunde / die vber Feld gehen / recht vnd bräuchlich ist / Gott gebe ihm glück auff die Keyß /

Rathschlag zwischen Dauid vnnnd Jonathan. 1. Sam. 20.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 8 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 8 4.

Jonathan vnd Da-
uids Bund mit dem
Endbestätiget. 1. Sa-
muel. 20.

Jonathan besücht
Dauid seine Kinder.
1. Sam. 20.

so ist darauf zu vermuten/das er nichts böses im sinn habe wider mich. Gefället aber eyn ander antwort/so ist es eyn zeichen/das er mich nicht trewlich meyne. Was sich nuh dein Vatter mercken laßt/das wöllest du mir zu wissen thuen/mein elend zu herzen führen/vnnd mich vnserer freundschaft genießen lassen/welche ich armer Diener zu dir meinem Herren gemacht/vñ wir mit Eydspflichten zu beyden theylen bestätigt haben. Findest du aber eynigen falsch vnnd argelist an mir/so vberhebe doch deinen Vatter der mühe/vnd bringe du mich selber omb.

Dise letzte wort giengen Jonathan durchs Herß/vnd sagt ihm alle trew zu / vnd verhiess ihm/wann er eynigen vnwillen vnnd grollen am Vatter spüren würde / solches alles kund zu thuen. Vnd damit er ihm auch des kecklicher vertrauen dörfte / gieng er mit ihm hinaus vn- ter den freien hellen Himmel/vnnd schwur ihm eynen Eyd/an allem dem / was ihm zum bestē geröthen möchte/nichts zu versaumen/vnd sagt: Der Gott der allenthalben ist/vnnd alles erfüllt/vnd meines herzen gedanken/eher ich sie mit worten außspreche/erkenne/seie eyn Zeug des Bunds zwischen mir vnnd dir / das ich nicht nachlassen meines Vatters willen zu erforschen/bis ich erfahre/ob er eynen heymlichen neid oder haß auff dich habe / vnd dir anzeygen will/er meyne es böß oder gut gegen dir/der selbige Gott weyße auch / das ich ihn ohn vnterlaß für dein heyl vnd wolffahrt bitte/der dich nie verlassen hat/vnnd künnstlich noch nicht verlassen/sonder dir wider alle deine Feinde Sig verleihen wird/wann gleich mein Vatter/vnnd ich sel- ber vns dir wider setzten. Gedencke aber auch daran / vnd wann ich mit tod abgehen solte/so laß dir meine Kinder von meinet wegen beuohlen sein.



Wahrzeichen der drei
Pfeil / zwischen Jo-
nathan vnd Dauid.
1. Sam. 20.

Nach solchem Vertrag ließ er Dauid wider hinziehen/vnnd hieß ihn an eyn gewisses ort auff dem Felde/da Jonathan seinen lust vnnd kurzweil pflegte zu haben / sich verbergen/dahin er auch samt seinem Knaben kommen / vnd anzeigen wölle / wie die sachen mit seinem Vatter gestaltet sein werden/vnd sagt weiter/wann ich drei Pfeil zu dem zil schiesse / vnd zu dem Knaben sage/er solle mir sie wider bringen/dann sie ligen allernächst vor ihm/so hastu dich nichts für meine Vatter zu besorgen. Wann ich aber das widerspil rede/so hastu dich nichts guts zu kö- nig zu versehen. Es gehe aber welchen weg es wölle / soltu mir doch gewislich vertrauen/das ich dir für schaden vnd gefahr/woh möglich/sein will. Wann es dir aber endlich wider wol gehen wird/so gedencke an dise sachen/vnd laß es meine Kinder bei dir genießen. Auf solcher trostlichen zusag fasset Dauid wider eyn herß/vnd verbarg sich an das bestimte ort.

Des

alten Geschichten / Das VI. Buch. 89

Des andern Tags / an welchem der Newmond war / reyniget sich Saul seinem brauch nach / vnd hielt Mahlzeit / vnd sein Sohn Jonathas saß neben ihm am Tisch / auff der rechten seiten / vnd Abenar sein Feldhauptmann auff der linken seiten. Da er aber sahe / das David ort ledig stunde / schwig er zum selbigen mal still dazu / vnd gedacht / er wurde velleicht von bewohnung seines Weibs nicht rein sein. Als er ihn aber am folgenden Tag aber vermiste / vnd seinen Sohn fragete / auß was vrsachen der Sohn Jesse / weder Heut noch Gestern bei der Mahlzeit erschinen were. Antwortet Jonathas: Er habe erlaubniß von ihm begeret / in sein Vatterland zu ziehen / vnd mit seinen Freunden eyn Jarfest zu begehen / vnd hat mich zwar auch daselb hin zum Opffer geladen / so vern du mirs nuh erlaubest / will ich mich auff den Weg machen / dann du weyßt / wie lieb mir der Mensch ist.

Sauls Mahlzeit am Newmonden. 1. Sam. 20.

Saul fraget nach David. 1. Sam. 20.

Da konte Saul seinen haß vnd vnwillen gegen David nicht länger verhalten / sonder ließ sich desselbigen öffentlich gegen Jonathan vernemen. Dañ er fuhr seinen Sohn gar gräßlich an / vnd gab ihm schuld / er were treulos an ihm seinem leiblichen Vatter worden / verriethe vnd verkauffte ihn / vnd seie Davids Gesell vnd Rathgeber / der sich nicht schäme / wider seinen Vatter vnd Mütter zu thuen / vnd nicht zu bereden seie / das so lang David lebe / ihr Geschlächte keyn Glück zum Königreich habe. Sagte auch / er sollte nach ihm schicken / damit man ihn der gebür nach straffen möchte. Da aber Jonathas fraget / warumb wiltu ihn dann straffen / stieß er seinen zorn nicht alleyn mit scheltworten auß / sonder erwüschet eynen Spieß / vnd schof ihn nach seinem Sohn / vnd wolte ihn erstochen haben / wann nicht gute Freund dariur gewesen were. Also hat sich Saul grob genug gegen seinem Sohn mercken lassen / wie feind er David were / vnd sehet / er nicht vil / das er vmb seiner willen seinen leiblichen Sohn mit eygener Hand vmbbrachte hette.

Saul stoffet seinen Reid öffentlich auß wider David. 1. Sa. 20.

Jonathas vertheidiget Davids vnschuld vnd kömmt in große vngnad beim Vatter. 1. Sam. 20.

Jonathas aber mochte vor leynd weder essen noch trincken / gieng vom Tisch hinweg / vnd beelendet sich die ganze Nacht nicht alleyn darumb / das er schier vmb sein Leben kömmen ware / sonder das auch Saul seinem Freund David den tod geschworen hatte. Des Morgens gieng er am aller frühesten hinauß für die Stadt auff das Feld / vnter dem schein / als wölle er sich drauffen belustigen vnd oben / zeyget aber seinem Freund alle sachen an / wie es ergangen war / schof die Pfeil hinauß nach ihrer beyder abred / schicket seinen Knab wider hinein in die Stadt vnd verfüget sich zu David / auff das er mit ihm alleyn sprach halten möchte. So bald aber David Jonathans gewar ward / fiel er ihm zu füssen / nennet ihn eyn Beschirmer vnd Retter seines lebens. Jonathas aber richet ihn von der Erden auff / vnd siel ihm vmb den Hals. Küßseten also eynander / beweyneten ihr elend / vnd beklagten sich häfftig / das sie nicht statts beieinander wohnen dörfften / sonder also von eynander gescheyden vnd getrennet sein müßten / welches ihnen eyn harte Duff vnd eyn schweres Creuz war. Da sie nuh lang genug geweynet / vnd eynander der zugesagten vnd versprochenen trew erinnert / giengen sie wider von eynander.

Jonathas entweicht seinem Vatter Saul von der Mahlzeit.

Jonathas kömmt zu David hinauß auff das Feld. 1. Sam. 20.

David aber flohe den König Saul / als seinen wissenlichen vnd abesagten Feind / vnd kam in die Stadt Noba / zum Priester Abimelech / der sich höchlich verwundert / als er ihn so schlecht ohn eynigen Gefärten vnd Freund daher kommen sahe / vnd fraget ihn / was das bedeute / das er so gar niemant bei sich habe. David antwortet: Er hette heimlich sachen von des Königs wegen zuerrichten / darzu er keynen Gefärten bedörffte / es seie aber verordnet / das an bestünpten ort etliche Diener zu ihm kommen sollen. Begreget auch eyn Zehrung auff die Keyß / von ihm / vnd sagte / er würde ihm eyn Freundstück damit beweisen / vnd das gegenwärtig geschafft helffen befürderen. Da ihm dieselbige mitgetheylet worden / sprach er ihn auch vmb eyn Wehr / Schwert / oder Spieß an. Eben damals war auch Sauls Knecht eyn / mit Namē Doeg / eyn Syrer vorhanden / welcher des Königs Esel pflegte zu warten. Der hohe Priester sagt: Er hette vberall keyne Wehr / denn alleyn das Schwert Goliaths / welches er selbs dem Herren geheyliget vnd auffgeopfert / nach dem er denselbigen Philister erschlagen. Dasselbige nam David / machte sich auß der Hebreer Land / vnd flohe zu den Philistern gehn Gith / da der König Achis regierete.

Heb vñ Ruff. cap. 13. David zu Noba bet Abimelech. 1. Sa. 21.

Doeg Sauls Stallmaister. 1. Sam. 21.

Es kenneten ihn aber des Königs Diener / vnd brachtens dem König für / das David / welcher so vil tausent Philister erschlagen hette / vorhanden were. Da ward David angst vnd bang / beforgete / er würde eben in die gefahr gerathen / die er bei Saul geflohen hette / stellet sich derhalbenn nährisch vnd vnfinnig / schaumet vnd geiffert mit dem Maul / vnd geberdet sich aller dinge gen wie eyn Mann / der seiner sinne heraubet ist / damit ihn der König zu Gith des eher für eynen

David stellet sich vnfinnig vor dem König Achis / zu rettung seines lebens. 1. Sam. 21.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 8 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 8 4.
David in der Höle
zu Adullam versam-
let seine Freunde.
1. Sam. 22.

David kömte zum
Moabiter König/
vnd beuöht ihm sei-
ne Eltern. 1. Sa. 22.
a Gad. 1. Sam. 22.

Saul fürcht sich für
David. 1. Sam. 22.

b Gibeon. 1. Sam. 22.

Saul klaget / dß ihm
niemand wider Da-
uid beistehet. 1. Sa. 22.

Doeg verrathet Da-
uid vnd Abimelech.
1. Sam. 22.

Saul schilt den hohen
Priester Abimelech.
1. Sam. 22.

Abimelechs verant-
wortung gegß Saul.
1. Sam. 22.

eynen bresthafftigen Menschen halten sollte. Daher ward der König zornig vber seine Diener/ schalt sie / daß sie eynen vnfinnigen Menschen für ihn bracht hettten / vnnnd beuöhlte / sie solten ihn nur bald fort schicken.

Also kam David zu Gith mit dem leben daruon / entwich in den Stammen Juda / woh- net in der Höle / bei der Statt Adullam / schicket zu seinen Brüdern / vnd ließ ihnen sagen / woh- er were / welche mit ihrer ganzen Freundschaft zu ihm kommen. Es versamleten sich auch sonst bei den vier hundert Männern zu ihm / die Armut litten / vnnnd sich für dem König Saul fürchten / vnd erboten sich ihm nach seinem gefallen zu dienen. Diser Gesellschaft vnnnd hülfß getröstet sich David sehr wol / vnd zog von dannen zu der Moabiter König / vnd bat ihn / er wöl- le seinen Eltern gestatten / in seinem Land zu wohnen / bis er sehe / wie sich die sachen anlassen wollen / welches ihm der König bewilliget / vnnnd seine Eltern / so lang sie da verharret / ehrlich vnd wol gehalten hat. David aber verließ die Wüsten auß des a Propheten gehehß / vnnnd hielt sich eyn zeit lang in dem Stammen Juda. Darnach brach er von dannen auß / vnd woh- nete in der Statt Sarim.

Es ward aber Saul angesagt / daß sich David mit eynrer menge Volcks hette sehen lassen / darüber er in grosse forcht vñ schrecken gerathen ist. Dañ dieweil ihm Davids mannligeit vñ künheyt bekant war / hatte er sorge / er möchte ihn in leide vñ not bringe / beruffet seine Freunde / Hauptleuth / vnnnd den gansen Stamm zu sich auß den Berg b / darauff er seinen Königlichen Sitz hatte / setet sich daselb an eyn ort Arura / das ist / Bawfeld genennet. Neben ihm stunden nacheynander seine oberste Beuehls haber vnnnd Trabanten / so auß seinen Leib warteten / vnd redet sie also an.

Ihr lieben Männer vnnnd Brüder / es wird euch sonder zweiffel noch vnuergessen sein / was grosser gutthaten ich euch bewisen / als ich euch etliche Felder eygenthümlich eingeräumet / vnnnd zu grossen Ehren vnnnd Embtern befürdert habe. Frage euch derhalben / ob ihr mehr vnnnd grössere Geschenck von dem Sohn Jesse zu gewarten habet. Dann ich weiß wol / daß ihrs alle mit ihm haltet / vnd euch meinen Sohn Jonathan / der disen handel treibet / dahin bereden las- set. Es ist mir auch nicht verborgen / daß Jonathas vnd David Bündniß vñ heymliche Prac- tiken anrichten / vnnnd Jonathas rath vnd that wider mich gibt. Solches bekümmert ewer key- nen / sonder sehet durch die Finger / vnnnd erwartet / was es endlich für eynen außgang nem- men wölle.

Nach dem nuß der König außgeredt hatte / vnnnd niemant keyn antwort auß disen Für- trag geben wolte / sagte Doeg auß Syria / der des Königs Maulesel verfahe / er hette David zu Noba bei dem hohen Priester Abimelech gesehen / welcher ihm geweissaget / wie es ihm künfftig gehen solle / ihm Zehrung auß den weg / vnnnd Goliaths Schwert gegeben / vnnnd ihm Geleyts leuth zugeordnet.

Da erfodert Saul den hohen Priester / vnd seine ganze Freundschaft / vnd sagt zu ihm / wie hab ich das vmb dich verdienet / daß du den Sohn Jesse / des Königreichs ärgesten Feind / zu Herberg auffgenommen / mit Zehrung vnd Waffen versehen / vnd von künfftigen sachen ge- weissaget hast. Soltestu nicht gedacht haben / daß er mir vnd meinem gansen Geschlächte feind sei / vnd deßhalben flüchtigen Fuß gesehet habe.

Der hohe Priester war der verlossenen handel nicht abredig / sonder aller dings geständig vnnnd bekennet / daß er solches mehr dem König / als David zu gefallen gethan habe / sagte auch / ich hab ihn nicht als deinen Feind / sonder als deinen getreusten Diener vnnnd Hauptmann / ja dz noch mehr ist / deinen Tochterman vnd nächsten Verwanthen beherberget. Solche Ehr pfle- gen je die Menschen nicht ihren Feinden / sonder ihren besten Freunden vnnnd Gönnern anzuh- en. Daß ich ihm dann geweissaget / ist jes nicht das erste mal / sonder vorhin offte geschehen / dieweil er auch fürgeben / daß er von deinet wegen eyn nötig geschäft verrichten müße / hab ich gefürcht / ich würde vil mehr dich / denn ihn / damit erzörnen vnd entunehren / wann ich ihm der- begerten ding etwas abschläge. Derhalben soltu mir nichts arges vertrauen / im fall du auch hören würdest / daß David etwas vnbilliges wider dich für hette / soltu mich nicht verdencken / daß ich ihn mit bewisener freundschaft darauff gestiftet vnd angewisen habe. Dann was ich ihm lieb vnd guts bewisen / das hab ich ihm nicht als deinem Feind / sonder vil mehr als deinem besten Freund / Tochtermann / vnd Feldhauptman bewisen.

Dise entschuldigung des hohen Priesters nam Saul nicht an / dann die forcht hatte so gar

gar bei ihm vberhand genommen/das er auch disen wahrhaftigen wortt keynen glauben gab/sonder gebot den Kriegsleuthen/so vmb ihn her stunden/sie solten ihn vnd seine ganze Freundschaft vmbbringen. Da sie sich aber an dem hohen Priester nicht gern vergreiffen wolten / vnnnd mehr auff Gott/ als auff des Königs Gebott sahen / hat er vorgedachtem Doeg beuohlen disen Mord zuerrichten. Welcher also bald etliche verwegene böse Buben zu sich genommen/ vnd Abimelech samt seinem Geschlächte/das waren auff die ^a treihundert vnd fünff vnd achtzig Personen/zu tod geschlagen hat. Auch schicket Saul in die Statt Noban / darinn die Priester ihre Wohnung hatten/vnd ließ alles darinn erwürgē/verschonet weder der Weiber / noch der jungen Kintder/vnnnd verbrēnet die Statt mit Fiewr. Alieyn Abiathar/Abimelechs Sohn/ blieb bei leben. Also ward erfüllet/was Gott dem hohen Priester Eli geweissaget hatte / das er nemlich vmb seiner Söhne vbertretung willen sein ganzes Geschlächte auf freuten wölle.

Saul leset Abimelech samdt 38. Priester vmbbringen / vñ halt vbel hauff zu Noban. 1. Sam. 22.

^a Die Bibel setzet nur 83. Männer.

Besshe droben das eilffte Capittel/des 54 Buchs Antiquit.

Nach dem nuh der König Saul dise vnmenschliche That begangen / den ganzen Priesterlichen Stamm vertilget/auch weder mit jungen mitleiden gehabt / noch sich für den altē geschewet. Zu dem auch die Statt/welche Gott den Priestern vnd Propheten insonderheyt zu ihrer Wohnung vnd auffenthaltung eingegeben/auff den Boden geschleyffet hatte/war leichtlich darauß abzunemmen/ vnd zuuertsehen / wie eyn böshafftig vnnnd verderbt ding es vmb die Menschen seie. Dann all dieweil sie noch im gemeynen vnnnd niderträchtigen Stand seind/ keynen gewalt haben/vnd sich nicht regert dörfen/wie sie gern wolten / halten sie sich gar erbar vnd bescheyden/ stehen der Gerechtigkeit bei/ vnd nemmen sich derselbigen vil vnd flehfig an/ ja sie haltens auch dafür/das Gott allenthalben zugegen seie/vnnnd nicht alleyn alles was fürgehēt vnd geschicht/ sehe/sonder auch die inwendige gedanken des hersens erkenne. So bald sie aber zu grossen Ehren/vnd hohen Embtern gebraucht werden / vnnnd ihr selbs empfinden/verkehren sie sich ganz vñ gar/vnd wie in den Comödien vnd Tragödien pflegt zugeschehen/nemmen andere gestalt/ weis vnd geberden an sich/ vnd sehen ihnen selbs nicht mehr gleich/werden so stolz vnd frech/das sie weder Gottes noch der Menschen achten. Wanns dan am aller meysten von nöten ist / das sie durch frommkeyt vnnnd gerechtigkeit dem leydigen Neid widerstand thun/vnd beydes mit worten vnd wercken andern Leuthen eyn gut Exempel fürtragen sollen/so erzeigen sie sich aller gestalt/als wüßte Gott nichts vmb ihre sachen/oder müßte sich vor ihnen/von wegen ihres gewalts fürchten/vnd treiben allen vbermut. Was sie ihnen auch entweder auß vergeblicher forcht/oder bösem neid/vnd sonderlichen gunst in sinn nemmen / dz muß alles gut/recht vnd wahr sein/ vnnnd beydes Gott vnnnd den Menschen wol gefallen/gedencken wenig/wie es zu lest eynen außgang nemmen werde/wer ihrenthalben grosse arbeyt vñ gefahr außsichet/den machen sie cynmals reich vnd selig. Denen aber so in ehren vnnnd würde seind/werden sie abgünstig / vnnnd wiewol sie ihnen vorhin auffgeholfen/berauben sie solche doch widerumb nicht alleyn derselbigen ehren/sonder auch offermals ihres lebens/vngerechtet/das sie dessen durch keyn rechtmessige vñ redliche vrsachen befüget seind/vñ tobē also nit wider die jehni gen/so es mit ihrer mißhandlung verdienet haben / oder es sonst erleiden mögen /sonder wider vnschuldige Leuth/die ihnen keynen widerstand zuthuen vermögē/dieselbigen verargwohnen/vnnnd plagen sie alleyn auff hör sagen/vnnnd falsche verläumdung/ohn vorgehende verhör vnnnd verantwortung.

Der Menschen gleich nezt vnd hochmüt.

Das sithet man fein augenscheinlich an Saul dē Sohn Kis/welcher d' erste König der Hebreer gewesen/nach dem das Regiment/so durch die fürnemsten weisesten Leuth/vnd die Richter ist geführt worden/in abgang kommen/der hat treihundert Priester vnd Propheten/alleyn vmb eynes gefasteten falschen argwohns willen gegen Abimelech / auff eyn mal erwürgēt/ ihre Statt vberfallen/vnd souil an ihm war/den Tempel auß mangel der Priester vnd Propheten/wüst gelegt/vñ auch die wohnung verherget/da fünffzig andere nach ihnen ihr Heymweisung haben solten.

Saul eyn grosse Gleissner vñ gottloser Tyrann.

Abiathar aber Abimelechs Sohn/welcher alleyn dem Blutbad der Priester entgangen/vnnnd auß Sauls händen entrunnen war/slohe zu David/vnnnd verkündiget ihm/wie Saul so greulich vnd Tyrannisch mit den Priestern gehandelt/ vnd seinen Vatter auch vñbrachte hetzte. Darauf David geantworet/er habe wol besorget/es werde also gehen / dann so bald er den Doeg gesehen/habe ihm geahnet/er werde den hohen Priester bei Saul verunglimpfen/vnnnd hinein hawen/vnd sagte/er were eyn Vrsacher an allem diesem ihrem vnglück. Hiez ihn derhalten bei ihm bleiben/in hoffnung/er solle niergend sicherer sein/dann bei ihm.

Abiathar fleucht zu David. 1. Sam. 22.

Umb

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 8 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 8 4.
David entsetzet die
Burger zu Kegila.
1. Sam. 23.

Saul vüringet Da-
uid in der Statt
Kegila. 1. Sam. 23.

Umb dieselbige zeit kam David Botschafft / die Philister weren den Killanern ins Land gefallen / vnd pländertens / daher ward David zu rath wider sie zu kriegen / vnnnd fraget vorhin den Propheten / ob ihm auch Gott Sig verleihen würde. Vnnnd griff den Feind / nach empfangenem gutem bescheyd / mit seinem Krieguolck tapffer an / trib sie mit gewalt zu ruck / erschlug ihren sehr vil / jaget ihnen eyn gute Deuth ab / vnnnd blieb bei den Killanern / bis sie ihre Früchte mit ruhen vom Feld heym brachten.

Dises geschrey kam bald für Saul. Dann eyn solche mannliche That nicht wol verschwi- gen bleiben kan. Als nuh diser Sig weit vnd breyt zu grossen lob vnnnd ruhm Davids rucht bar / vñ also auch Saul kund ward / höret Saul die Botschafft gern / vñ vermeynet / er hette eyn gewuñen Spil / dieweil David in d' Statt zwischē den Rindmaurē verschlossen were / vñ sagt / Gott wird ihn in meine hānd geben / nach dē er ihn schon in eyn Statt getriben / die mit Mau- ren / Thoren vnnnd Niglen versehen were. Gebot auch allem Volck / die Statt Killam ohn ver- zug zu belāgeren / vnnnd nicht eher darfür abzuziehen / bis sie David oberkāmen / vnnnd vmb- brachten.

David fleucht von
Kegila. 1. Sam. 23.
1. Sa. 23. siehet / es
seien ihr bei 600. ge-
wesen.

Da solches David hōrete / vnnnd von Gott gewarnet ward / das ihn die Burger zu Killa wañ er bei ihnen blibe / in Sauls hānde oberantwortē würden / nam er die vier hundert Mā- ner zu sich / zog auß der Statt / hinauff in die Wüsten / an eynem ort / den man Engelain nen- net. Es ward aber dem König angelagt / das David von Killa entrunnen were / lieh derhal- ben den Krieg wider ihn ansehen. David brach von dannen auff / vnnnd that sich an eyn ort / Kenan genant / nicht weit von Ziph / dahin dann auch Jonathas Sauls Sohn kommen ist / vnd David seinen vertrauten Freund gegrüßet / vnd vermahnet hat / er solle getrōst sein / gute hoffnung haben / vnnnd vmb gegenwärtiges vnfalls willen nicht kleynmütig sein / dann er werde noch König werden / vnd allen gewalt ober die Hebreer bekommen / doch pflege das nicht ohn grosse mühe vñ arbeyt zu zugehen. Nach dē sie nuh dē gemachten Bund wider miteynander ernwert / vnd Gott zum Zeugen darüber genosien / auch den verflucht vnd vermaledeyet hat- ten / der disen Bund zum ersten widerfechten vnnnd brechen würde / hat Jonathas David an demselbigen ort gelassen / vnd die sorg vnd angst etlicher massen außgeredt / vnd ist darnach wis- der heym gezogen.

Jonathas trōstet
David in seinem
Wend. 1. Sam. 23.

Die Siphiter ver-
rathen David dem
Saul. 1. Sam. 23.

Die Burger aber zu Ziph wolten Saul eynen besondern gefallen thuen / vnd thaten ihm zu wissen / das sich David bei ihnen hieltē / vnd sagten / wann er kāme / so wöllē sie ihn ihm ober antworten. Dann wann sie ihn in der Ziphiter kluppen bringen / so kōnē er darnach nicht mehr entgehen. Dises ihr erbieten lieh ihm Saul gefallen / dancket ihnen auff's fleißigst / das sie im seinen Feind verkundschafft hetten / vnnnd erbote sich solches in kurzer zeit wider vmb sie zube- schulden. Schicket darneben auch Leuth auß / welche die Wüsten allenthalben durchstreiffen / vnd David suchen solten / vnnnd sagte / er wolle bald hernach kommen. Es haben sich auch die Ziphiter erbotten / dem König Weg vnd Steg zu weisen / vnd allen möglichen fleiß anzuwen- den / damit David nicht alleyn außgespāhet / sonder auch gefangen / vnd in des Königs hānde geliffert werden möchte.

David weichet von
den Siphitern gehn
Maon.

Maon. 1. Sam. 23.
Saul muß von Da-
uid ablassen / vnd den
Philistern wehren.
1. Sam. 23.

Es hat aber diser böser vnd mordlicher anschlag den Ziphitern gefehlet. Welche / ob sie wol ohn allen schaden vnd nachtheil / zu der sachen hetten still schweigen kōnnen / dennoch auß schmeichlerei / vnd vmb Geschenck willen / die sie bei dem König verhofft zuerlangen / eynen frommen Mann / dem wider alles recht vnnnd billigkeit / nach dem leben gestellet worden / der sonst wol sicher gewesen / vñ verborgen blibe wer / zuerrathen / vñ auff die Fleyschbandt zuopfs- fern versprochen haben. Dann David ward nicht alleyn ihres bösen auffsatzes / sonder auch des Königs zukunfft innen / vnnnd that sich auß den engen Thälern vnd Hölen / darinn er sich eyn zeitlang auffenthalten hatte / vnnnd entwich auff eynen hohen Felsen in der Wüsten ^b Si- monis.

Saul aber eilet ihm daselb häfftig nach. Dañ als er auff dē Weg erfahren / das David auß der Klufft herauß gewichen / hat er sich auff die ander seiten des Felsen hinumb gewendet. Da es aber an dem war / das David sollte vüringet vnnnd gefangen werden : Kam Saul eilends Botschafft / die Philister weren ihm ins Land gefallen / mußte derhalben von David ablassen / vnnnd den Philistern wehren. Dann er achtets für notwendiger dem rechten Erbsind widers- stand zuthuen / denn seinem eygenen Feind nachzujagen / vnd mittler weil zusehen / das Land vnd Leuth

Leuth zu grund giengen. Also entgieng David wider alle seine hoffnung/der selbigen gefahr/ vnd leget in die Klufft Engedi.

Da nuh Saul die Philister abgetriben hatte/vnnd ihm angezeygt ward/das sich David in den Grenzen Engedi hielt/ nam er von stund an drei tausent auferlesener vnd wolgerüster Männer/vnd zog ihm eilends nach. Als er nuh allernächst zum gemeldten ort kommen/ward er neben dem weg eyner sehr tieffte vnd langte Hölen gewar/die zuhinderst gar weit ware/darinn eben damals David samit vierhundert Männern verborgen lag/vnd gieng alleyn in dieselbige / seine notturfft daselb zuthuen / welches eyner von Davids Gefärten ersahen/ vnnd zu David gesaget/ Gott habe ihm seinen Feind in seine Hand vbergeben/ darumb solle er sich bei diser guten gelegenheit an ihm rächen/vnnd Saul das Haupt abnehmen/vnnd also seines jammers vnnd elends eyn end machen. Aber David schnitte ihm nuh eyn Zipffel von seinem Mantel / dann ersagte/es wölle ihm nicht gebüren/das er seinen eygen Herren/den Gott selbs zum König gesetzet/seines lebens beraube/vnd ob er wol bößlich mit vns vmbgehet / so stehets mir doch nicht zu/das ich ihm auch gleicher gestalte mitfahre.

Saul zeucht David nach in die Wüste Engedi. 1. Sam. 24.

David will Saul nicht tödten / schneidet alleyn eynen Zipffel von seinem Mantel. 1. Sam. 24.

Nach dem Saul wider auß der Hölen kofien/hat sich auch David herauß gemacht / vnd Saul zugeruffen. Saul aber hat die Stim erkennet/vnd hinder sich nach David gesehen / welcher sich gegen ihm gebucktet/nach seinem brauch Ehr vnd Reuerens bewisen / vnnd zu ihm gesaget: Lieber König/du thuest vnweßlich daran/das du bösen Lastermäulern vnnd Ohrenbläfern glaubest vnd trawest / vnd hast deine beste Freunde im verdacht vnnd argwohnt/welche du doch nie mit der That falsch befunden hast. Eyn betrüglich ding ist es vmb verläumdung/aber auß den Wercken kan man wol sehen/wie gut mans mit eynem meyne / die wort mögen zutreffen oder fehlen/aber die Werck an ihn selbs liegen nicht. Du möchtest doch auß der That spüre/das ichs mit dir vnd deinem Geschlächte trewlich gut meyne / vnd soltest den verläumderer nicht glauben/die solche ding von mir außgeben/welche mir nie in meinen sinn kommen seind / auch an ihnen selbs nicht möglich seind. Was gehet dich doch noth an / das du mir so häßtig nachsetzest / vnd trachtest Tag vnnd Nacht nichts anders/denn wie du mich ohn alle rechtmäßige vrsach vmb Leib vnd leben bringen mögest? Was beredest du dich doch selbs/als ob ich dir nach deinem leben stelle? oder fürchtest du Gott nicht darumb/das du mich armen Menschen begereest vmb zu bringen/der ich dir keyn leyd begere zuthun / wiewol ich heut gute gelegenheit gehabt/mich an dir zurächen. Werdest du mein so mächtig gewesen/als ich dein/du wärdest meiner freilich nicht verschonet haben? Ich hette dir eben so bald dein Haupt abnehmen/als den Zipffel von deinem Mantel schneiden können. Vnd zu bestätigung seiner Rede/zeyget er ihm den abgesechnittenen Zipffel. Ich habe mir selber in eyner befügten handlung abgebrochē. Aber du schämest dich nicht eynen vnbilligen neid vnd haß auff mich zutragen. Wolan/Gott wölle Richter zwischen vns sein / vnnd an den Tag bringen / welcher recht oder vnrecht vnter vns habe.

David bezeuget seine vnschuld / vnd beklaget sich der vnbilligkeit gegen Saul. 1. Sam. 24.

Saul verwundert sich zum höchsten vber des Jünglings bescheydenheit/der ihm ohn sein wissen freundlicher mitgefahren war/denn er vmb ihn verordnet hatte / vnd ließ eynen grossen seuffßen. Dieweil aber auch David seuffßete/saget er zu ihm: Ich soll billich seuffßen/denn du hast mir vil gutthaten bewisen/ich aber habe dir hergegen vil leyds gethan. Du hast dich heutiges Tags als eyn tapfferen Nachuolger der Altuätter frohikeyt erweisen / welche ihre Feinde die sie wol in der Wüsten hetten können vmbbringen/bei leben erhalten haben. Nuß muß ich alererst sehen/das Gott der Herr das Königreich auff dich sparete/ vnd dich zum Herren vber die Hebreer setze wird. So schwere mir nuh eynē Eyd/das du mein Geschlächte nit vertilgen/ auch meine Kinder meiner mißhandlung gegen dir nit entgelten lassen / sonder meines Hauses verschonen wöllest. Welches alles ihm David nach seinem begeren mit dem Eyd zugesaget vnnd versprochen hat. Hierauff that sich Saul widerumb zu seinem Königreich/ David aber machte sich samit den seinen in die Klufft des Mascherer Gebirgs.

Saul bekennet seine bößheit vñ Davids vnschuld. 1. Sam. 24.

Vmb dieselbige zeit ist auch Samuel gestorben / welcher vmb seines wolhaltens willen billich bei den Hebreern in eynem hohen ansehen gewesen. Daher sie auch zum zeugniss seiner fürtrefflichen Thugenden / vnd sonderlichen geneygten willens gegen dem gemeynen Volck/ 2 8 8 3. eyn lange zeit vmb ihn leyd getragen / vnnd ihm eyn ehrliche vnnd köstliche Begräbnis zugerecht haben. Dann sie ihn zu Ramatha in seinem Vatterland begraben/vnnd ihn so lang vnnd

Jar der Welt. Vor Christi geburt. 1 0 8 1;

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. 2 8 8 3
Vor Christi Geburt. 1 0 8 1
 Samuel hat 12. jar alleyn/vnnd 18. mit Saul regieret.
 Von dem fargen Filgen Nabal. 1. Sa. 25.

dermassen beklaget vnd beweynet/ als berührete sein tod nit sie alle in gemeyn vnd von weitem her/sonder eynen jeden in sonderheyt vnnd für seine eygene Person. Dann er war von art eyn frommer vnd auffrichtiger Mann/vnd deshalben auch Gott sehr angenehm. Nach des Hohenzpriesters Eli tod/ist er dem Volck erslich zwölff jar alleyn fürgestanden / neben dem König Saul aber achzehen jar/vnd hat sein leben auff obgemeldte zeit seliglich geendet.

Dauids gut Regiment. 1. Samuel. 25.

Es war aber daselb eyn Zipheter auß der Statt Emma/eyn sehr reicher Mann/mit Namen Nabal / der hatte treitauſent Schaff/vnd tausent Zigen/auff der Weyd/dieselbigen verbot Dauid dem Volck / daß bei ihm war/ weder von lusts noch von armut wegen anzutasten oder zu beschädigen/ vnd villsicht gedenden/das es in der Wüsten möchte verborgen bleiben/sonder sich aller dings dauon zu enthalten/vnd wissen/das es für Gott eyn groſſe Sünde seie/wann man eynem andern das sein neme. Eyn solches gut Regiment hielte Dauid vnter den seinen/vnnd meynete/ Nabal were eyn frommer Mann/vnnd wol werd/das man seiner verschonete. Er war aber eyn boſſhafftiger vnartiger vnd vngeſchlachter Mensch/hatte doch eyn frommes verständiges vnd schönes Weib von Angesicht.

Dauid laſt Nabal freundlich vmb eyn Zehrung ansprechen. 1. Sam. 25.

Als nuh diser Nabal seine Schaff schore/ schicket Dauid zehen Männer zu ihm / ließ ihn grüſſen/vnd wüſchen/das ers noch vil jar treiben möchte/vnd darneben ansprechen/ihm von seiner Nahrung etwas mit zutheilen. Sintemal seine Hirten ihm wol anzeygen werden/das die ganze zeit vber/so lang er in der Wüsten gewohnet/sein Volck ihnen oder ihrer Herd / keyn schaden noch leyd gethan/sonder beydes sie vnd das Bihe beschirmet haben. Es solle ihn auch nicht gereuen/was er an Dauid wenden werde.

Nabals stolze abschlägige antwort. 1. Samuel. 25.

Da solches die Gefandten bei Nabal verrichtet / gab er ihnen eyn sehr harte vnnd vnfreundliche Antwort/vnnd fraget sie/ wer Dauid were/ vnnd da er hörete/das er Jesse Sohn war/sagte er/ Also werden jezund die Knecht stolz vnnd vbermütig / vnnd lauffen von ihren Herren hinweg.

Dauid will Nabal im zorn vberziehen. 1. Samuel. 25.

Über diser antwort ward Dauid zornig/vnnd dieweil er schon sechshundert stark war/ ließ er zweyhundert Mann hinter sich den Plunder zuerwaren/die andern vierhundert hieß er ihm biß zu Nabals-Haus nachuolgen/vnd schwur hoch vnd thewer / er wolte noch dieselbige Nacht sein ganzes Haus/ samit allem seinem Hab vnnd Gut verhergen vnd verderben. Dann es verdros ihm nicht alleyn/das er sich gegen denen/die ihm vil liebs vnd gutes bewisen hatten/so gar vndanckbar erzeygete/sondn thet ihm auch zorn/das er ihn noch allererst mit vil schmach vnd scheltworten vnuerſchulter sachen antastete.

Abigail. 1. Sam. 25. Eyn Exempel eynes vernünftige Weibs.

Vnter des kam Nabals Hirten eynere zu seiner Frawen Abigea/vnnd zeyget ihr an/das Dauid ihren Mann vmb eyne kleyne Stewr angesprochen/aber nichts erlanget habe / ja noch darzu an seinen Ehren geschmähet worden seie/vnangesehen/das beydes sie die Hirten/vnnd die ganze Herd/schus vnd schirm von ihm gehabt/vnd seie zu besorgen/es werde ihrem Haus wirt eyn grosser schad vnnd nachtheil daher erwachsen.

Abigail Nabals Weib verſöhnet Dauid. 1. Samuel. 25.

Da Abigea solches vernam/ lude sie die Esel / leget ihnen allerley Geschenck in Secken auff/das ihr Mann/der truncken war vnnd schlief / nichts darumb wuſte/vnnd zog Dauid entgegen. Da sie nuh in eyn enges Thal hinab zwischen den Bergen kam/war Dauid schon wider Nabal angezogen / vnd begegnet ihr mit vierhundert Männern/ So bald sie ihn sahe daher ziehen/sprang sie eilends vom Esel herab/siel auff ihr Angesicht/vnd bat / er wolte sich an Nabals vnbescheidene Red nicht kehren / welcher seinen Namen mit der That bewise / Dann Nabal heysset in Hebraischer Sprach eynen vnbesintzen Narren. Sie entschuldiget sich auch/vnd sagte: Ich habe deine Botten nicht gesehen / darumb du mir billich verzeihen/vnnd Gott danken solt/der dich durch mich warnen läſt/ das du deine Hände mit Menschen Blut nicht besudlen dörfſt. Dann wann du dich des Todschlags enthalteſt / so wird dich Gott selbs an den jehnigen/ so dir leyds thuen/rächen. Das vnglück/ so auff Nabal wartet/ müſſe deinen Feinden auff ihren Kopff kommen. Mir aber wöllestu verzeihen/dise Geschenck in gnaden von mir auffnemen/vnd den gefastzen zorn wider meinen Mann vnd seine Hausgenossen/vmb meinet willen fallen vnd fahren lassen/Dann es stehet eynem zukünftigen König nichts so wol an/als freundligheyt vnd sanfftmüt.

Dauid

David nam die verehrung vnd Geschenck von ihr an/vnd sagt: Fürwar du bist mir auß sonderlicher schickung Gottes zu deinem grossen glück heutiges Tages entgegen kommen/dann



sonst würdestu den Morgenden tag nicht erlebet haben / dieweil ich mir gänzlich fürgenomien hatte/ noch dise Nacht das Haus Nabals/der sich so trotzig vnd vnfreundlich gegen mir vnnd meine angehörigen/erzeyget hat/vmbzukehren/vnd niemanns darinn zuuerschonen. Gott hat dir eigentlich in deinen sinn geben/das du dich bei rechter zeit auffgemacht/vnnd meinen zorn gemilert vnd gestillet hast. Nabal aber/ob er wol gesund deiner geneusst/vñ der straff entgehet/so wird ihm doch sein verdienster lohn zu seiner zeit noch wol werden / vnd ließ hiemit das Weib von sich.

David leset den ges fasten zorn fahren.
1. Sam. 25.

Da sie nuh wider zu Haus kam/fand sie ihren Mann samte seinen Gefellen vber der Zech/vñ dz ihn der Wein schon vberwunden hatte/derhalben sie ihm damals von allem dē / was sie außgerichtet hatte/nichts sagte/des Morgens aber / da er wider nüchtern worden / erzehlet sie ihm den gansen handel/wie es ergangen/darüber sich Nabal dermassen beelendet vnd bekümmert/das er an seinem gansen Leib abgenommen hat /vnd vber zehen Tag für leyd vnnd kummer gestorben ist. Nach dem aber David angesagt ward/das Nabal tod were/ sagt er/ Gott hette ihn billich gestraffet/dann er seie seiner eygenen sünden halben gestorben/vnd habe also seinen verdienten lohn empfangen/das er dennoch nit hand an ihn habe legen dörfen. Er schloß auch drauß/das Gott die bösen nicht vngestraft/vñ das gottlos wesen nit vngerochē lasse/sonder das gute belohne/das böse aber straffe.

Nabal stirbt für kummer.
1. Sam. 25.

Exempel das keyn vbel vngestraft bleibe.

Darnach schicket er hin zu des verstorbenen Nabals Weib/warb vmb sie/das sie sein ehelich Weib werden solte. Sie sagte zwar zu den Gesandten / sie were vil zu gering dazu/das sie ihm die Füß wäshen solte. Doch kam sie mit allem ihrem Gesind zu ihm/vnd that ihm eheliche beivohnung. Zu disen ehren/ist sie beydes durch ihr sonderliche zucht vnd bescheydenheyt / vnd vmb ihrer schönen lieblichen gestalt willen befördert worden. Es hatte auch David sonst noch eyn ander ^a Weib/welche auß der Statt Abesar bürtig war. Saul aber gab seine Tochter Michal dem Sohn Eys von Gath la bürtig/zum Weib.

David nimt Nabals Wittwen zu Weib.
1. Sam. 25.

^a Die wirt in der Bibel Abinam genant von Jeseel.

^b Saul vermähelt Michal Phalti dem Sohn Eys von Gath.
1. Sam. 18.

Nach etlichen tagen lieffen die Ziphiter Saul ansagen / das David abermals in ihrem Land wohnete/vnnd wann er zur sachen thuen wolte/leichtlich zu ergreifen were. Derhalben

Ziphiter verrathen David zum andern mal.
1. Sam. 26.

Flauii Josephi von den

Jar der Welt. machte sich Saul mit drei tausent gerüster Männern auff / vñ kam bei eitelser Nacht dahin / vñd
 2 8 8 0.
Vor Christi ge- lägerete sich zu Sycella. So bald David vernommen / daß Saul wider ihn außgezogen war /
 burt. 1 0 8 4. schicket er kundschaffter auß / zuerfahren / wie vern oder nahe Saul von ihm were / vñnd ihm die
 Kundschaffter anzeygeten / daß Saul sein Nachtläger zu Sycella hette / gieng er dieselbige
 Nacht / da sein Volck nichts darumb wußte / in Sauls Läger / vñd nam alleyn seiner vertrau-
 ten Freund zwen mit ihm / nemlich Abisai / seiner Schwester Zeruia Sohn / vñnd Abimelech /
 den Hethiter. Da nuh Saul schlieff / vñd das Kriegsvolck vñnd Abenar der Feldhauptmann
 gerings vmb ihn her lagen / schlich David in des Königs Gezelt hinein / vñnd ob er wol an dem
 Spieß / der zu den Haupten stackte / wußte / daß es des Königs Losament war / wolt er doch we-
 der selbst hand an Saul legen / noch dem Abisai / der ihn willens war zu tödten / solches zuthuen
 gestatten / sonder mahnet ihn ab / vñnd sagte / es were vnrecht / den König / welchen Gott selbst
 erwahlet hette / vñnbringen / vnangesehen / daß er böß were / daß Gott / der ihm das Königreich
 gegeben habe / werde ihn wol mit der zeit wissen zu straffen. Wiewol er nuh des Königs leben
 verschonet / nam er ihm doch seinen Spieß / vñd Wasserbecher zu seinē Haupten / da er schlieff /
 daß sein niemann gewar ward im gansen Läger / zum Wahrzeichen / dabei man spüren solte /
 daß Sauls leben in Davids händen gestanden were.

David schonet
 Sauls leben / nimt
 ihm aber seinē Spieß
 vñ Becher. 1. Sa. 26.

Also ließ David alle die jehnigen / so vmb den König waren / schlaffen / that sich nach ver-
 richter sachen allgemach vñnd ohn alle schew vñnd sorg wider auß dem Läger / gieng vber den
 Bach / vñnd stig auff die höhe des Berges / darab man ihn wol hören konte / vñnd rief laut zu
 Sauls Heer / vñd zu seinem Feldhauptman Abenar / vñd rücket sie auß dem Schlaf. Abenar
 höret / daß man beydes ihm vñnd dem Volck zuschrie / vñnd fraget / wer ihm zurüffete. David
 antwortet : Ich bin David der Sohn Ijai / den ihr ins elend veriaget vñnd vertriben habet.
 Wie gehet es aber zu / daß du / eyn solcher treffentlicher Mann / der du bei dem König in hohem
 ansehen bist / so gar keyne sorg zu deines Herren Leib hast / vñ dir den Schlaf lieber sein lassst /
 denn deines Herren leben vñnd wolffahrt. Man soll euch billich an Leib vñd leben straffen / daß
 ihr nicht innen worden seit / daß kurz hievor etliche auß den vnsern in des Königs Läger vñnd
 Losament heymlich geschlichen seind. Lieber sihe dich nach deines Königs Spieß vñnd Was-
 serbecher vmb / so wirst du befinden / in was gefahr der König gesteckt seie / vñd ewerthalben das
 rinnen hette verderben müssen.

David schilt Abner/
 daß er nie besser sorg
 zu Saul habe. 1. Sa
 mucl. 26.

Saul erkennete David bei seiner Stim / vñnd merckte / daß sein leben in Davids händert
 gestanden / dieweil er geschlaffen / vñd die / so auff seinen Leib bestellet waren / nicht gute Wache
 gehalten / vñnd ihn David gleichwol nicht beleydiget hatte / wiewol er gut fug vñnd vrsach das
 zu gehabt / dancket ihm derhalbē / dz er ihm sein lebē gefristet hette / hieß ihn gutes muts sein / sich
 nichts arge vñd ihm hinfort besorgen / vñ wider heym in sein gewar sam ziehen. Dañ er habe mit
 der That erfahren / daß sein Leib vñnd leben niergends sicherer seie / denn in Davids händen /
 welscher ihn liebe / vñnd bei leben erhalten habe. Dann wiewol er ihn ins elend veriaget / von allen
 seinen Freunden vñd Verwanthen vertriben / vñnd in groß schrecken vñnd gefahr gesetzt / habe
 er ihm doch dargegen ohn vnterlaß vil Freundstück bewisen / böses mit gutem vergolten / vñnd
 ihm sein leben augenscheinlich gefristet. Hierauff hieß David eynen herüber kommen / der dem
 Spieß vñnd Wasserbecher wider holte / vñnd sagte / Gott erkennet vnser beyder Natur vñnd
 art wol / vñd wird vnser thuen vñd lassen zu beyden theylen zu seiner zeit richten / dem ist auch be-
 wußt / dz ich nit habe hand an dich legen wollen / vnangesehen daß ichs wol hette thuen können.
 Nach dem nuh Saul zum andern mal auß Davids gewalt vñd händen ohn alle entgelt niß le-
 dig gelassen ward / ist er wider zu Haus in seinen Königlichen Pallast gezogen.

Saul erkennet Da-
 uids redligkeit vñnd
 erew / vñnd sagt ihm
 sicher Geleyt zu.
 1. Sam. 26.

David protestiert ge-
 gen dē König Saul
 seiner vnschuldhalbē.

David seucht zu dē
 König Achis. 1. Sa.
 mucl. 27.

Jar der Welt. Es besorgete aber David / wann er sich länger an dem ort saumete / er möchte Saul in die
 2 8 8 9.
Vor Christi ge- händ kommen / ward derhalbē zu rath / sich in der Philister Land nider zulassen.zog derhalbē
 burt. 1 0 7 5. samit den sechs hundert Männern / so bei ihm warē / zu Achis dem König zu Gith / welches der
 fünff Stätten eyne war im selbigen Land. Der König aber nam ihn auff / vñnd raumet ihm zu
 Gith Platz ein / da er mit dē vorgemeldte Männern / vñ seine zweyen Weibern Achima vñ Abis-
 gea / wohnen möchte. Ob nuh wol Saul dises alles fürkam / wolte er doch weiter keyn Kriegs-
 volck wider ihn außschickē / od ihm selbst nach ziehē / daß er sahe / dz ihm nuh die schans zu andern
 mal mißrathen war / vñd nit vil gefehlet hette / daß er ergriffen / vñd vmb sein leben kömme were.

David aber hatte keyn lust in der Statt Gith zu wohnen / sonder bat den König Achis /
 dieweil er ihn vormals so freundlich auffgenommen / er wolte ihn noch diser bitte gewären /
 vñd

vnd ihm vnd den seinen eyn ander ort auffer der Statt zur wohnung eingeben. Dann er besorge / wann er länger in der Statt verharre / er möchte den Einwohnern beschwerlich vnd oberlästig sein. Vnd der König Achis schencket ihm eynen Flecken mit Namen Sycella / welcher Dauid/nach dem er in das Königreich eingesezt worden /so lieb vnd anmütig gewesen/das er vnd seine Nachkommene ihn als ihr Engenthum stäts besessen vnd bewohnet haben/dauon an eynem andern ort weitläuffiger zusagen ist. Die zeit aber die Dauid in der Philister Land zu Sycella wohnete / ist ^a vier Monat vnd zwensig Tage. Von dannen streyffet er heymlich auff die nächst ombliegende Philister/als auff die Sariter vnd Amalekiter/plündert ihr Land/vnd fähret eyn grosse Beuth an Bihe vnd Camelen mit ihm hinweg. Der Leibeygenen Knecht aber verschonet er/vnd besorgete/es möchte die sache durch sie dem König zukommen. Von allen andern aber was sonst erobriget/pflegt er dem König verehrungen zuschicken/wan ihm auch der König fragete/woh ihm die Beuth her käme/gab er antwort / er hette die Thüden/so gegen Mittag auff den breyten Feldern wohnen/oberfallen/vnd disen Raub abgeiaget. Vnd beredet also leichtlich den König/das ers glaubte. Dann er verhoffte/wann Dauid sein eygen Volck dermassen bekriegete / würde er nachmals keynen platz vñ zugang bei ihnen finden vnd also hinfort vnd immer/als eyn Knecht in seinem dienst bei ihm bleiben müssen.

Achis schencket Dauid Sycella. 1. Sam. 27.

1. Sam. 27. stehet 4. Monat vnd eyn jar. Dauid streyffet heymlich auff die Philister. 1. Sam. 27.

Es hatten auch die Philister eben zur selbigen zeit sich eynes Kriegs wider die Hebreer entschlossen/vnd eynen gemeynen Tag angesetzt / da alle Bundsgenossen zu Kenga zusammen kommen/das Kriegsvolck zusamen stossen/ vnd wider die Israeliten aufziehen solten. Daher auch der König Achis Dauid mit seinen sechshundert Männern auffmahnen ließ / das er samit seinem Kriegsvolck/welches er für sich selbs hatte/die Hebreer hülffe bekriegen. Diueil sich dann Dauid gutwillig dazu erbotten/vnd gesagt/es seie jegund eben die rechte zeit vnd gute gelegenheit. das er sich für die empfangene gutthat vnd Herberg/widerumb danckbar erzeuget/ließ sich der König auch gegen Dauid vernemmen/damit er ihn des lustiger vnd williger behielte / wann er in gegenwärtigem Zug ehr einlegen / vnd sich tapffer vnd mannlich halten würde/wölle er ihm nach erlangtem Sig seinen leib vnd leben vertragen / vnd zu hohen Ehren setzen.

Hed. vñ Ruff. Ca. 14. Philister eisten sich zum Streit wider die Israeliten. Achis mahnet Dauid auff ihm wider die Hebreer zuhelfen. 1. Sam. 28.

Saul aber der Hebreer König hatte alle Zauberer/Wahrsager/vnd dergleiche Schwarzkünstler/allen die Propheten außgenommen/auf dem Land vertriben.

Saul vertribet die Zauberer auß dem Land. 1. Sam. 28.

XV. Cap.

Saul entsetzt sich für der grossen mänge der Philister / vnd diueil ihm Gott nicht helfen wolte/so fraget er auß verzweuelung den Teuffel durch eyn Zauberin zu Endor/wie es ihm gehen solle/empfahe aber keynen andern trost/ denn das er samit seinen Söhnen im Streit vmbkommen/darüber er in ohnmacht faller/von der Zauberin wider erlasbet wird. Achis samit den Philistern zeucht an wider die Hebreer/ vnd nimt Dauid mit sich. Aber die Obersten vnter den Philistern wöllen ihn nicht vmb sich leiden/muss ders halben Dauid wider zu ruck ziehen. Wie er nuh heym kommen/vnd befindet Sycella von den Amalekitem geplündert vnd verbrennet / vnd das Volck gar erzörnet / fraget er Gott raths/jaget außdesillben beuehl dem Feind nach/oberfallt vnd schlägt ihn vns uerschener sache/vnd tringer ihm den Raub wider ab. Als sich aber das Volck der erobereten Beuth halben zandert/legt sich Dauid darein / vnd machet in dergleichen fällen eyn Ordnung. Die Philister schlagen die Hebreer / tödten Sauls drei Söhne/vmringen Saul/das er sich samit seinem Waffenträger selbs ersticht/nemmen das Land ein/hencken die todte Körper zum hohn vnd spott zu Bethsan ober die Mauren hinauf/die Burger aber zu Jabes holen sie von dannen mit gewalt / beklagen vnd begraben sie ganz ehlich.

Nuh Saul hörte/das seine Feind die Philister vorhanden weren/vnd allernächst bei der Statt Sunem ihr Lager auffgeschlagen hatten/zog er ihnen auch mit seine ganzen Heer entgegen/kam an den Berg Gilboa vnd lagert sich gegen dem Feind vber. Als er aber die grosse macht der Philister sahe/vnd fürchtete/sie möchten ihm vberlegen/ vnd zu stark sein / fraget er den Herren raths durch die Propheten / wie diser Krieg eynen außgang nemen werde. Gott aber gab ihm keyn antwort/daher ihm dan all sein herz vñ mut entfiel/ vnd

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 8 9.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 7 5.
Saul suchet rath bei
einer Zauberin.
1. Sam. 28.

^a 1775910801. Ven-
triloque. Waren Zau-
berin / in welcher
Bauch oder heymli-
chen orten der Teuff-
fel wohnete / vnd von
dañen antwort gab /
wann er gefragt
ward von abergläu-
bischen vnd verzwei-
nelten Leuten.

konte nichts anders drauß schliessen / denn daß ihm eyn groß vnglück fürstünde / dieweil Gott die hand von ihm abzöge / hieß derhalben nach eynem Weib fragen / die eynē Wahrsager Geyst bei ihr hette / vñnd der abgestorbenen Seelen wider herfür bringen konte / damit er von derselbigen erfahren möchte / ob auch der fürgenommene Krieg nach seinem sinn hinaus gehen würde. Dann es waren ^a Zauberin / welche der abgestorbenen Geyster erwecketen / vñnd denen so es begerten / dadurch zukünftige ding weisageten. Da ihm nuh von seiner Diener eynem angezeyget ward / dz in der Statt Endor eyn solches Weib wohnete / leget er seine Königliche Kleider ab / nam seiner geheymster Diener zwen mit ihm / gieng heymlich auß dem Läger / daß niemanns wußte / verfüget sich zu dem selben Weib gehn Endor / vñnd bat / sie wolte ihm weisagen / vñnd die Seel herauff bringen / die er begeren würde. Welches ihm das Weib abgeschlagen / vñnd gesagt / sie dörfte nicht wider den König handeln / welcher solche gattung der wahrsagung gänglich verbotten vñnd abgestellet habe / bate auch / er wölle sie / als eynne / die ihm nie leyds gethan / in solche gefahr nicht setzen / vñnd verursachen / daß sie in des Königs straff fallen müße / wann sie ihm wider das Verbott wahrsage. Saul schwur hoch vñnd thewr / es solts niemann erfahren / er wolte alles was sie ihm sagen würde / bei ihm alleyn behalten / vñnd sie aller ding schadlos halten.

Saul heyst ihm Sa-
muel herfür bringen.
1. Sam. 28.

Nach dem er nuh die Wahrsagerin mit dem Eyd versichert / vñnd beredt / daß ihr keyn gefahr darauß erwachsen solte / sagt er / sie solte ihm Samuels Geyst herauff bringen. Sie wußte zwar nicht / wer Samuel gewesen were / doch bracht sie ihn auß der Hellen herauf. Daß Weib aber erschrack häfftig / da sie den tapffern vñnd herrlichen Mann vor ihr sahe / vñnd sagt: Distu nicht der König Saul. Dann Samuel hat ihr Saul zu kennen geben. Saul gestunds / vñnd fraget / warumb sie so forchtam were. Sie antwortet / sie sehe eynen Menschen herauff kommen / in Göttlicher gestalt. Da auch Saul fraget / wie er sehe / was alters er were / vñ was er für Kleider an hette / sagt sie / er sehe eynem ehrbaren alten Mann gleich / vñnd hette eynen Priesterlichen Rock an. Darauf dann der König gemercket / daß es Samuel sein müste / siel derhalben auff die Erden / vñnd grüßet ihn mit gebürtlicher ehrenbietung.

Des Teuffels Ge-
spräch weisaget
Saul in Samuels
gestalt / wie es ihm
vñnd seinen Söhnen
im Streit ergeben sol-
te. 1. Sam. 28.

Als aber Samuels Geyst fraget / warumb er ihn vnruhig gemacht / vñnd hieher bekümmert hette. Antwortet Saul / er stecke in grossen ängsten vñnd nöten / vñnd habe eynen mächtigen Feind auff dem Hals / vñnd wisse nicht / wie er die sachen angreifen solle. Dieweil ihn Gott verlassen / vñnd weder durch Propheten noch Träume antwort gebe / oder künftige ding offenbare. Derhalben er bei ihm / als eynem / der sich seiner sachen zu jeder zeit trewlich angenommen / jez hünd zusucht suche. Samuel wußte wol / daß des Königs Eyd vñnd lestes Stründlein niche mehr weit war / sagte / es ist vergeblich / daß du bei mir raths pflegen wilt / nach dem Gott schon von dir gewichen ist. Doch solt du wissen / daß Dauid soll König werden / vñnd den Krieg glücklich hinaus führen / du aber wirst vmb dz Königreich vñnd dein leben kommen / darumb daß du Gott im Krieg wider die Amalekiter bist vngehorsam gewesen / vñnd meinen beuehl / den ich dir bei meinem leben gethan / obertreten hast. Derhalb hast du dich nichts anders zuuersehen / den daß beydes dein Heer vom Feind geschlagen / vñ du samit deinen Söhnen in der Schlachte vñnkommen / vñnd Morgens des Tags bei mir sein werden.

Saul fallet in ohn-
macht / vñnd die Zau-
berin erlabet ihn.
1. Sam. 28.

Solcher reden erschrack Saul dermassen / daß er für traurigkheit vñnd herzen leyds erstummet / vñnd entweder vor ohnmacht oder vor hunger zu Boden fiel. Dann er hatte den vorigen Tag vñnd Nacht keynen Bissen gefessen. Zu lezt / da er nuh wider zu ihm selber kam / konte ihn das Weib schwärlich vberreden / daß er ihr zu gefallen esse / dieweil sie ihm auch auff sein begeren / wider das außgangen Verbott / vñnd ehe sie ihn erkennet / nicht ohn ihre grosse gefahr zu wilsen were worden / dafür sie sonst keynen anderen lohn begerete / denn daß er sich zu Tisch setzte / vñ wider mit speiß erlabete / damit er wider in das Läger kommen möchte. Vñnd wiewol er sich lang wengerte / vñnd für kummer weder essen noch trincken wolte / beredet sie ihn doch endlich durch vilfältiges anhalten / daß er ihr zu gefallen aß. Dieweil aber die Fraw sonst nichts vbrisger Nahrüg hatte / den was sie täglich mit ihrer Handarbeit gewan / nam sie ihr eyniges Kalb / daß sie da heym im Haus gezogen / vñnd gemästet hatte / schlachtets / kochet das Fleisch daruon / vñnd setz es Saul vñnd seinen Dieneren für. Also gieng Saul noch denselbigen Abend ins Läger.

Hie

Hie ist des Weibes freundligkeyt vnnnd freigäbigkeyt billich zu rühmen / dann vnange-
 sehen/das der König ihr durch sein Verbott ihr Handthierung/ damit sie sich pflegte zuerneh-
 ren/nidergelegt/vnd gleichsam das Brot vorm Maul abgesehritten hatte/vñ sie ihn vor-
 nie mit Augen gesehen/hat sie sich doch nichts des freündler vnd vnwilliger gegen ihm erzeiget/
 sonder mit ihm als eynein freündten vnd vnbekanten Gast/mitleiden gehabt/ in seinem beküm-
 merniß getröstet/vnd ihn zuessen genötiget/vnd wiewol sie sonst arm gewesen/hat sie doch das
 jehnjige/was sie gehabt vnnnd vermocht/ gern vnnnd willig mit ihm getheplet. Auch für solche
 gutthat keynen Lohn oder widergeltung begeret. Sintemal sie wol gewüßt/das seines lebens
 nicht lang sein würde/vnd desßhalbē nicht grossen gunst vnd fůrderniß von ihm hoffen dörfen:
 So doch die Menschē vñ natur also geschaffen seind/dz sie denē am liebsten guts thuen von des-
 nen sie vor-
 mals guts empfangen haben/oder hoffen können/das es ihnen mit der zeit von ihnen
 widerumb möge vergolten werden. Darumb ist billich vñ recht/das wir dises Weibs Exem-
 pel nachuolgen/vnd allen denen guts thuen sollen/die vnser hülff bedörfen/vnd es dafür hal-
 ten/das nichts löblichers seie / oder dem menschlichen Geschlächte löblicher nachgesagt mag
 werden/vnnnd Gott mehr zu gnad vnnnd gutthat rechet / denn barmhertzigkeyt. Das sei gnug
 von dem Weib gesagt.

*Unzeltiges lob der
Zauberin zu Endors*

Auch will ich eyn andere vermahnung einführe/die beydes Land vnd Leuthen nützlich vñ
 dienlich sein wird/darauf jederman der nach Ehr vnnnd gutem Namen strebet / zu der tugend
 mag anzureyset werden/vnd nicht alleyn mächtige Könige vnnnd Landsfürsten/sonder auch
 Statthalter vnd Rathspersonen vermahnet werde/vmb des Vatterlands willen/ ihr Leib vnd
 Leben Ritterlich zuwagen/alle gefahr Mannlich zudulden vnnnd aufzusehen. Darzu gibt mir
 sonderlich vrsach Saul der Hebreer König/welcher ob er wol gewüßt wie es ihm gehen würde/
 vnd wie ihm der Prophet geweissaget hatte/dz er gewißlich sterben müßte/hat er sich doch ob dē
 Tod/der ihm vor Augen vmbgieng/nicht entfeset/oder ihm sein Leben also lieb sein lassen/das
 er vmb desselbigen willen sein eygen Volck/seiner Königlichen Matesiat zu nachtheyl vnd ver-
 fleynung/dem Feind verrathen wöllen/sonder hat es samit seinen Söhnen/vnd dem ganzen
 Königlichen Geschlächte tapffer hinein gewagt/vnd für eyn ehr gerechnet/wann er im Streit
 für seine Vnderthanen ritterlich stürbe. Auch lieber gewolt das seine Kinder mit ihm vmbkäm-
 men/dieweil sie noch fromm waren / denn das sie lebendig hinder ihm bliben/da es noch vngewiß
 war/was noch künfftig auf ihnen werden möchte. Dann er hielt für löblicher vnnnd ehrlicher/
 eyn gut gedächtniß vnd lob hinder ihm zuerlassen/denn eyn groß Geschlächte. Derhalben ich
 Saul für eynen aufrichtigen/tapffern vnd verständigen Mann halte / vnnnd müssen ihm alle
 ehrliebende Leuth/die jez bei leben seind/oder künfftig geboren werde mögen/von wegen seiner
 mannlichen Thaten zeugniß geben.Meines erachtens zwar werden die jehnjigen/so Krieg fůh-
 ren/vnd darbei gute hoffnung des Sigs vnd gewisse vertroöstung des Lebens haben/ ihrer man-
 heyt vnd tapfferkeyt halben/von den Geschichtschreibern mit keyner billigkeyt hoch gerühmet
 vnd geprißet/wann sie gleich etwas namhaftiges aufrichten. Dann wiewol sie auch zuloben
 seind/so mögen doch alleyn die billich/tapffere Helden vnd vnuerzagte Ritter genennet werde/
 welche Sauls Exempel nachuolgen. Das ist keyn sonderliche mannlische That/waß eyner auß
 vnbedachtem mut wider den Feind aufzeucht/nicht weyß wie der Krieg eynen aufgang nem-
 men werde/vnd muß des glücks erwarten/vnd dargegen in sorgen stehen. Den halte ich aber
 für eynen tapffern vnd vnerschrockenē Helden/dem alle hoffnung des Sigs abgestriekt ist / vñ
 der vorhin weyß/das er die Schlacht verlieren vnd vmbkommen müsse/vnd sich dannoch vner-
 schrocken vnd vnuerzagt in den Streit waget/vnd ritterlich kämpffet. Welches dann diser vns-
 ser Saul gethan/vnd sich allen/so nach ehren streben/zum Exempel fůrgestellet/damit sie auch
 nach eynem guten Namen bei den Nachkömmlingen trachten / vnd wann es die not begreiffet / in
 seine Fußstapffen treten. Sonderlich aber sollen Könige vñ grosse Potentatē von ihm lernen/
 das sie in ansehung ihres hochē Stands ihren Vnderthanen nicht alleyn keyn beschwerde seien/
 sonder ihnen auch guts thuen/vnd sie mit frommkeyt vñ tugend obertreffen. Ich hette sonst noch
 vil von Saul vnd seinen ritterlichen Thaten an disem ort zusagen / damit man mir aber nicht
 schuld gebe/als ob ich ihn zu hoch rühmete/will ichs jezund dabei beruhen lassen/vnnnd wider zu
 meinem fürnemmen schreiten.

*Sauls ruhm stand
lob/der H. Schrift
ungemäß.*

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 8 9.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 7 5.
Achis nimt David
mit sich in Krieg wi-
der die Hebreer. 1.
Samuel. 29.
Die Philister wöllen
David nicht bei sich
dulden. 1. Samu. 29.

Da sich nuh die Philister in allen ihren Königreichen/Landschafften vnd Stätten vmb Kriegsuolet/wie gesagt/beworben/vnd den ganzen Hauffen musterten/stieß auch der König Achis zu les sein Volck zum Hauffen/vnter welchem auch David samit seinen sechshundert Männern war. So bald aber die Obersten der Philister David sahen/fragten sie den König/woh die Hebreer herkamen/vnd wer sie erfordert hette. Der König antwortet: David were von seinem Herrn Saul geflohen/vnnd bei ihm Herberg gesucht/vnd erlanget/ sei ihm derhalben jehund zugezogen/das er sich danckbar gegen ihm erzeygen/vnd an Saul rächen möge. Aber die Obersten vnter den Philistern lieffens ihnen nicht gefallen/das er ihren Widersacher zum beistand genommen hatte/vnd begerten/er solt ihn wider zu ruck schicken/damit er ihnen nicht vnterm schein grosser Freundschaft vnd hülfeynen mercklichen schaden zufüge möchte. Sins-temal er gute gelegenheyt habe/sich mit seinem Herrn wider zu versöhne/nach dem er den Philistern/seinen Feinden vorhin eyn schmach anthuen werde. Dem zuuor komien/ solle er David samit seinen sechshundert Männern wider hinder sich in ihre gewarame heym schicken/dann es sei eben der David/von welchem die Jungfrauen gesungē/das er vil tausent Philister erschlas-
gen habe.

Achis schicket Da-
uid wider zu ruck.
1. Samuel. 29.

Da solches der König zu Gutth vernommen/ lieh er ihm der Obersten Hauptleuth rath gefallen/vnd fordert David für sich/vnd redet ihn also an: Wiewol ich allwegen deinen grossen fleiß vnd guten willen allzeit gegen mir gespüret habe/daher ich dich auch zu eynem Gehülff-
fen in diesem Kriegszug mit mir genommen habe/so missfallet doch mein rath den Kriegsobers-
ten. Derhalben magstu dich Morgen wider an das ort/das ich dir eingeben hab/verfügen/vñ dich alles gutes zu mir versehen. Du solt aber mein Königreich mittlerweil beschützen vnd bes-
schirmen/damit nicht der Feind in meinem abwesen das Land vberfalle/darā wirstu mir nicht
minder dienen/als wann du mir wider die Hebreer beistand thätest. Ditem Königlichen beuehl
kam David fleißig nach/vnd zog wider zuruck gehn Sycellam.

Die Amalekiter
plündern vnd ver-
brennen Zittag/ in
Davids abwesen.
1. Samuel. 30.

Es hatten aber die Amalekiter mittlerweil/dieweil David bei der Philister Kriegsheer ge-
wesen war/Sycellam mit gewalt eingenommen/verbrennet/geplündert/vñ sich mit dem Raub/
den sie den Einwohnern zu Sycella/vñ den benachbartē Philistern abgetrunge/wider daruon
gemacht. Da nuh David sahe das sein Fleck Sycella so gar verherget vñ verbreit/ seine beyde/
deßgleichen seiner Mittegesellen Weiber/samit ihren Kindern gefangē hinweg geführet/vñ als
les geplündert war/zerris er bald seine Kleyder/vñ beklaget samit seine Mittegesellē den schaden
dermassen/das ihm die Trähern die Backen herab stossen/vñ mit mehr weynen konte. Es sehlee
auch nicht vil/sein eygen Kriegsuolet hette ihn auß vngedult vnnd vnmut vber dem verlust
ihrer Weib vnd Kinder versteiniget/dann sie legten alle schuld auff ihn.

David fraget Gott/
ob er den Amaleki-
tern nachsolge solle.
1. Samuel. 30.
David verkund-
schafft die Feinde
durch eynē Egypti-
schen Anecht. 1. Sa-
muel. 30.
Besor.

Nach dem sich aber David in diesem grossen vnsfall wider erholet/vnd sein Herr zu Gott
gerichtet/berieff er den Hohenpriester Abiathar zu sich/hieß ihn das Priesterlich Kleyd anlegē/
den Herzen fragen vñnd erfahren/ob er den Amalekitem nachjagen solte/den Sig wider sie be-
halten/ihre Weib vnd Kinder erretten/vnnd den Feind erlegen würde. Als nuh der Hohenprie-
ster den Amalekitem naheilen hieß/rüstet er sich samit seinen sechshundert Männern/vnd se-
het dem Feind ernstlich nach/kam an den Bach^a Baselo/daselb stieß er auff eynē Egyptischen
Mann/der sich verjzret hatte/der gar nahe für hunger vnnd durst verschmache war/dieweil er
trei ganker tag in der Wüsten vmbgezogen war/vnnd weder zu beissen noch zu brechen funden
hatte/den erlabet er mit essen vnnd trincken/vnd fragt ihn/wer er were/vñ woher er käme/wel-
cher ihm geantwortet: Er sei auß Egypten bürtig/vnnd von seinem Herzen verlassen worden/
dieweil er auß schwachheyt nicht vermocht habe dem Kriegsuolet/welches Sycellam vnnd die
Gegend herumb verbrennet vnnd geplündert/vnnd wider nach Heymen eilen/nachzuolgen.
Disen brauchet David zum Wegweiser/vnd traff die Amalekiter an/da sie auff dem Feld zers-
strewet lagen/vnd die erlangte Weuth mit eynander theyleten/assen vnd trancken/vnnd schon
zum theyl truncken waren/vberfiel sie vngewarnter sachen/vñ erschlug ihren eyn grosse anzahl.
Dann sie waren ganz Wehrlos/hatten sich auch dessen gar nit versehen/sonder zechten vnnd
praffeten nur mit eynander/daher sie leichtlich von gerüsteten Kriegseuthen zuschlagen waren.
Eiliche wurde vber dem Tisch erstochen/das Speiß vñ Tranck mit ihrem Blut besudlet ward.
Eiliche aber kamen vmb vnterm zutrinken/da sie voll Weins/oder sonst voll Schlaf waren/
welche sich aber zur Wehr stellten/mußten eben so wol sterben als die andern Wehrlosen/vnd
wäret das würgen vnnd mehgen/von Morgen an bis auff den Abend/das von dem ganken
Hauffen

David vberfallet die
Amalekiter / jaget
ihnen den Raub ab.
1. Samuel. 30.

Hauffen der Amalekiter kaum vierhundert Mann bei leben bliben/welche auff schnellē Camelen entritten seind. Es hat ihnen Daud auch allen Raub samit seinen vnnnd seiner Mitgesellen Weibern wider abgejagt vnd erobert.

Als sie aber im vmbkehrē wider an das ort kamen/da sie die zweyhundert Männer/welche nicht volgen mochten/bei ihrem Geráth vnd Troß gelassen hatten/wolten die 400. Männer den andern nicht theyl vnd gemeyn lassen an der erlangten Beuth/dieweil sie dem Feind nicht auch nachgejagt hatten/sonder dahinden bliben waren/vnd sagte/sie solten sich daran genüge lassen/das sie ihre Weiber vnd Kinder wider vberkoffen hetten. Aber Daud billiget dises ihr vnbillich fürnemē en keynes wegs / sonder wandte für / es were recht vnd billich/das der ganze Hauff des Sigs/den ihnen Gott verlihe / vnd der Beuth/diesie dem Feind abgejagt hette/alle samit genieße / sonderlich dieweil die zweyhundert des Geráths vnd Troß mittlerweil gehütet hetten. Daher ist nachmals eyn Recht vnd brauch vnter ihnen worden/das die jehnigen so des Troß vnnnd Geráths hüten / mit denen/so in der Schlacht gestanden/theyl vnd gemeyn haben sollen. Da nuß Daud wider in seinen Flecken Speellam kam/sandte er seinen Freunden vñ Verwanthen in dem ganzen Stämmen Juda Geschenck vnd verehrung von der Beuth. Vnd das sei von plünderung des Fleckens Speella/vnd der Amalekiter Niderlag gesagt.

Hiez wischen aber thaten die Philister eyn grosse Schlacht mit den Hebreern/behielten dz Feld/vnd erlegten vil Isracliten. Saul aber der Isracliten König/vnnnd seine Söhne stritten ritterlich/vnd richteten alle sachen alleyn dahin/das sie nur eynes ehrlichen tods sterben/vnnnd die Philister ohn gross Blutuergießen vnd schaden den Sig nicht erlangen möchten /damit sie denn allen gewalt der Philister wider sich gewendet haben/vnd von ihnen vñringet worden. Nach dem sie auch eyn grosse anzahl Philister erschlagē/vnd vor sich auff den Platz gelegt/seind sie endlich auch vom Feind vbermattet vnd vberwältiget worden. Sauls Söhne waren Jonathán/Abinadab vnd Melchisua/nach welcher Niderlag vnd tod alle Israclite die Flucht gegeben/vnd von dem Feind/der ihnen auff der Fersen nachgesetzt/hin vnd wider zerstreuet vnd erschlagē wordē. Es begab sich auch Saul der König/ v̄ eyne grosse Ritterschafft bei sich hatte/in die Flucht/vnd der Philister Schützen richteten ihr Geschüz vnd Pfeil wider sie/vñ brachtē sie gar nahe allesamit vmb. Nach dem nuß Saul lang vnd ritterlich gestritte/vnd souil Wundē an seinem Leib empfangen hatte/das er dafür weder zusehen noch ihm selbs den tod anzuhuen vermochte/hat er seine Waffenträger/er solte dz Schwerdt durch ihn stossen/damit er den Feinden nit lebendig zu theyl würde. Dieweil sich aber der Waffenträger schewete an Kön. Maihand an zulegen / setet Saul ihm sein eygen Schwerdt mit der Spizen an die Brust/vñ fiel dar ein/war aber gleichwol nit so starck/das er hette durchstechen können/er sahe aber eynen Jüngling bei sich vnnnd fragt ihn/wer er were/vnd da er höret/das er eyn Amalekiter were/bat er ihn/er solte ihm doch vollends der Marter abhelffen / welcher ihm willfahret / die güldene Armring vnd Königliche Kron abgenommen/vñ sich eilends damit auß den füssen gemacht hat. Als aber der Waffenträger sahe/das Saul tod ware/brachte er sich auch selber vmb/vnd starben also alle Trabanten mit ihrem Herzen bei dem Berg Gelboa. Da nuß die Hebreer / die im Thal jehnsseit des Jordans vñ auff der ebene in den Stätten wohnetē / vernamen/das der König Saul samit seinen Söhnen vnd dem ganzē Heer vmbkoffen werē/haben sie ihre Stätte verlassen vñ seind in die Bestungen gestlohen. Die Philister aber namen ihre läre Stätt ein vnd wohnetē darinn. Den andern vnd nächsten tag nach der Schlacht/ersuchtē die Philister ihre erschlagene Feinde/vñ funden auch Saul vnd seiner Söhne Körper vnter den entleibten/zogen sie auß vnd hieben ihre Köpff ab/schickten Boten auß/vnd ließen im ganzen Land herumb verkündigē/das ihre Feinde tod weren. Ihre Wehr vnd harnisch opffertē sie in des Abgotts^a Astartas Tempel/vñ hingen ihre Körper in der Statt Bethsan/die jekund Seytopolis heysset/mit den Füßen vber die Mauren. Da nuß die Burger zu Jabes in Gilead höreten/das Sauls vñ seiner Söhne Körper also zerstückelt/thats ihnen wehe/dz sie nit ihre ehrliche Begräbnis habe soltē/vnd zogē auß vil tapfferer vñ geherster Männer (derē dann vil in derselbigen Statt seind) kamen bei eitel Nacht bis an die Ringmauren der Statt Bethsan/vnd namen Sauls vnd seiner Söhne Körper herab/vnd trugē sie gehn Jabes. Dann dieweil sie starcke Leuth waren/dorffte sich nieman vnterstehe ihnen eintrag oder widerstand zuthuen. Also beweynetē die Burger zu Jabes Saul vñ seine Söhne/vñ bestatteten ihre Leiber an eynem namhafftigē ort des Lands Arures genant/ehrlich zur Erdē/safteten samit Weib vñ Kindern sibentag/vnnnd fñhreten eyn grosse flag vber den König vnd seine Söhne.

Dauds Volk zanket sich vber der erlangten Beuth, 1. Samuel, 30.

Kriegsrecht, 1. Samuel, 30. Daud schickt seinen Freunden Geschenck von der Aufbeuth,

Saul vñ seine Söhne / von den Philistern erschlagen, 1. Samuel, 31.

Jar der Welt, 2 8 9 0. Vor Christi geburt, 1 0 7 4.

Saul fallet in sein eygen Schwerdt, 1. Samuel, 31.

Philister nemen den Hebreer Land ein/vnd treiben ihr gespött mit Saul, 1. Samuel, 31.

^a Astartoth, 1. Samuel, 31.

Die Burger zu Jabes holen Sauls vñ seiner Söhne Leichē vnnnd begraben sie, 1. Samuelis, 31.

Flauii Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 8 9.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 7 5.
Wie lang Saul re-
gieret habe. Acto. 13.
Gott gab ihn Saul
zum König 40. jar
lang.

Eyn solches ende hat Saul nach des Propheten Samuelis weissagung genommen / die weil er den Gebotten Gottes im Krieg / wider die Amalekiter vngheorsam gewesen / vnnnd den Hohenpriester Abimelech samit seinem ganzẽ Geschlächte getödtet / vñ die Priesterliche Statt mit Feuer verbrennet hatte. Er hat bei leben Samuelis / achtzehẽ jar / vnnnd nach seinem tod / zwey vnd zwenzig jar regieret / vñ ist nach außgang derselben jar auff gemelte weis̃ vmbkommen.

Flauii Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten /

Das Sibende Buch.

Innhalt der Capitel dieses Sibenden Buchs.

Dauid der König zu Hebron herschet vber eynen Staeten / vnd Sauls Sohn wird vber die andern zum König auffgeworffen. 2. Nach dem Sauls Sohn durch seiner Feinde hinderlist ertödtet / fallt Dauid dz ganze Königreich heym. 3. Dauid belägeret vñ gewinner die Statt Jerusalem / vertreibet die Chananeer von dannen / vnd setzet an derselbigen Statt Jude darcin. 4. Die Philister bekriegen Dauid / vnnnd werden von ihm bei der Statt Jerusalem erlegt. 5. Dauid bezwinger die vmbliegende Völker mit Krieg / das sie ihm Tribut geben müssen. 6. Von Dauids Streit vnnnd Sig wider die Damascener. 7. Dauid zeucht auß wider die Mesopotamier / vnd schlägt sie. 8. Von Aufstuh / den Dauids Kaufgenossen wider ihn erwecket / vnd wie er von seinem eygenen Sohn auß dem Königreich vertriben worden / vnnnd vber den Jordan entwichen seie. 9. Wie Absalon wider seinen Vatter Krieg geführet habe / vnnnd samit seinem Heer vmbkommen seie. 10. Wie Dauid wider zu dem Königreich kommen / vnd glücklich regieret habe. 11. Wie Dauid noch bei leben seines Sohn zum König gemacht habe. 12. Von Dauids tod / vnnnd dem grossen Vorrath / den er seinem Sohn an Silber / Gold vnd Steynen zum Bau des Tempels hinterlassen hab.

I. Cap.

Dauid trauret vmb Sauls / vnd seiner Sohn niderlag willen / lobet der Burger zu Ias des That / das sie Saul begraben hatten / vñ tödtet den Amalekiter / der sich berühmet / das er den König Saul vñbracht hette / wird König zu Hebron vber den Stamm Juda / Abner aber wärfft Isboseth Sauls Sohn zum König auß vber die vbrigen Stämm / das auß eyn häfftiger Streit zwischen Dauids vnd Sauls Kauf entsethet / vnnnd kommen zu beyden seiten vil vmb / biss endlich Abner seinem Herrn Isboseth absethet / sich zu Dauid schlägt / vnd ihm das Volk zuführet. Joab beschuldiget vnd ersticht Abner mörderischer weis̃ / welchen Dauid häfftig beklagt / vnd ehrlich zu der Erden bestatten laßt / vnd daher eynen gunst bei dem Volk erlangt.

Eyn Amalekiter ver-
kündiget Dauid
Sauls vnnnd seiner
Söhne tod. 2. Sa-
muel. 1.



Die ist aber gemeldte Schlacht ebẽ an dem tag geschehẽ / an welchem auch Dauid die Amalekiter erlegt / vnd wider gehn Sycellam kommen ist. Am dritten tag nach seiner widerkunft gehn Sycellam / kam der Amalekiter / welcher Saul vñbracht hatte / auß der Schlacht zu Dauid geflohen / zerriß seine Kleyder warff Aschen auß sein Haupt / vnnnd fiel vor ihm nider auß die Erden / vñ als ihn Dauid fraget / woh er herkäme / antwortet er / auß der Schlacht / welche auß der Israeliten seiten gar vnglücklich abgangen were. Dann auß der Hebreer seiten vil tausent auß dem platz bliben / darunter auch Saul samit seinen Söhnen vmbkommen seie. Welches er mit seinen Augen gesehen / da er vngesfahr auß Saul in der Flucht gestossen / vnd bekante / das er ihn selbs mit seiner eygenen Hand erstochen hette. Dañ ob er ihm wol selbs sein eygen Schwert an die Brust gesetzt / seie er doch so hart verwundet gewesen / das er nicht